

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vámos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Der Ton, der die Musik macht.

Die Menschheit ist herabgekommen und mit ihrem Niedergang halten alle politischen Einrichtungen Schritt, die ihren Ursprung aus der menschlichen Gesellschaft nicht verleugnen können. Insbesondere gilt dies von unserer Nationalversammlung, die auf der breitesten Grundlage unseres Volkslebens beruht; unser Parlament kann am allerwenigsten verleugnen, daß es dem allerallgemeinsten Volkswillen entsprossen ist. Wollte die Nationalversammlung diesen ihren Ursprung verleugnen, sie könnte es nicht, denn der Ton, der in ihr herrscht, würde dies nicht zulassen. Markgraf Pallavicini beklagte sich in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung darüber, daß aus dem Kabinettsrat Indiskretionen in die Öffentlichkeit gelangen. „Ich kann am Ende,“ sagte der Markgraf, „nicht von jedem Minister Intelligenz fordern, und doch ist es nur ein Mangel an Intelligenz, wenn der Minister voraussetzt,“ Einem ähnlichen Ton hat Bismarck gegen Abgeordnete des Freisinn und des Zentrums angeschlossen, er schrieb unter anderem vom Zentrumsführer Dr. Windthorst, daß dieser ein geriebener Advokat und ein Feind des Papstes ist, über andere Abgeordnete schrieb der Altkanzler, Gott möge ihr mit einer reichen Dosis Gleichgültigkeit ausstatten, um das dumme Geschwätz der Abgeordneten zu Ende hören zu können. Er tat dies jedoch nur in Privatbriefen an seinen

vertrauten Freund Julius Andrássy, in öffentlicher Parlamentssitzung hat Bismarck den gebührenden Respekt vor den Mitgliedern des Reichstages niemals verleugnet. Geringfügige Äußerungen über Minister in offener Parlamentssitzung sind übrigens nicht allein für den Redner und für den durch die Rede getroffenen Minister, sondern vielmehr noch für den ganzen Ton kennzeichnend, welcher in der illustren Versammlung herrscht. Nun, parlamentarische Feinschmecker, die sich an große Reden und an das hohe Niveau unserer Parlamentsverhandlungen in früheren Zeiten labten und ergötzen, kommen heute schwerlich auf ihre Kosten. Der rednerische Feingehalt in den derzeitigen Debatten, das Bildungsniveau der Redner und der Ton, der in unserer Nationalversammlung im großen und ganzen herrscht, sind erheblich zurückgegangen, weil die menschheitliche Quintessenz in unseren sozialen Verhältnissen stark getrübt und verwässert erscheint.

Der Kulturforscher kann vor dieser Erscheinung nicht gleichgültig vorübergehen, er muß streben, einen ausreichenden Grund für diesen Niedergang, ja für diese Verrohung der sozialen Umgangsart selbst in den gebildeteren Klassen ausfindig zu machen. Der Krieg, der verlorene Krieg und der langjährige Krieg sind die nächstgelegenen Ursachen, nach denen man mit Händen zu greifen pflegt. Das langjährig geübte Schlachthandwerk soll die allgemeinen Sitten verroht haben? Die Dahingeblichenen sind von den Wirkungen der Meseklein auf den Schlachtfeldern verschont geblieben. Und dann, welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Bildungsniveau der Abgeordneten und dem Kriege; haben die Väter des Vaterlandes ihre Ausbildung erst unter dem Kriege genossen, waren sie nicht schon fertige reife Männer, noch ehe der Krieg begonnen hat? Nein, der Krieg, sein katastrophaler Ausgang und

seine lange Dauer erklären nicht alles. Unsere Gesellschaft steht im Zeichen des Hasses, des Plebiszits und der künstlich gezüchteten Befangenheit. Das Kriegsfeuer kann treibhausartig gewisse Eigenschaften des Volkes rascher in die Salme schießen lassen, neue Eigenschaften kann es einem Volke nicht einimpfen. Kann man behaupten, daß der plebiszitäre Gang und die Prädisposition zum Hasse dem ungarischen Volke vor dem Kriege oder während des Kriege eigen war? Dies könnte höchstens ein Ausländer tun, dem unsere völkischen Verhältnisse ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch vor jeder waren. Das ungarische Volk hatte diese Eigenschaften nicht, und da der Krieg keine neue Volkseigenheiten schafft, kann man nur annehmen, daß gewisse Keime der Entartung und des Verfalles in den oberen Regionen unserer Gesellschaft ganz unabhängig vom Kriege schon niedergelegt waren, und daß diese Keime es sind, die das Plebiszit auf das öffentliche Leben übertragen und auch in die Nationalversammlung hinein verpflanzt hat.

Der Geist der Opposition, der in früheren Jahrzehnten viel zu lange die staatsrechtlichen und militärischen Fragen bestürmte, war im Gemüte unserer sogenannten volkstümlichen Politiker zu tief verankert, als daß diese sich den gründlich geänderten Verhältnissen rasch und resillos anpassen könnten. Defaitisten und Bazillisten haben den Volkssinn für Disziplin und die Achtung für öffentliche Autoritäten zu lange und zu nachhaltig gelodert, als daß deren Folgeübel nicht fortwirkend noch immer Böses erzeuge. Der Geist der alten Opposition und die Untergrabung des Autoritätsglaubens suchen sich ein Feld ihrer Betätigung und nehmen es dort, wo sie es gerade finden. Am nächsten liegen die Klassegegensätze, persönliche Verdächtigungen und Parteiselbstsucht, auf die sich der alleruferlose Oppositionsgeist werfen kann. Dieser Geist der gegenstandslos gewordenen Opposition und

## Das Geld.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.) — Von Senex. —

Ob ich unter die Kapitalisten gegangen, fragen Sie, da ich mir mit Geld zu schaffen mache, und Sie doch wissen, daß ich die passende Gelegenheit, mich am Kriege zu bereichern, verpaßt habe. Nun, ich war in der abgelaufenen Woche tatsächlich Geldmann, als ich mit meinem Bündel Zwanzig- und Zehnkronen-Noten auf die Bank ging und diese behufs Abstempelung repräsentierte. Ich trug mein kapitalistisches Volkbewußtsein zur Schau, und dieses erlitt keinen Abbruch dadurch, daß ich den Saltomortale meines Geldes deutlich verspürte, indem meine Aktiva bestände im Hundstunde eine fünfzigprozentige Erleichterung erfuhren. Diese Wertverminderung meines Kapitals, wenn ich sie in Werte wie Zucker, Mehl, Getreide und Fleisch umsetzen wollte, käme kaum in Betracht. Ich war also Vollblutkapitalist bis zu Ende, aber nichts weiter. In die Mythen der Börsenspieler, dieser ergiebigen miltendenden Kuh unserer Tage, bin ich nicht eingedrungen. Ich habe, als ich Jolas Roman über das Geld las, die spekulativen Schwarzkünste und die buchhalterischen Zeilänge seines Helden niemals recht verstanden. Jola soll, wie vielfach behauptet wird, die Helden seiner sogenannten realistischen Romane in der Wirklichkeit studiert und dem Alltagsleben sorgfältig abgelauscht haben. Ein Romanschreiber von dem tiefen und realistischen Wahrheitsdrang eines Jola täte uns jetzt, wir möchten einen neuen Geldroman von ihm schreiben und wären begierig, seine Meinung darüber

zu hören, ob er der Abstempelung die Wirkung des Preisrückganges zuerkennt oder nicht.

Eine andere Frage ist, ob die Abstempelung auf die Eier unserer Damentwelt nach dem Luxus nicht von heilsamer Wirkung sein werde. Wir hatten in dieser kaum herangebrachten Frühjahrszeit noch nicht die Ehre, dem Budapester Corso näherzutreten, wo es übrigens in trüben Tagen zu wenig freies Publikum und in sonnigen Tagen zu wenig freien Raum zum Beobachten gibt. Ein Kollege sagt uns jedoch, daß der heutige Luxus von der Beschaffenheit ist, alle seine bisherigen Vorgänger tief in den Schatten zu stellen. Wenn dem so ist, dann sind natürlich alle Klagen und Moralpredigten gegen den Luxus vergeblich. Wir beschränken uns alles in allem nur darauf, den Luxus zu verstehen und ihn wissenschaftlich den Lesern verständlich zu machen. Prunksucht, Nachahmungstrieb, Eitelkeit und die Lust, in Gebatterin und Nachbarin den Neid bis zum Bersten aufzustacheln, dies alles spielt beim Luxus mit, erklärt jedoch die Erscheinung nicht ganz. Der Grund liegt tiefer, er liegt in der Zerstörungssucht des Menschen, die ebenso angeboren

ist, als der Erwerbs- und Spartrieb. Der Mensch will seinem tierischen Naturtrieb zufolge leichter erworbenes Geld vertrinken, verspielen, zum Fenster hinauswerfen und in allerlei Land vertrödeln, mit anderen Worten, zerstören. Bei den Völkern betätigt sich der Zerstörtrieb im Krieg, beim Individuum im Geldverschwendung. Moral und Wirtschaft haben mit der Sache wenig zu schaffen. Krieg und Luxus sind Kinder eines und desselben Triebes und werden erst aufhören, wenn Völker und Menschen aus dem Unterbau des Triebens heraus- und in den Ueberbau des intellektuellen Lebens hineingewachsen sein werden. Man soll, sagt Spinoza, menschliche Geschwinde nicht beweinen und nicht belachen, sondern sie zu verstehen streben.

Doch, um zu unserem Ausgangspunkt, zum Geld zurückzukehren, haben wir zu bemerken, daß wir mit uns mit der bucherweisheitlichen Erklärung, daß die Entwertung des Geldes durch den großen unbedeckten Notenumlauf die Preissteigerung verursacht, nicht zufrieden geben. Nicht die Vermehrung des Geldes hat die Preissteigerung bewirkt, sondern umgekehrt, die hohen Preise nötigen die Regierungen und die Notenbanken, immer mehr Geldzeichen in Verkehr zu bringen. Wir möchten unseren eigenen Lehrfah aufstellen und sagen, die Kaufkraft des Geldes hänge nicht oder doch nicht ausschließlich von der Menge der unbedeckten Zahlungsmittel ab, sondern von dem Verhältnis, in welchem Geld und Ware zu einander stehen. Ist Geld Herr und Ware Diener, oder umgekehrt? Nun denn, Ware ist derzeit der Souverän und Geld ist sein Höriger, der Fron-

der anarchische Zug der Disziplinlosigkeit ergossen sich wie ein Bergbach von den Höhen der Gesellschaft in die tieferen Schichten des Volkes hinab, die den Geist von oben in ihrer eigenen Seelenwerkstätte unprägt und nach ihrer Eigenart umwertet. Wenn Opposition gemacht werden muß und man sich weder gegen Desterreich, noch gegen die gemeinsame Bank oder die gemeinsame Armee stemmen kann, dann pflanzt man das oppositionelle Banner gegen den eigenen Nachbar auf. Wenn die oberen Klassen Revolutionen machen und alte Schutzwälle des Autoritätsglaubens niederreißen, dann möge gleich mit einem Schläge das radikalste Reich des Plebiszits kommen und sein Füllhorn über das Land ergießen.

Dies ist Volkstlogik und in dieser liegt der Schlüssel zum Verständnis der politischen und sozialen Lage, in der wir uns befinden. Das konservative ungarische Volk hatte noch keine Zeit, sich den Geist der gegenstandslos gewordenen Opposition zu assimilieren. Das ungarische Volk hat sich in die neuen plebiszitären Einrichtungen noch nicht ganz eingelebt. Möglich betrachtet es dieselben nur als Phasen des Uebergangs. Dies wäre noch der beste Trost, mit dem man sich über die unlieb-samen Erscheinungen in unserer politischen Welt und den Ton, der in der Nationalversammlung herrscht, hinwegsetzen und einer besseren Zukunft entgegengehen könnte. Einstweilen jedoch ist die Nationalversammlung als unbefristeter legaler Träger des Volkswillens für den Intelligenzgrad des Volkes der einzig kennzeichnende Maßstab, und der Ton, der in dieser Versammlung herrscht, über alle Maßen unerfreulich. Dies ist das Facit, das unsere Parlamentsverhandlungen bis zum heutigen Tage aufweisen.

### Konsolidations-Versuche.

**Bestrebungen zur Besserung der Situation. — Abermaliges Auftauchen des Projektes einer Zentrums-partei. — Eine Aktion der Magnatenhausmitglieder.**

Ministerpräsident Simonhi-Semadam, von dem Bestreben geleitet, den zerfahrenen Karren der Nationalversammlung auf glattere Wege zu lenken, ist ununterbrochen tätig, zwischen den Christlichnationalen und den Landwirten ein Verhältnis herzustellen, welches das im Anfang bestandene Zusammenhangen für eine längere Zeit ermöglichen soll. Zur Verwirklichung dieses Zieles führt er eingehende Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der beiden Parteien, um diese zum Einlenken zu bewegen, und seinen ehrlichen Bestrebungen ist es zu danken, daß in den letzten Tagen ein Entgegenkommen auf beiden Seiten wahrzunehmen ist. Be-

arbeit leisten muß. Ob viel oder wenig Geld im Umlauf, das ändert an diesem Stand der Dinge nicht. Ware ist aber ein härterer Gefell als Kapital. Zur Zeit der Herrschaft des Geldes hätte kein Kapitalist den Arbeiter so schwer bedrückt, wie es die Herrschaft der Ware durch die hohen Preise jetzt tut. Produzent und Warenhändler erfreuen sich ihrer monopolisierten Herrschaft über das Geld

die Herrschaft des Kapitals ist gebrochen. Hat es die Menschheit jetzt besser?

### Im Hotelzug.

— Schilderung von Maximilian Maulbecker. — Eine interozeanische Ueberlandreise von den Gestaden des Stillen Ozeans bis zum Atlantik, oder genauer genommen: von der Stadt Oakland an der San Francisco-Bucht bis New-Orleans am Golf von Mexiko über eine Strecke von beinahe viertausend Meilen in sechs Tagen, eine solche Berg- und Tal-Witzfahrt durch die verschiedensten Klimata und Landschaften hat selbst im zwanzigsten Jahrhundert, wo Dampf und Elektrizität die alten Begriffe von Zeit und Entfernung vernichtet haben, etwas Märchenhaftes. Jeden Mittwoch verläßt ein Hotel- und Expresszug der Central- und Union-Pazifik-Eisenbahn die Stadt Oakland, und jeden Donnerstag der Gegenzug St. Louis am Mississippi.

Mit vollem Namen heißt unser Wagen „Pullmanns Palast-, Salon- und Schlafwaggon Winona“. Alle Hotelwagen haben nämlich Namen. So befinden sich im Winona auch die Pullmann

dauerlicherweise sind es noch immer vorwiegend persönliche Momente, welche die Applanierung der bestehenden Differenzen verhindern und so immer wieder die Gefahr auftaucht, daß diese mit schwerer Mühe zusammengeleistete Interessengemeinschaft der beiden Parteien plötzlich wieder in die Brüche gehen kann.

Neuestens ist es gerade das Ministerium des Innern, das den Zankapfel bildet. Gestern stand die Angelegenheit so, daß die Agrarier trotz ihrer prinzipiellen Bedenken keinen wesentlichen Widerstand zu leisten entschlossen waren, selbst wenn das Portefeuille an einen Christlichnationalen vergeben würde, doch dürfe dies nicht der frühere Minister des Innern Edmund Beniczky sein, mit dem sie bei den letzten Wahlen unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Die Christlichnationalen verzeihen sich aber gerade auf die Person Beniczkys und erschweren damit nicht nur die Situation des Ministerpräsidenten, sondern provozieren direkt die Agrarier, von denen heute mehrere ganz kategorisch erklärten, daß sie jedes Zusammengehen mit den Christlichnationalen unmöglich machen, wenn diese Ernennung tatsächlich erfolgt. Ministerpräsident Simonhi-Semadam hat demnach neue Schwierigkeiten, doch seine erprobte Geduld und Ausdauer wird hoffentlich auch über dieses Hindernis hinwegkommen.

Das fortwährende Herumlabieren jedoch, die Empfindlichkeit der Christlichnationalen und der Agrarier mit den Aufgaben einer disziplinierten Regierungspartei in Einklang zu bringen, erschwert nicht nur die Stellung des Ministerpräsidenten, sondern auch die des ganzen Kabinetts, denn jeder Minister muß bei jeder neuauftauchenden Frage immer von neuem sich um die Gunst und Unterstützung jener Partei bewerben, der er nicht angehört. Auf solche Weise geht die Staatsgeschäfte zu leiten, ist geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, und diese Erkenntnis veranlaßte einige Mitglieder der Agrarier, an die Mitglieder der Christlichnationalen Vereinigung, von denen man voraussetzen darf, daß sie gleichfalls das Schicksal des Landes höher stellen, als die Befriedigung gewisser persönlicher Parteiinteressen, die Aufforderung zu richten, die bereits wiederholt aufgetauchte Idee, eine einheitliche und kompakte Regierungspartei zu konstituieren, zu unterstützen. Die in der nächsten Zeit aufs Tapet gelangende Frage der Bodenreform und die gleichfalls unaufschiebbar scheinende Verwaltungsreform machen es zum zwingenden Notwendigkeit, daß eine disziplinierte Regierungspartei ehestens zustande komme, und man hofft, daß die bezüglichlichen Bourparlers sehr bald greifbare Formen annehmen werden.

Im Klub der Christlichnationalen Vereinigung erschien heute abends das neu-

Palast-, Salon- und Schlafwaggon „Woodstock“ und „Northwestern“ im Zuge. Ferner, außer zwei gewöhnlichen Personen- und einem Gepäckwagen, noch vier „Silber-Palast-Schlafwaggon“ der Central-Pazifik-Eisenbahn. — Hoch klingende Namen für nichts als Eisenbahnwagen, möge mancher denken, und dennoch erregen sie die Bewunderung eines jeden, der sie zum ersten Male bestiegt.

Mit der Pazifikbahn schloß Mister Pullmann seinerzeit einen Vertrag ab, der ihm das Recht gab, seine Palastwagen jedem ihrer Züge anzuhängen. Seine Schaffner, Köche und Aufsärter muß er selbst besolden. Beispielsweise bestehen seine Einnahmen für eine Fahrt von San Francisco nach Omaha am Missouri in dem Schlafgeld für Betten, das ist 18 Dollar für ein Doppellager, wozu das Geld für Mahlzeiten und Getränke im Speisewagen kommt, nämlich: 1 Dollar für das Frühstück und Zwischenmahlzeiten und anderthalb Dollar für das Mittagessen. Getränke gehen auf gesonderte Rechnung. Die Eisenbahngesellschaft berechnet jedem Reisenden auf den Hotelzügen zehn Dollar extra für die genannte Strecke San Francisco—Omaha, für kürzere Entfernungen einen Cent auf die englische Meile mehr, als der gewöhnliche Fahrpreis beträgt, womit der Fahrgast das Recht erwirbt, im Speisewagen zu tafeln, natürlich gegen Bezahlung. Wer die Mehrgebühr nicht zahlt, hat auch keinen Zutritt zum Speisewagen und den anderen Pullmann-Waggonen, muß in den gewöhnlichen Personenzug reisen und mag sich auf den Stationen oder aus seinem Eckstoffer beköstigen. Beide Vertragschließende sollen sich bei dieser Abmachung sehr gut stellen. Durchschnittlich bezieht Mister Pullmann für jeden Schlafwagen 150 bis 175 Dollar pro Nacht, ungerchnet die Einkünfte aus

gewählte Mitglied der Nationalversammlung Margit Schlichta, das erste weibliche Mitglied der Nationalversammlung, und wurde hier in herzlicher Weise begrüßt.

Der Abgeordnete Josef Haller hat einen Antrag in der Nationalversammlung angemeldet, wonach die Regierung aufgefordert werde, alle von staatlicher Genehmigung oder Lizenz abhängende, nutzbringende Rechte, wie Schankrechte, Trafikkonzessionen, Spirituskonzessionen, Steuerpachtungen, staatliche Pflanzungen, Sausierlizenzen etc. einer Revision zu unterziehen und solche jenen zu erteilen, die vom sozialen, nationalen oder christlich-moralischen Standpunkt in erster Reihe Anspruch darauf haben. Solche Rechte sollen demnach in erster Linie an Kriegsinvalide, Kriegswaisen, Witwen, Flüchtlinge und bei der Statusrevision der Beamten eventuell ihres Amtes verlustig gegangenen Beamten verliehen werden.

### Die Ersatzwahlen.

Das Resultat der Wahl im Hauptstädtlichen 1. Wahlbezirk wurde heute vormittag um 10 Uhr verkündet. Demgemäß entfielen auf Margit Schlichta 5471, auf Andreas Csillery 3612, auf Edmund Szentirmai 317, auf Elemér Tóth 357 Stimmen. Margit Schlichta wurde mithin mit einer absoluten Mehrheit zum Nationalversammlungsabgeordneten gewählt.

Im Czinkotauer Wahlbezirk erhielt der Kandidat der Christlichnationalen Vereinigung Dr. Desider Wein 4348, der Kandidat der Partei der kleinen Landwirte 2071, der nichtoffizielle Kandidat der Partei der kleinen Landwirte Johann Milcsévics 4008 Stimmen. Zwischen Dr. Desider Wein und Johann Milcsévics ist eine Stichwahl notwendig.

Im Zalaöbber Wahlbezirk wird eine Stichwahl zwischen Dr. Julius Fertsák und Alexander Mándóky entscheiden.

### Aus der Nationalversammlung.

**Erregte Szenen. — Spezialverhandlung der Vorlage über die Ueberkempelung der Banknoten. — Interpellationen.**

Heute kam es vor der Tagesordnung wieder zu erregten Szenen, zu welchen die Beschwerde des Markgrafen Georg Pallavicini Anlaß gab, dahingehend, daß ein ungarisches Blatt die Nachricht brachte, es sei im Ministerrate zur Sprache gebracht worden, daß er und Georg Szmevcsányi die ihnen als Regierungskommissäre zur Verfügung gestellten Autos nicht wieder abgeliefert hätten. Pallavicini wies diese Anschuldigung mit größter Entrüstung zurück und machte gleichzeitig

Speisen und Getränken. Die Namen der Reisenden, welche die Hotelzüge benutzen, werden bei der Abfahrt von San Francisco sowohl, als von Omaha, nach Ost und nach West über den Kontinent telegraphiert. In Frisko, Newyork und allen Großstädten der Union liest man sie in den Tageszeitungen.

Die Herstellung eines Pullmann-Waggonen ziffert sich durchschnittlich auf 22,500 Dollars; ein Silberpalast-Schlafwagen bringt es „nur“ auf 20,000 Dollars. „Orleans“, einer der feinsten Pullmann-Wagen, hat es dagegen auf die ansehnliche Summe von 32,000 Dollars gebracht. Die meisten führen Melodions und Pianos mit, damit die musikalischen amerikanischen Ladies unterwegs klümpern können. Im Sommer werden den Hotelzügen offene sogenannte „Observationswaggonen“ angehängt, von wo aus der Reisende eine entzückende Rundschau genießen kann. Die Palast-, Salon- und Schlafwaggonen wiegen jeder 60,000 Pfund und laufen auf 12 Rädern. Die Speisewagen wiegen etwa 80,000 Pfund und laufen auf 16 Rädern. Eine Bar darf natürlich in keinem amerikanischen Palast-Speisewagen fehlen.

Im Winter werden die Pullmann-Wagen durch Röhren geheizt, die unter den Eisen hindurchlaufen und die Temperatur ununterbrochen gleichmäßig warm halten. Diese Waggonen sind im strengsten Frost und bei der eifigsten Kälte im Hochgebirge so angenehm warm wie ein fürstliches Boudoir. Beim Betrachten derselben muß man immer wieder über den praktischen Sinn der Amerikaner staunen. Jede Stelle, jeder Winkel ist benützt. So kann man zum Beispiel die Wandspiegel in die Höhe schieben; dahinter befinden sich in den Schlafwagen Nachtlampen, in den Speisewagen Weingläser. In dem mit solidem Walnholz überaus prächtig gefärbten Wagen kam

dem Mi  
bruchs,  
ziell in d  
eingehalt  
r a n y i  
m o n y i  
Markgraf  
delten,  
Judiskren  
werden.  
fragliche  
ließ, aber  
das Dem  
vicini nah  
blieb aber  
Persidie f  
nister eige  
wurde nie  
wechsels k  
gegen die  
Alexandre  
jab, die  
Schreier i  
daß auch  
gierung in  
des Landes  
Im i  
Emotion.  
Rotenüber  
wobei Hei  
den. Lande  
führte sich  
über die m  
ner ein, de  
heit sprach  
Berz zeigte.  
fall aufgeno  
Es fol  
antijemitijs  
seine minist  
Interpellati  
liber, „Witt  
minister v. e  
Reise antwo  
Berbedmini  
nufen und  
Bizeprä  
um dreivier  
Eitung wird  
Das  
Markgro  
man ordentlic  
jedem samtag  
eifriger Aufm  
ische an, wo  
kam. An jed  
schmucke Toilet  
Von De  
Western-Pazif  
der großen U  
Sacramento z  
des Kaliforni  
donnern vorbe  
werkstätten un  
Pazifik. Die  
„Winona“ me  
offen im Palo  
vier sei. Da i  
bietet, durchsch  
die durch mit  
miteinander be  
wir den Speise  
deckt und mit  
mannigfaltig ist  
schiedensten Be  
Pazifeten und P  
Kunggeniße, z  
und Lederes Be  
Minondistrit  
und Schaufeln  
Dampfroh nach  
argen schauen v  
die Gefellen, die  
man sich alle Ge  
Das roman  
Hochgebirgspane

dem Ministerpräsidenten den Vorwurf des Wortbruchs, weil er sein Versprechen, die Sache offiziell in den Zeitungen dementieren zu lassen, nicht eingehalten habe. Der Finanzminister Baron Kórányi und später der Ministerpräsident Simonyi-Semadam suchten den gekränkten Markgrafen zu beschwichtigen, indem sie es tadelten, daß Vorgänge des Ministerrats durch Indiskretionen in den Zeitungen veröffentlicht werden. Der Kabinettschef wies nach, daß er die fragliche Meldung tatsächlich offiziös dementieren ließ, aber er konnte nicht alle Zeitungen zwingen, das Dementi zu veröffentlichen. Markgraf Pallavicini nahm wohl diese Aufklärung zur Kenntnis, blieb aber dabei, daß die Behauptung selber eine Verleumdung sei. Seine Neugierde aber, welcher Minister eigentlich die Indiskretion begangen habe, wurde nicht befriedigt. Während dieses Wortwechsels kam es zu feindseligen Zwischenrufen gegen die Presse, worauf sich Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam veranlaßt sah, die Presse gegen die Ausfälle einzelner Schreiber in Schutz zu nehmen und zu erklären, daß auch die „nichtchristlichen“ Blätter die Regierung in ihren Bestrebungen auf Wiederaufbau des Landes kräftig unterstützen.

In übrigen verlief die Sitzung ohne weitere Emotion. Man erledigte die Vorlage über die Notenüberfempelung auch in der Spezialberatung, wobei keine Änderungen vorgenommen wurden. Landesverteidigungsminister Karl v. Sós führte sich bei Beantwortung einer Interpellation über die militärischen Vorspanne als forschender Redner ein, der mit soldatischer Gradheit und Offenheit sprach und für seine Soldaten ein warmes Herz zeigte. Die Rede wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Es folgten einige Interpellationen mit stark antisemitischer Tendenz, auf welche heute noch keine ministeriellen Antworten erfolgten, und eine Interpellation über die Bezüge der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, auf welche Sonderminister v. Sós in überaus entgegenkommender Weise antwortete. Die tiefgefühlten Worte des Sonderministers wurden mit begeistertem Applaus und Applaus aufgenommen.

**Eröffnung der Sitzung.**

Sitzpräsident Josef Votvik eröffnet die Sitzung um dreieiertel 11 Uhr. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

**Das Auto des Markgrafen Pallavicini.**

Markgraf Georg Pallavicini ergreift vor der

Tagesordnung das Wort. In einem gestrigen Morgenblatt ist folgende Nachricht veröffentlicht worden: „Der Ministerrat ersuchte den Finanzminister, an die Abgeordneten Markgraf Georg Pallavicini und Georg Autos, die ihnen als Regierungskommissäre vom Saate von Amtswegen überwiesen worden, zurückzuerstatten.“ Als ich dies gelesen, richtete ich an den Herrn Ministerpräsidenten die Frage, wie diese lägenhafte Notiz in jenem Blatte erscheinen konnte. Der Herr Ministerpräsident antwortete mir, daß von dergleichen tatsächlich die Rede gewesen sei, und erklärte, daß er dafür sorgen werde, daß ich dringende Genehmigung erhalte. Das Dementi ist trotzdem bis zur Stunde in den Blättern nicht erschienen. Ich weiß so, daß die Pressbureaus nicht immer auf das beste funktionieren, bin aber ersaunt, daß der Herr Ministerpräsident sein Versprechen nicht gehalten hat. Die Angelegenheit muß von zwei Seiten betrachtet werden. Erstens: Wie ist es möglich, daß im Ministerrat ein solcher Beschluß gefaßt wird, da doch der Ministerrat sich sehr leicht hätte überzeugen können, ob die ganze Sache wahr ist oder nicht. Zweitens: Wie ist es möglich, daß solche Nachrichten aus dem Ministerrat in die Öffentlichkeit dringen können? Der Ministerrat ist ja, soweit ich unterrichtet bin, eine vertrauliche Körperschaft (so ist's!), die keine Communiqués veröffentlicht. Außerdem sage mir der Herr Ministerpräsident, daß diese Notiz unbefugterweise in jenem Blatte erschienen ist. Ich bin nicht verpflichtet, von einem Minister Intelligenz zu fordern, bin also von dieser Absurdität gar nicht überrascht. (Beiwegung.) Es beweist bloß den Mangel an Intelligenz, wenn ein Minister annimmt (Beiwegung), daß ich ein Auto, das nicht mein Eigentum bildet, nicht zurückerstatten. Das ist die zweite Seite der Angelegenheit. Sie hat aber auch noch eine andere. Ich kann es nicht begreifen, wie er einen Minister im Ministerrat dulden kann, der einer kleinen politischen Sensation zuliebe (so ist's!) Bewegung solche Mitteilungen einem noch nicht einmal drücklichen Blatte macht. Ueber die Sache selbst will ich nur noch so viel erklären, daß es sich um eine Lüge handelt. Wahr ist vielmehr, daß ich mich in der angenehmen Lage befand, mein Auto dem Staate zur Verfügung zu stellen. Ich halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für ungeeignet, um die Details der gegenrevolutionären Bewegung vor die Öffentlichkeit zu bringen. Ich wage aber, zu behaupten, daß jene, die in Wien in der selbstlosesten Weise arbeiteten, viel beigetragen haben dazu, daß diese Nationalversammlung hier vorhanden ist, und daß ich den geringen Teil der Verantwortung, der mich trifft, im vollen Maße zu tragen bereit bin. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Dafür aber, daß es hier eine solche Nationalversammlung gibt, von der solche Angriffe stammen, die niemals offen, sondern immer versteckt sind, dafür will ich keine Verantwortung tragen. Ich erkläre ferner, daß ich, obwohl ich an der Geldgebarung in Wien keinen Anteil hatte, auch für diese die volle materielle Verantwortlichkeit zu tragen bereit bin. (Zustimmung links.) Dagegen aber muß ich mich verwahren, daß aus dem Ministerrat derartige Nachrichten in die Öffentlichkeit dringen, und ich bitte den Herrn Ministerpräsidenten, jenen Minister — ich bin neugierig, wer es war —, von dem die Nachricht stammt, zur Verantwortung zu ziehen. Ich weiß genau, daß im Mi-

nisterrat nur die Minister und der Protokollführer anwesend sind. Letzterer ist Herr Bárczy, ein absolut korrekter Gentleman. Von ihm kann die Nachricht nicht stammen. Ich frage also, wer jener nicht korrekte Herr ist, der sie in die Öffentlichkeit trug. (Zustimmung und Applaus auf der linken Seite.)

Finanzminister Baron Friedrich Kórányi: Ich habe den erwähnten Artikel nicht gelesen, weiß auch nicht, wie er in die Zeitung gelangen konnte. Da aber der Herr Ministerpräsident nicht anwesend ist, kann ich in aller Kürze nur erklären, daß sich der Ministerrat tatsächlich mit der Unternehmung jener finanziellen Aktion befaßt, um die es sich hier handelt. (Beiwegung.)

Eine Stimme (rechts): Man spricht ja eben genug davon im ganzen Lande!

Finanzminister Baron Friedrich Kórányi: Wir werden diese Sache mit der größten Objektivität und Genauigkeit untersuchen und jederzeit dem Hause Meldung erstatten. Ich finde es sehr bedauerlich, daß seit den Revolutionen manche Begriffe, so auch auf dem Gebiete der Disziplin, verblöht sind. (Weiterkeit auf der äußersten Linken.) Was amtliche Beratungen betrifft, so müssen diese unbedingt geheimgehalten werden, hauptsächlich die Beratungen des Ministerrats. Ich kann mich nicht erinnern, daß im Ministerate konpromittierende Mitteilungen gemacht worden wären. Einmalen geschah bloß so viel, daß die Rechnungslegung über diese Geldgebarung zur Sprache kam. (Beiwegung.)

Stefan Friedrich: Es handelt sich um Autos!

Finanzminister Baron Friedrich Kórányi: Wir werden die Verrechnung überprüfen, und die Befehlsgebung wird jederzeit Gelegenheit haben, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

Joltán Resko: Möglichst rasch! Dringend!

Finanzminister Baron Friedrich Kórányi: Jedemfalls bedauere ich, wenn solche Nachrichten in die Öffentlichkeit dringen und wenn offen oder versteckt Angriffe gegen jemand gerichtet werden, umso mehr, da sie jeder Grundlage entbehren. (Beiwegung.)

Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam, der zu Beginn der Sitzung im Hause nicht anwesend war, antwortet auf die Rede des Markgrafen Pallavicini folgendes: Er wurde beschuldigt, ein dem Markgrafen gegebenes Versprechen nicht eingelöst zu haben. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Redner hat durch das A. A. ein Communiqué des Inhaltes ausgegeben, die Behauptung des Besi Kaplo, der Ministerrat habe den Finanzminister angewiesen, von Markgrafen Georg Pallavicini und von Georg Szurecsányi die staatlichen Automobile zurückzufordern, die sie als Regierungskommissäre in Anspruch genommen und dem Staate noch nicht zurückerstatter haben, entspreche den Tatsachen nicht. Der Ministerrat sei nicht in der Lage gewesen, einen solchen Beschluß zu fassen, da Markgraf Pallavicini über jedes ihm zur Verfügung gestellte Auto, Neheinschaft gegeben habe, Georg Szurecsányi aber niemals Regierungskommissär gewesen sei. Redner habe die Blätter erfußt, dieses Communiqué zu veröffentlichen, doch sehe es nicht in seiner Macht, die Presse dazu zu zwingen. Sein Wort aber habe er gehalten. Der Ministerrat habe übrigens dem Finanzminister nur eine allgemeine Weisung erteilt, gewisse noch

man ordentlich auf Entdeckungen ausgehen. Zwischen jedem samtgepolsterten Doppelsitz bringt ein dienstfertiger Anwärter auf Verlangen niedliche Klappstische an, woran man schreiben, lesen, spielen, essen kann. In jedem Ende des Waggons befinden sich schmucke Toilettezimmer.

Von Dalland rollt unser Zug zunächst auf der Western-Pazifik-Eisenbahn, dem westlichen Gliede der großen Ueberlandbahn, der kalifornischen Stadt Sacramento zu. Bald liegt die blühende Hauptstadt des kalifornischen Goldlandes hinter uns, und wir donnern vorbei an den stahlähnlichen Maschinenwerkstätten und Verwaltungsgebäuden der Zentral-Pazifik. Die schwarzen Boys im Salomwagen „Winona“ melden untertänig, daß das Mittagessen im Palast-Speisewagen „Cosmopolitan“ serviert sei. Da der „Winona“ den Beschluß des Zuges über, durchschreiten wir die anderen Salomwagen, die durch mit Kautschukteppichen bedeckte Brücken miteinander verbunden sind. Ungefährdet betreten wir den Speisewagen. Blütenweiß sind die Tische gedeckt und mit Blumen geschmückt. Köstlich und mannigfaltig ist die Auswahl von Gerichten der verschiedensten Vereitungsart. Da gibt es alle erdenklichen Sorten von Fleisch und Geflügel, Austern und Kaviar und Fisch- und Meeresgetier, kalifornisches Junggenüße, Walnüsse und Orangen und Weine und leckeres Backwerk. Draußen freit ein alter Minnondistritz vorüber. Goldwäscher, auf ihre Hacken und Schaufeln gestützt, schauen dem vorbeirauschenden Dampfstoß nach. Sunderle von chinesischen Schützlingen schauen von der harten Arbeit auf. Das sind die Gesellen, die das kostbare Metall diggen, womit man sich alle Genüsse der Erde erkaufen kann.

Das romantische Kap Horn, ein wundervolles Berggebißpanorama, die bewaldete Sierra, Kalli-

forniens Stolz, liegt vor uns. Der Zug donnert über eine 75 Fuß hohe Treßelbrücke, und mit zwei Lokomotiven als Vorspann braust die lange Reihe der prächtigen Waggons in großem Bogen herum an der walddedekten Höhe. Ueber uns ragen die Felsen schroff empor. Zur Rechten, 2500 Fuß unter uns, schlängelt sich der Americanafluß durch das Waldtal. Das Bahnhütt ist aus der Bergwand herangeschnitten, und die lange Waggonreihe fliegt gleichsam am waldigen Abhang herum, — ein unvergeßlicher Anblick! Es ist dies einer der schönsten Punkte auf der ganzen Ueberlandfahrt.

Ost donnert der Zug über turmhohle Treßelbrücken, um dann wieder in riesigen Durchstichen unterzutauhen. Bei Emigrant Gay sind wir in 5300 Fuß Höhe. Bei eindrehender Nacht zeigen sich die ersten Schneefelder. Der Zug braust durch nichtendwollende Tunnel und Schneedächer. Bierzig Meilen weit erstrecken sich diese Schneedächer, um den Zügen Schutz vor den Lawinen zu geben. Das längste Schneedach, ein geschlossenes Gebäude, ist 15 englische Meilen lang.

Es ist die Zeit, unser Nachtlager aufzusuchen. Matt flimmern die Lampen im Schlafwagen. Die Vorstellung, nächstlicher Weise über die Sierra Nevada auf Flügeln der Zivilisation zu brausen, läßt uns nicht einschlafen. Wie ein silberner Schleier liegt das gleichende Licht des Vollmondes auf dem Gebirge. Gigantische Fichten stürzen vorbei und schlagen im brausenden Luftzug wie schneefühlig die schneeigen Arme gegeneinander. Plötzlich rasfelt ein Schneesturm über das Gebirge hin. Als es morgens ist, scheint die Frühsonne golden durch das Fenster.

Die nächste Nachtfahrt bringt uns noch dem geschichtlich bemerkenswerten Promontory am Nordende des großen Salzees. Die Gegend mit den

gemiß schmuden Niederlassungen der Mormonen durchziehen wir im Flug. Beim Teufelstör treten wir mit doppeltem Vorspann ein in die Canons, die natürliche Straße vom Osten in das Utah-Bassin. Quer durch die Wasatchgebirge führen diese Felsenstraßen. Die turmhohen Felswände halten wider vom brausenden Stampfen der Räder. Unangenehm mag das Auge eines Naturfreundes von den riesigen, an die Felsen gemalten Reklamen überrascht werden. Im Echo Cañon paradiereu an den schönsten roten Felspartien die Worte: „Deafes Mountain Bitters“, die ein Punkte mit ellenlangen weißen Buchstaben dahingemakt hat.

Am nächsten Tage frühstückten wir in einer Höhe von 7000 Fuß über dem Meere auf der ganz eingeschneiten großen Laramie-Ebene. In der winterlichen Rede nimmt der Komfort des Hotelzuges einen beinahe poetischen Charakter an. Auf den letzten zwei Tagereisen und namentlich in den Schwarzen Hügeln, wo der Zug bei Sherman, 8242 Fuß über dem Meerespiegel, den höchsten Punkt erklimmen hat, fallen uns die Schneefänge auf.

Von Sherman ab geht es wieder bergab, aber so allmählich, daß wir es gar nicht gewahr werden. Unsere letzte Nacht im Hotelzug verbringen wir schon wieder drunten in den Ebenen. Um 1 Uhr 40 Minuten nach San Francisco Zeit langen wir in Omaha an, wo es aber bereits einviertel nach 3 Uhr ist. Pünktlich, auf die Minute der vorgeschriebenen Zeit, hat der Hotel-Expres die Fahrt von 1912 englischer Meilen zurückgelegt, und wir verlassen den Zug mit jedem anderen Gefühl eher, als dem, gerädert worden zu sein oder eine beschwerliche Reise hinter uns zu haben. Im Gegenteil, es war höchst bequem, unterhaltend, und sehr reich.

2  
Margit  
er Ration  
er Weise  
  
at einen  
gemeldet,  
alle von  
hängende  
rechte,  
ontin  
he Lie  
ner Re  
erteilen,  
h-moralis  
h darauf  
ster Linie  
Flücht  
Beamten  
Beamtin  
  
t ist ä d i  
vormittag  
auf Mar  
éry 3612,  
ter Türst  
de mithin  
ationalber  
  
erhielt der  
gung Dr.  
Partei der  
Kandidat  
Mileses  
der Wein  
ich w a h l  
  
wird eine  
t s ä k m d  
  
mlung.  
der Vorlage  
— Inter  
  
ung wieder  
schwerde des  
Anlaß gab,  
t die Nach  
ur Sprache  
Szurecsányi  
zur Ver  
abgeliefert  
digung mit  
gleichzeitig  
  
er Reisenden,  
bei der Ab  
von Omaha,  
ment telegra  
Großstädten  
zeitungen.  
Waggons des  
Dollars; ein  
auf 20,000  
n Pullmann  
liche Summe  
reisten führen  
musikalischen  
peru können.  
offene foga  
ängt, von wo  
Kundschaug ge  
Schloßwaggons  
n auf 12 Räder  
80,000 Pfund  
darf natürlich  
ewagen fehlen.  
n-Wagen durch  
hinkausen und  
schmächtig wärm  
sten Frost und  
e so angenehm  
beim Betrachten  
über den präse  
l. Jede Stelle,  
an zum Beispiel  
n; dahinter be  
stampen, in den  
at solidem Wal  
n Wagen kam.

unverrechnete Werte einzufordern, doch sei dabei weder Markgraf Pallavicini noch Georg Szurcsányi erwähnt worden. Die Beschuldigung sei also ganz gegenstandslos. Markgraf Pallavicini habe auch bemängelt, daß Mitteilungen aus dem Ministeriat überhaupt in die Öffentlichkeit dringen. Darin habe der Herr Abgeordnete recht; es sei bedauerlich, daß über den Ministeriat, obgleich die Minister eidlich zur Wahrung des Amtsgeheimnisses verpflichtet sind, dennoch die verschiedensten Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Redner richtet von dieser Stelle an die Presse das Ansuchen, lieber auf gewisse Sensationen zu verzichten, als das Land durch Veröffentlichung falscher Nachrichten zu schädigen. Er hofft umso mehr Gehör zu finden, als ja die Presse bisher alle Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit mit ihrem wertvollen Ernst unterstützt hat...

**Julius Jákány:** Nur die christliche Presse!  
**Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam:** Das könne ich so nicht behaupten. Dies war auch von Seiten der nicht christlichen Presse ebenso der Fall. Er bittet die ganze Presse, keinen Gerüchten über Ministeriatverhandlungen Raum zu geben und die Regierung nicht in den Schein zu bringen, als stünde sie nicht auf der Höhe der Pflichtenfüllung. (Zustimmung.)

Markgraf Georg Pallavicini nimmt die Reklamation des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, konnte aber nicht konstatieren, daß diese erfolgt sei, da die Mitteilung in den Blättern nicht enthalten war. Er sei sehr neugierig, welcher Minister dem Mitarbeiter des Blatt Kaplá diese Mitteilung gemacht habe. Solche Angriffe könne er nur seiner isolierten politischen Haltung zuschreiben, die er seit einigen Wochen für die politische Unfähigkeit und gegen die politische Windbeutelerei einnehme. Einem Manne aber, der den Kampf für den Zusammenschluß der Parteien, worin ja auch der Ministerpräsident mit ihm eins war, so ohne Unterstützung führt, der in diesem Kampfe, wie Redner, standhält, könne man mit derartigen Mitteln nicht beikommen. Nur die Falschenden und die Konjunkturritter hoben Butter auf dem Kopf.

**Die späte Eröffnung der Sitzungen.**

**Eugen Karasiáth:** Da es bereits zum System wurde, die für 10 Uhr angekündigten Sitzungen des Hauses gegen 11 Uhr zu eröffnen, bitte ich, das Nötige zu veranlassen, daß mit dieser Praxis ausgeräumt wird, noch bevor sie zum Schaden des Landes gereichen könnte. (Zustimmung.)

**Vizepräsident Josef Bottlik:** Ich kann auch meinerseits bestätigen, daß die späte Eröffnung der Sitzungen störend wirkt und daß wir auf diese Weise unser Pensum kaum werden erledigen können. Ich erwarte die Herren Abgeordneten, in Zukunft pünktlicher zu erscheinen, und auch die Herren Minister, da wir ohne ihre Anwesenheit nur schwer vorwärtskommen. (Zustimmung.)

**Entsendung einer Untersuchungskommission.**

Es wird nunmehr das Antragsbuch verlesen. In diesem befindet sich der Antrag des Ackerbaueministers Julius Rubinek betreffend die Entsendung einer aus sieben Mitgliedern bestehenden parlamentarischen Untersuchungskommission in der Angelegenheit der Interpellation des Abgeordneten Lingauer. Der Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

**Die Ueberstempelung der Banknoten.**

Nach Verlesung des Interpellationsbuches, Meldungen der Referenten des Immunitäts- und des Rechtsausschusses folgt die Spezialverhandlung der Vorlage über die Ueberstempelung der Noten der Oesterreichisch-ungarischen Bank.

Der Gesetzentwurf wird mit einigen vom Referenten Johann Flódi Szabó beantragten Amendements angenommen.

**Die militärischen Vorspánne.**

Landesverteidigungsminister Karl Soós beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Johann Molnár in Angelegenheit der für militärische Zwecke in Anspruch genommenen Vorspánne. Auch er ist der Ansicht, daß diese Frage geregelt werden müsse. Redner verweist die in Kraft bestehenden bezüglichen Verfügungen, die er im Verordnungswege abzuändern wünscht, und zwar im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Ackerbauminister. Er hofft, daß in der Zukunft kein Grund zu Beschwerden auftauchen wird, ist aber natürlich geneigt, eventuelle Mißbräuche zu ahnden, nur bitte er, diese seinem Ministerium direkt zur Anzeige zu bringen. Besonders streng werde er gegen jene vorgehen, die die berechtigten Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung verletzen. Die Armee ist noch jung, sie ist vielleicht noch mit Kinderkrankheiten behaftet. Wenn also eventuell Mißbräuche vorkommen, so dürfe man diese nicht allzu tragisch nehmen und nicht in die Defensivität zerren, da sie nur Ausflüsse jugendlichen Temperaments und vielleicht übersprudelnden Patriotismus sind (Zustimmung), was wohl alle Mitglieder des Hauses anerkennen werden.

Der Interpellant und das Haus nehmen die Antwort zur Kenntnis.

**Präsident** stellt seinen Antrag hinsichtlich der nächsten Sitzung. Die nächste Sitzung findet Montag, 29. März, vormittags 10 Uhr, statt. Tagesordnung: 1.

Authentifizierung des Protokolls. 2. Dritte Lesung der Ueberstempelungsvorlage. 3. Wahl der Parlatmentalkommission in der Affäre Rubinek. 4. Bericht des Wirtschaftsausschusses.

**Die jüdischen Bauunternehmer.**

**Josef Szabó** erklärt, daß die Bau- und Reparaturarbeiten der Kasernen und anderer staatlichen Gebäude von jüdischen Unternehmern besorgt werden.

**Stefan Friedrich** macht eine verneinende Handbewegung.

**Josef Szabó:** Der gewesene Herr Kriegsminister winkt mir vergeblich, ich kann meine Behauptungen beweisen. Die Renovierungsarbeiten der Wilhelm-Kaserne erhielt die Firma Vogel und Weidinger.

**Michael Kerekes:** Die Inhaber der Firma haben sich schon längst taufen lassen.

**Josef Szabó:** Die Arbeiten werden nicht von der Firma durchgeführt, sie facht nur den Profit ein. Die effektiven Arbeiten hat sie an christliche Subunternehmer vergeben. Die Kleingewerbetreibenden können nur im Wege über die großen Juden zu Arbeit gelangen. Die militärischen Monturlieferungen haben jüdische Unternehmer erstanden, so zum Beispiel die Firma Eugen Braun.

**Eugen Gunda:** Und das nennt man Judenverfolgung.

**Josef Szabó** ersucht den Landesverteidigungsminister, den christlichen Gewerbetreibenden behilflich zu sein, damit sie den jüdischen Unternehmern gegenüber die Konkurrenz bestehen können. In den Monturs- und Probiantdepots gebe es keine Christen. Er ersucht den Minister, hier Abhilfe zu schaffen.

Die Interpellation wird dem Landesverteidigungsminister ausgesetzt werden.

**Die Unterstützung der Kriegswitwen.**

**Georg Berlahy** interpelliert wegen der unregelmäßigen Abrechnung der Unterstützung der Kriegswitwen, Waisen und Invaliden.

Landesverteidigungsminister **Karl Soós** erklärt, daß in dieser Angelegenheit bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wurde und die Regierung alle berechtigten Ansprüche in weitestgehender Weise erfüllen werde.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

**Die Transaktionen der Holzbank.**

Markgraf Georg Pallavicini erklärt, er wolle niemand anzeigen und möchte es auch vermeiden, daß seiner Interpellation eine Tendenz unterlegt werde, die im Auslande unseren Interessen schaden könnte. Er kann aber nicht umhin, gegen eine Gesellschaft Stellung zu nehmen, die wohl unter ausländischer Flagge, jedoch von einer Wiener Kriegsmilliarärfirma zustandegebracht wurde. Es handelt sich um die Werte der Holzbank, die auf sieben bis acht Milliarden geschätzt werden. Aus unbegreiflichen Gründen verfallt man bei uns in den volkswirtschaftlichen Fehler, unsere Werte im Auslande zu verkaufen. So wurden auch die Aktien der Holzbank verkauft. Die Aktien hat ein Herr namens Castiglioni, ein Sohn des Triester Rabbiners, für fünfzig Millionen Lire käuflich erworben. Hieron hat die Gesellschaft 26 Millionen Lire, die einem Betrage von 300 Millionen Kronen entsprechen, für sich behalten und 24 Millionen den ungarischen Interessenten übergeben. Aber die große Mehrheit dieser Aktien wanderten ins Ausland, so daß von 100,000 Stück Aktien sich derzeit 80,000 im Auslande befinden. Siedurch wurde in erster Reihe die Milliarden-Steuerbasis aus Ungarn hinausgeschmuggelt, gleichzeitig habe man auch die volkswirtschaftliche Verbindung mit den Anlagen der Unternehmung verloren. Nun wurde in Mailand das Stammkapital der Gesellschaft von 50 auf 100 Millionen Lire erhöht, dessen Hälfte die Gesellschaft für sich behält, so daß sich nunmehr nur ein Achtel der Aktien in ungarischen Händen befinden wird. Alldies geschah dem Herrn Castiglioni zu liebe, der während des Krieges in Wien Flugapparate gegen Italien fabriziert hat und sich jetzt als Repräsentant des italienischen Kapitals geriert.

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Schluß der Sitzung um 7/3 Uhr.

**Die Rolle des Magnatenhauses.**

**Ein Memorandum an die Regierung.**

Zahlreiche Mitglieder des „de jure“ (zu Rechte) bestehenden Magnatenhauses hielten am 19. Februar eine Konferenz ab, welche den Beschluß faßte, in Angelegenheit der Rolle des Magnatenhauses an die Regierung ein Memorandum zu richten. Der Präsident des Magnatenhauses Baron Julius Laszics hat dieses Memorandum dem Ministerpräsidenten bereits überreicht und ein Exemplar desselben auch dem Gouverneur übermittelt. Das Memorandum liegt uns nun vor; wir entnehmen dem staatsrechtlich bedeutungsvollen Schriftstück folgendes:

Das Magnatenhaus, das am 16. November 1918 seine Tätigkeit suspendierte, besteht, da nur das Gesetz es abschaffen kann, de jure auch heute. Da es aber, neben der aus einer Kammer bestehenden Nationalversammlung keine verfassungsmäßige Wirksamkeit ausüben kann, hat die am 19. Februar 1920 abgehaltene Konferenz von Magnatenhausmitgliedern eine Gruppe

derselben damit betraut, über die Rechte des de jure bestehenden Magnatenhauses zu wachen. Ein Ausfluß dieses Auftrags ist das Memorandum. Dieses weist zunächst darauf hin, daß die Nationalversammlung keine ständige Institution ist, sondern nur die Kraft zu überbrücken hat, die infolge der bekannten Ereignisse nicht auf dem ordentlichen verfassungsmäßigen Wege beiseite geräumt werden konnte. Das Memorandum gibt daher der berechtigten Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalversammlung auch ihre im Gesetze selbst festgestellte Souveränität innerhalb jener Grenzen ausüben werde, die ihre eigene offen verkündete Zweckbestimmung vorschreibt. Sie hat auch die unabwehrbare Pflicht der Selbstbeschränkung ihrer Souveränität zu erkennen und dieselbe treu zu erfüllen. Damit geht die Verpflichtung einher, die großen verfassungsmäßigen Werte nicht auf der Brücke zu prüfen, zu analysieren, sondern sie auf jenes Ufer der Verfassungsmäßigkeit hinüberzuleiten, wo wir sie der Fürsorge der ordentlichen Organe der Verfassung, des aus zwei Häusern bestehenden Reichstags anvertrauen können. Setzt auch das Gesetz über die Nationalversammlung nicht den gegenständlichen Wirkungsbereich der souveränen Nationalversammlung fest, so wird er von der legislativischen Einsetzung dieser Institution normiert, wonach sie als Hüterin aus der großen Umwälzung in das normale Leben der ungarischen historischen Verfassung zu dienen hat.

Uns verpflichtet eine tausendjährige Verfassung, ein neunhundertjähriges Königtum, auf dem Wege der Entwicklung der historischen Verfassung zu bleiben und nicht die Zahl der Papierverfassungen der fünflich abgerundeten neuen Staaten zu vermehren. Die tausendjährige Verfassung und das neunhundertjährige Königtum verpflichten uns aber auch, daß die Reform unserer Verfassung nicht übereilt, nicht das Wert eines provisorischen, aus einem Hause bestehenden legislativen Organs, sondern das aus zwei Häusern bestehende Reichstages sei. Das Magnatenhaus hofft daher, daß die Nationalversammlung ihr souveränes Recht ihrem Uebergangsscharakter entsprechend auf die notwendigsten Schöpfungen beschränken werde. Die Regierung möge den Wunsch des Magnatenhauses in Erwägung ziehen, daß dieses nicht jenes in der historischen Verfassung gewährleisteten Rechts beraubt werde, in der zeitgemäßen Reformarbeit der konstitutionellen Gesetzgebung seine Aufgabe erfüllen zu können.

Sollte aber trotz alledem die Nationalversammlung die Verfassungsreform und hierin die Umgestaltung der Organisation des Reichstags im eigenen Wirkungsbereich wollen, so ergibt sich in der sicheren Voraussetzung, daß die Nationalversammlung das Zweikammersystem akzeptiert, für die Nationalversammlung und die Regierung die Pflicht, hinsichtlich der Schaffung der Verfassungsreform den kompetenten Faktoren Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Entwürfe der Reformarbeiten müssen veröffentlicht werden, damit die kompetenten Faktoren sich über dieselben äußern können. Das Memorandum ersucht schließlich die Regierung, sie möge veranlassen, daß die Magnatenhausmitglieder die Reformentwürfe rechtzeitig kennen lernen und ihre Bemerkungen und eventuellen Vorschläge unterbreiten können.

**Deutschland nach dem Putzsch.**

**Die neue Regierung.**

**Berlin, 27. März.** (Wolff-Bureau.) Nachdem das Kabinett Bauer zurückgetreten war, hat der Reichspräsident den Minister des Auswärtigen mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Diese Kabinettsbildung hat zu folgendem Ergebnis geführt: Reichskanzler Müller, der einstweilen Minister des Aeußern verbleibt und mit seiner Vertretung im Geschäftsbereich des auswärtigen Amtes im Verhinderungsfalle dem Unterstaatssekretär Gesandten von Haniel beauftragt hat.

- Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister des Innern: Koch;
- Reichsminister der Finanzen: Wirth;
- Reichswehrminister: Gessler;
- Reichsminister für Justiz: Dr. Blum;
- Reichswirtschaftsminister: Schmidt;
- Reichsarbeitsminister: Schicks;
- Reichspostminister: Giesberts;
- Reichschatzminister: Bauer;
- Reichsverkehrsminister: Bell;
- Reichsernährungsminister: Hermes;
- Reichsminister ohne Portefeuille: David.

Das Reichsministerium für Wiederaufbau wird in den nächsten Tagen besetzt werden. Das neue Kabinett wird sich am Montag der Nationalversammlung vorstellen. Der Reichskanzler wird programmatische Ausführungen machen und sich über die Ereignisse der letzten Tage aussprechen. (U.A.B.)

Com

**Berlin**  
 Die nächst  
 sammlu  
 ständen  
 ruhig. Be  
 dem Ruhr  
 wohl noch  
 wird um

**Mün**  
 gram m.)  
 meldet: D  
 es a u h e  
 Die Verha  
 führt. In  
 janatische  
 Zittau,  
 noch ern  
 Arbeiterwe  
 dungsde  
 zugvat hat  
 verhaßt e

**Paris**  
 soll die  
 Allierten  
 pen nach  
 haben. Die  
 noch nicht  
 weisen m  
 Nachen

Umgebung  
 Forts Blü  
 niedergefalle  
 Kommandan  
 dem Auftrag  
 natum  
 roten Arme  
 tum handle  
 Schießen  
 nem Beda  
 (U.A.B.)

Eine Aufford

**Berlin**,  
 regierung ric  
 lande und W  
 jonnens  
 Kampfha  
 terkämpfende  
 rischer S  
 (U.A.B.)

Die Berliner S

**Berlin**,  
 Betriebsräte  
 Führer, de  
 lution er  
 Resolution, die  
 aus, daß die  
 triebsräte ang  
 das Proletarie  
 Krastanstr  
 die Volkverfa  
 schuß, sofort a  
 nevalstreff zu  
 zur Durchführ  
 tionären Trup  
 deren Abtritt  
 Uebergabe der  
 von Waffen a  
 stellen und Be  
 unter der Zent  
 Einberufung  
 Verbollständig  
 Betriebsräte.

**Ein Anfr**  
 Berlin, 27  
 nid ist heute  
 ziere der  
 diert. Die vic  
 rissen. Unter  
 Bertung, de  
 und der Rosa  
 Reichsärz  
 Berlin, 27  
 aus der Prob  
 Karan hi, daß

Die Nationalversammlung.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die nächste Plenarsitzung der Nationalversammlung soll Montag um 1 Uhr nachmittags stattfinden. Die Lage im Reich ist im allgemeinen ruhig. Beruhigende Nachrichten kommen nur aus dem Ruhrgebiet, besonders aus Wesel. Die Stadt ist wohl noch nicht im Besitze der Roten Armee, doch wird um sie gekämpft.

Die Lage im Ruhrgebiet.

München, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die Münchener Abendzeitung meldet: Die Lage im Ruhrgebiet ist wieder als außerordentlich verschärft anzusehen. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. In der Roten Armee herrscht eine gewisse jonatische Stimmung. In Chemnitz, Plauen, Zittau, Gera und Altenburg ist die Lage noch ernst. In Weimar hat die neu aufgestellte Arbeiterwehr das militärische Bekleidungsdepot geplündert. Der rote Volksgenrat hat eine Anzahl von Militärpersonen verhaftet.

Die Wirren im Ruhrgebiet.

Paris, 27. März. (Savas.) Wie verlautet, soll die deutsche Regierung ihr Begehren an die Alliierten um Entsendung neuer Truppen nach dem Ruhrgebiet erneuert haben. Die Alliierten hätten über dieses Begehren noch nicht beraten, man glaubt aber, daß sie es ablehnen werden. (U.S.B.)

Nachen, 27. März. (Wolff-Bureau.) In der Umgebung des von belgischen Truppen besetzten Forts Blücher sind mehrere Handgranaten niedergefallen. Infolgedessen sandte der belgische Kommandant einen Abgesandten nach Brüssel mit dem Auftrag, der Roten Armee ein Ultimatum zu stellen. Der Kommandant der Roten Armee erklärte, daß es sich um einen Irrtum handle und daß ein Befehl ergangen sei, das Schießen einzustellen. Er gab hierbei seinen Bedauern über den Vorfall Ausdruck. (U.S.B.)

Eine Aufforderung der Regierung an die Bevölkerung der Rheinlande.

Berlin, 26. März. (Wolff-Bureau.) Die Reichsregierung richtete an die Bevölkerung der Rheinlande und Westfalen einen Aufruf, in dem alle begonnenen Arbeiteraufstände werden, die Kampfhandlungen einzustellen. Weiterkämpfende Arbeitertrupps müßten mit militärischer Hilfe zur Ordnung gebracht werden. (U.S.B.)

Die Berliner Betriebsräte für einen neuen Generalstreik.

Berlin, 27. März. In einer Versammlung der Betriebsräte erklärten die kommunistischen Führer, daß die eigentliche Revolution erst jetzt zu erwarten sei. Die Resolution, die schließlich angenommen wurde, spricht aus, daß die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte angesichts der neuen drohenden Gefahren das Proletariat auffordert, sich für eine neue Kraftanstrengung bereit zu halten. Die Vollversammlung beauftragt den Aktionsausschuß, sofort alle Maßnahmen für einen neuen Generalstreik zu treffen, der geführt werden muß bis zur Durchführung folgender Bestimmungen: Sofortige Entwaffnung und Auflösung der gegenrevolutionären Truppen, Verhaftung der Offiziere und deren Aburteilung durch ein Arbeitergericht, sofortige Beschlagnahme aller Waffen der Bourgeoisie und Übergabe der Waffen an die Arbeiterräte, Ausgabe von Waffen an die organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten, Bildung von Arbeiterwehren unter der Zentraleitung der Arbeiterräte, schleunige Einberufung eines Reichsrätekongresses, endlich Verhinderung der Wahlen der revolutionären Betriebsräte.

Ein Anschlag gegen ein Militärauto.

Berlin, 26. März. (Bud. Kor.) In Köpenick ist heute ein Militärauto, in dem vier Offiziere der Reichswehrtruppen saßen, explodiert. Die vier Insassen wurden in Stücke gerissen. Unter ihnen befindet sich auch Leutnant Hartung, der bei der Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg eine Rolle gespielt hat.

Verstärkung der Lage in der Provinz.

Berlin, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die aus der Provinz eintreffenden Nachrichten weisen darauf hin, daß sich die Lage in den letzten Stunden

verschärft hat. Die kommunistische Agitation hat an Kraft gewonnen. Die Kommunisten sind lebhaft für die Aufrichtung der Räteregierung in Norddeutschland tätig. Es wird sogar behauptet, daß der Aufstand von der linken Seite auch ohne den Putsch von Kapp ausgebrochen wäre. Viel Hoffnung setzen diese Kreise auf die russische Sowjetarmee, die ihre Anstrengungen angeblich in den nächsten zwei Wochen verdoppeln wird, um durch Polen und Rumänien vorzustoßen, andererseits ist auch die innerpolitische Krise zu einer ersten Gefahr geworden. Die Kommunisten und Unabhängigen von Berlin haben eine Resolution angenommen, in der verlangt wird, daß sofort alle Maßnahmen für einen neuen Generalstreik zu treffen sind. Dieser Generalstreik müsse durchgeführt werden, bis alle gegenrevolutionären Truppen entwaffnet, die Offiziere verhaftet und bestraft und alle Waffen beschlagnahmt und an die Arbeiterräte übergeben sind. Dazu kommen die Besorgnisse, die die Nachrichten von der polnischen Front erwecken. Inzwischen ist die Regierung bereits gebildet worden. Sie umfaßt 6 Sozialdemokraten, 4 Demokraten und 4 Zentrumseute. Die Lage im Ruhrgebiet ist ernst.

Die Friedensfragen.

Das Vermögen feindlicher Staatsangehöriger in Italien.

Rom, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die parlamentarische Kommission beschäftigt sich mit der Frage der Verwaltung des Vermögens feindlicher Staatsangehöriger und hat, wie verlautet, beschlossen, daß das bewegliche Vermögen den Eigentümern zurückzustellen ist. Wegen der Immobilien wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Fiume ein unabhängiger Freistaat?

Paris, 27. März. (Privat-Telegramm.) Fiume wirkt gemeinsam mit dem amerikanischen Gesandten in Triest dahin, einen unabhängigen Freistaat Fiume zu gründen.

Aufbruch in der Türkei.

Belgrad, 27. März. (Privat-Telegramm.) Hier treffen Nachrichten über Zustände in der Türkei ein, die sehr ernst klingen. Mit Ausnahme von Konstantinopel soll sich die ganze Türkei im Aufbruch gegen die Entente befinden. Die Nationalisten unter Führung Mustafa Kemal Paschas sind Herren der Lage.

Auf der Flucht vor der Roten Armee.

Haag, 27. März. (Privat-Telegramm.) In Arnheim sind gestern die ersten Flüchtlinge aus dem deutschen Grenzgebiet eingetroffen. Nach ihren Aussagen befinden sich Tausende von Deutschen und Holländern der Grenzbezirke auf der Flucht vor der Roten Armee, von der sie furchtbare Schilderungen geben.

Verhaftungen in Konstantinopel.

London, 27. März. Daily News teilt mit, daß im Zusammenhang mit der Besetzung von Konstantinopel bisher dreizehn hervorragende Persönlichkeiten verhaftet worden seien, darunter der frühere Kriegsminister Kemal Pascha, Oberst Kemal Bey, der frühere Marineminister Kasim Bey und verschiedene Abgeordnete und Senatoren. Der Militärkommandant von Konstantinopel, General Ali Said Pascha, sei gestern verhaftet worden. Alle Verhafteten seien nach Malta deportiert worden. Die türkische Kammer habe sich für die Dauer der Besetzung verlegt. (U.S.B.)

Skutari von den Italienern besetzt.

Paris, 27. März. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Stadt Skutari nach Abzug der französischen Truppen von den Italienern besetzt wurde, die dort stark besetzte Stellungen errichteten. (U.S.B.)

Die panislamitische Bewegung.

Berlin, 27. März. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet aus Lugano: Wie der Messagger meldet, hat die ägyptische Nationalversammlung beschlossen, die angefordigte Form des politischen Protektorats Englands zurückzuweisen. Die Nationalversammlung erklärte die Unabhängigkeit Ägyptens und des Sudans. Dieser

Beschluß wurde den ägyptischen Delegierten nach Paris zur Weitergabe übermittelt. (U.S.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Das Schicksal der Straßenbahnen. Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Regierung die früheren Direktionen der Straßenbahn und der Stadtbahn aufgefordert hat, zu der Rückgabe der durch die Räteregierung sozialisierten Straßenbahnen an die Altinäre Stellung zu nehmen und ihren Standpunkt der Regierung mitzuteilen. Die Straßenbahngesellschaft hat schon früher ihre Bedingungen mitgeteilt und erklärt, daß sie über genügendes Kapital verfüge, den Betrieb ihrer Bahn wieder aufzunehmen, wenn die sonstigen Bedingungen, die sich auf Konzessionsverlängerungen und verschiedene Entschädigungen beziehen, erfüllt werden. Nun hat auch die Stadtbahn ihre Bedingungen der Regierung mitgeteilt. Die von den Direktionsmitgliedern der Stadtbahn Kotányi und Gahner unterschriebene Eingabe teilt mit, daß die Direktion der Stadtbahn geneigt ist, die Verwaltung der Bahn wieder zu übernehmen, jedoch nur auf Basis des status quo ante vom 2. November 1918, d. h. von dem Tage ab, an welchem ihr die Bahn gegen jedes Recht und ohne Grund gewaltsam entziffen wurde. Die Direktion müsse umso mehr auf diesem Standpunkte beharren, da die Enteignung der Bahn von einem vom König ernannten Handelsminister erfolgte. Da nunmehr die Rechtskontinuität wieder hergestellt wurde, müsse die Bahn den Altinären in solchem Zustande zurückgegeben werden, in welchem sie sie nicht freiwillig, sondern der Not gehorchend übergeben hat. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß eine Trennung der beiden Gesellschaften jetzt nicht so einfach sei und daß die Direktion daher auf dem Standpunkte stehe, daß auch die beiden Bahnen bis zur Perfektierung der finanziellen und technischen Zerteilung auf Verantwortung und Gefahr der derzeitigen Leitung verbleiben werden.

\* Preiserhöhungen ohne Ende. Es wäre geboten, daß das unter dem Namen Preisprüfungskommission wirkende Organ seine Benennung auf Preiserhöhungskommission umändern würde. Auf vergeht kein Tag, an welchem nicht irgend ein zum Leben erforderlicher Artikel amtlich durch die Preisprüfungskommission verteuert würde. Neben dieser intensiven Wirksamkeit der Kommission in steigender Tendenz freuen sich in erster Reihe die Schleich- und Kettenhändler, die dadurch eine immer festere Basis zum Breiten des Publikums gewinnen und für die auf diese Weise ihr dunkles Handwerk immer rentabler wird. Man wundere sich also nicht, wenn immer mehr Leute dem ehrlichen Broterwerb den Rücken kehren und sich dem Schleich- und Kettenhandel zuwenden. Heute liegen uns wieder folgende Belege für die intensive Tätigkeit der Preisprüfungskommission vor: Die Zentral-Preisprüfungskommission hat infolge der motivierten Eingabe der Gewerkschaft der Hoteliers und Gastwirte den Preis von Gemüse mit Auflage von 10 auf 12 Kronen erhöht und den Preis für Suppe in drei Kategorien in folgender Weise festgestellt: Fleischsuppe 1 K. bis 1 K. 40 H., falsche Suppe von 1 K. 40 H. bis 2 K., Ragoutsuppe von 1 K. 80 H. bis 2 K. 50 H. — Die Preisprüfungskommission wird ihre bisherige Verordnung über die elektrischen Strom- und Montierungspreise in den nächsten Tagen durch eine neue Verordnung ersetzen und neue erhöhte Preise feststellen. Die Preise werden sich den Marktpreisen und den Valutapreisen anpassen. — Die Preisprüfungskommission hat den Preis für holländischen Goudakäse im Detailverkauf mit 200 Kronen per Kilogramm festgesetzt. — Dieser Preis genügt wohl für einen Tag.

\* Die Handelskammerwahlen. Die zur Vorbereitung und Durchführung der Handelskammerwahlen entsendete Zentralkommission hielt heute eine Sitzung und veröffentlicht über die gefaßten Beschlüsse folgende Kundmachung:

Die Wahlen finden am 25. und 26. April statt; am ersten Tage wählen die Gewerbetreibenden, am zweiten die Kaufleute. Die Abstimmung wird nach Verwaltungsbezirken in den Gebäuden der Bezirksvorstellungen erfolgen, und zwar an beiden Tagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Die Gewerbetreibenden und die Kaufleute wählen je 24 Gewerbetreibende und Kaufleute zu ordentlichen und je 12 Gewerbetreibende und Kaufleute zu Ersatzmitgliedern. Die alten Mitglieder können wiedergewählt werden. Wählbar sind nur Kaufleute und Gewerbetreibende, denen von der im Gebäude der Bezirksvorstellung bis 14. April tätigen Subkommission eine Wahllegitimation ausgestellt wurde. Zu Kammermitgliedern können nur solche Gewerbetreibende und Kaufleute ge-

do jure  
Ausflug  
es' weit  
sam m-  
ist, son-  
folge der  
n ver-  
e. Das  
hoffnung  
ihre im  
erhalt  
ie ihr  
Zwed-  
die un-  
Souve-  
n. Damit  
fassungs-  
ien, zu  
fassungs-  
föge der  
us zwei  
können.  
ammlung  
überänen  
Legiti-  
nstitu-  
aus der  
ungari-  
erfassung.  
Bege der  
eben und  
sichtlich ab-  
taufende  
ge König-  
m unserer  
s Wert  
Hause  
s, son-  
henden  
st daher,  
mes Recht  
auf die  
hranken  
es Magna-  
richt jenes  
en Rechts  
arbeit der  
ktor der  
ine An-  
alberjam-  
Umgefal-  
geren Wör-  
der siche-  
das Zwei-  
erfassung  
Schaffung  
faktoren  
zu ge-  
weisen ver-  
faktoren sich  
randum er-  
veranlassen,  
eder die  
nnen ler-  
nd eben-  
n können.  
Putsch.  
Nachdem  
hat der  
bärtigen mit  
aut. Diese  
bnis geführt.  
zweifel Mi-  
einer Ver-  
tügen Amtes  
Sekretär Ge-  
und Reichs-  
irth;  
Blund;  
idit;  
;

Sonntag 28. März 1926.

Wählt werden, die ungarische Staatsbürger sind und seit mindestens drei Jahren selbständig ein Geschäft oder ein Gewerbe betreiben, ferner die bei solchen seit drei Jahren als öffentliche Teilhaber oder als kommerzielle und technische Leiter tätig sind und schließlich die Generaldirektoren von kommerziellen und industriellen Unternehmungen. Die Abstimmung erfolgt mittels Stimmzettel, mit denen gleichzeitig auch die Wählerlegimationen abzugeben sind. Das Wahlergebnis wird die Zentral-Kommission verkünden.

Der Sonntagsverkehr der elektrischen Bahnen. Die Direktion der Vereinigten Elektrischen Bahnen teilt mit, daß im morgigen Verkehr der Elektrischen keine Veränderung eintritt, das heißt die Wagen verkehren in der Weise wie an Wochentagen.

Die provisorischen Beamten der Hauptstadt. Der hauptstädtische Magistrat hat beschlossen, daß alle jene provisorischen und Hilfsbeamten der Hauptstadt, die behufs Entlassung aus dem Dienste konstituiert wurden, im laufenden Jahre noch nicht entlassen werden.

Gastwirte bei der Preisprüfungs-Kommission. Eine größere Deputation der Gastwirte erschien bei der Preisprüfungs-Kommission, um gegen jene Behauptung zu protestieren, als ob die Gastwirte ihre Speisepreise nicht herabgesetzt hätten, trotzdem die Fleischpreise um 30-40 Prozent gesunken seien. Demgegenüber wurde auf Grund von Daten nachgewiesen, daß die Fleischpreise seit Monaten die steigende Tendenz halten. Sie betonten, daß sie diesen Protest nicht aus materiellen Gründen erheben, sondern im Interesse des guten Renommées der Gastwirte. Die Ungerechtigkeit dieser Anschuldigungen erhelle am besten aus der Tatsache, daß sie gezwungen werden, einzelne Speisen unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen. Der Ausschuss der Gewerkschaften der Gastwirte hat den Bericht der Deputation zur Kenntnis genommen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 180.-, Half-yearly 90.-, Quarterly 48.-, Monthly 18.-

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser-Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Der erste weibliche Abgeordnete. Mit Margarete Schlachta, die gestern in der Festung Ofen als die offizielle Kandidatin der Christlich-nationalen Vereinigung mit absoluter Majorität gewählt wurde, zieht der erste weibliche Abgeordnete in unserer Nationalversammlung ein. Margarete Schlachta ist eine junge Dame von schlankem Wuchs, mit dunkelblondem Haar, eine reizende, äußerst sympathische Erscheinung. Sie wird sich, wie sie selbst erklärte, im Parlament ausschließlich mit sozialpolitischen Fragen beschäftigen und ihre Fähigkeiten in dem Dienst der Volkshygiene, des Mutter- und Säuglingschutzes, des Erziehungs- und Unterrichtswesens, der Bekämpfung der Teuerung und des Lebensmittelwunders stellen. Wie hieraus ersichtlich, bedeutet die gestrige Wahl einen entschiedenen Gewinn für unser parlamentarisches Leben. Margarete Schlachta ist übrigens Bürgerlichschulprofessorin, Direktorin der Patronage für jugendliche Verbrecher, Direktorin des Kriegswaisenhauses und Oberin der hiesigen Missionar-Gesellschaft. In allen diesen Eigenschaften kann sie bereits auf eine große und erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Sie redigiert das Wochenblatt Magyar Nő und hat bisher in mehr als sechshundert Versammlungen Reden gehalten. Von einem Lampenfieber also nicht die geringste Spur. Während der Kommunistenherrschaft gründete sie die „Weiße Kellergesellschaft“, deren Mitglieder stets weiße Nelken trugen und die den Zweck hatte, zwischen den im Sammelgefängnis internierten Frauen und den gegenrevolutionären Organisationen die Verbindung aufrechtzuerhalten. In parlamentarischen Kreisen sieht man ihrem ersten Auftreten mit großem Interesse entgegen. — Im Gebäude der ersten Bezirksvorstehung wurde heute nachmittag der ersten weiblichen Mitglieder der Nationalversammlung das Mandat feierlich überreicht. Der Wahlkommissar Dr. Alexander Báthi begrüßte die neue Frau Abgeordnete, die hierauf folgendes

antwortete: „Ich übernehme dieses Mandat wie eine heilige Aufgabe und verspreche, mit allen Kräften, mit allem Willen und der ganzen Energie meiner Seele den Interessen des Wahlbezirkes zu dienen. Ich weiß, daß es viele gibt, die von Freude darüber durchdrungen sind, daß der erste Bezirk diesen Reformschritt unternommen hat, es gibt aber auch viele, die es aus Ueberzeugung beklagen, daß der erste Bezirk mit den Traditionen aufgeräumt habe. Ich glaube, hoffe und vertraue darauf, daß es binnen kurzem keinen Menschen geben wird, der hierüber betrübt sein wird. Außer den aufgeklärten Denkenden hat mich die große Masse der sorgelbeladenen, weinenden Menschen gewählt, eben deshalb ist der erste Punkt meines Programms der demokratische Fortschritt und die Vertretung der Interessen der unter der Last des Lebens gebeugten kleinen Leute und der zweite Punkt das heilige Christentum.“ Margarete Schlachta sagte sodann dem Wahlkommissar Dank für die unparteiische Leitung des Wahlaktes, worauf die Feier mit der Abfassung des „Hymnus“ ihr Ende erreichte.

Rückgabe der konfessionellen Matrikeln. Die Minister für Kultus und Unterricht und des Innern haben mit Verordn. 3. 1348/1920 Pr. R. u. U. angeordnet, daß die zur Zeit der Räterepublik bei den staatlichen Matrikelämtern gesammelten konfessionellen Matrikeln unverzüglich den konfessionellen Matrikelämtern zurückzugeben sind. Für die Führung dieser Matrikeln treten die früheren Bestimmungen wieder in Kraft.

Mager Rennen. Morgen, Sonntag, nimmt in Nag die Rennsaison ihren Anfang. Während in Wien die Abhaltung des Rennsports infolge der ungeheuren Besteuerung der Wetten ausgeschlossen erscheint, steht in unserm Budapest, welches durch den Bolschewismus gelähmt und infolge der rumänischen Invasion seines besten Materials beraubt wurde, keinerlei Schwierigkeit mehr im Wege. Die Rennsaison wird mit dem Kaiserpreis eingeleitet, für den trotz seines hohen Gewichtes von 81 Kilo Antagonist, welches die Kombattanten an Klasse übertrifft, der Hauptfavorit ist. Von den übrigen Mitstreitern dürften Jaga, Turcio, Verbirag oder Rosmarin die Plätze besetzen. Die übrigen Rennen sind von inferiorer Klasse.

Zugstellungen während der Osterfeiertage. Wegen des Ausbleibens der Kohlenlieferungen während der Feiertage werden laut einer Verständigung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen die hier angeführten Züge in der Zeit vom 1. April bis einschließlich Montag, den 5., nicht verkehren: Abfahrt von Budapest-Dtbbahnhof nach Székesfehérvár-Szerep vormittag 5.30, nach Komárom vorm. 6, nach Gyékényes vorm. 7, nach Szombathely vorm. 7.15, nach Kiskálás vorm. 7.30, nach Brud-Királyhida-Wien vorm. 8.20, nach Tapoleza vorm. 10. Ankunft in Budapest-Dtbbahnhof von Szombathely nachm. 4.25, von Gyékényes nachm. 7.15, von Wien-Brud-Királyhida nachm. 8.15, von Székesfehérvár-Tapoleza nachm. 8.40, von Komárom nachm. 9.10, von Kiskálás nachmittag 10, von Székesfehérvár-Szerep nachm. 11.50. Abfahrt von Budapest-Dtbbahnhof nach Gyérgom vorm. 6, nach Miskolc-Sátoraljayhely vorm. 8, nach Szeged vorm. 8.25, nach Debrecen-Mihlyegyháza-Kisvárdá vorm. 9.10, nach Salgótarján nachm. 5.40, nach Gyérgom nachm. 6.40, nach Szeged nachm. 7.35, nach Miskolc nachm. 9.45, nach Káposztás-Lipest nachm. 10. Ankunft in Budapest-Dtbbahnhof von Gyérgom vorm. 9.55, von Salgótarján vorm. 10.15, von Szolnok-Szeged vorm. 11, von Miskolc nachm. 1.55, von Szeged nachm. 3.45, von Gyérgom nachm. 5.40, von Kisvárdá-Mihlyegyháza-Debrecen nachm. 6.45, von Sátoraljayhely-Miskolc nachm. 9.15, von Káposztás-Lipest nachm. 10.45. Das von Budapest-Dtbbahnhof über Brud-Királyhida nach Wien verkehrende Nacht-Personenzugpaar bleibt jedoch (Abfahrt von Budapest-Dtbbahnhof abends 9 Uhr, Ankunft Dtbbahnhof morgens 8 Uhr 10 Min.) an den festgesetzten Tagen auch in der Zeit zwischen dem 1. und 5. April ohne Änderung im Verkehr.

Auf den ungarischen Linien der Südbahn wurden wegen Kohlenmangels während der Osterfeiertage folgende Züge eingestellt:

Sonntag, den 3. April, und Montag, den 5. April: Die von Budapest um 6 Uhr 20 Min. nach Székesfehérvár um 7 Uhr 35 Min. nach Nagytanizsa und um 2 Uhr 5 Min. nachmittags nach Székesfehérvár abgehenden Züge. Die von Nagytanizsa nach Székesfehérvár um 6 Uhr 15 Min. morgens und nach Gyékényes und Baboosa um 6 Uhr 22 Min. morgens abgehenden Züge. Die von Székesfehérvár um 6 Uhr 21 Min. morgens nach Komárom und um 4 Uhr 52 Min. nachmittags nach Mór abgehenden Züge. Die von Komárom 12 Uhr 18 Min. mittags nach Székesfehérvár und Mór und um 6 Uhr 25 Min. nachmittags nach Székesfehérvár abgehenden Züge. Schließlich die aus Sopron um 6 Uhr 30 Min. morgens nach Wiener-Neustadt und ebenfalls aus Wiener-Neustadt um 11 Uhr 51 Minuten nach Sopron abgehenden Personenzüge. Ostermontag, den 5. April, und Dienstag,

den 6. April: Der in Budapest aus Nagytanizsa um 4 Uhr 6 Min., von Székesfehérvár um 5 Uhr 45 Min. und aus Székesfehérvár um 7 Uhr 16 Min. eintreffende Zug und schließlich die in Nagytanizsa und Sopron um 6 Uhr 31 Min. eintreffenden Personenzüge.

Das verschwundene Kleingeld. Wie so manches andere ist auch das Kleingeld aus dem Verkehr verschwunden. Wo es verborgen liegt, kann man nicht wissen, höchstens ahnen. Die Valutaspekulanten, die ja in allen Finanzfragen zu Hause sind, haben den Wert des sogenannten Hartgeldes längst erkannt und es fleißig gesammelt. Es kann nämlich nicht abgestempelt werden. Aber auch der ungarische Bauer ist kein Verächter dieser Geldorte, und dahim in seiner Truhe werden sich gewiß große Mengen vorfinden. Nicht immer war es mit dem Hartgeld so bestellt, wie dies jetzt der Fall ist. Da gab es noch Silbergülden, Silberkronen, 20 und 10 Hellerstücke so viel, als man nur wollte, und wenn man zufällig einmal beim Einkauf ein Goldstück zurückließ, so suchte man es so rasch als möglich weiterzugeben, wahrscheinlich, weil man befürchtete, es mit den glänzenden „goldenen“ Kreuzern zu verwechseln, die ja damals im Verkehr waren. Das ist schon lange her und seither ist nicht nur das Gold- und Silbergeld, sondern auch das Nickel- und Eisengeld, das noch während des Krieges ausgegeben wurde, verschwunden. Unter derartigen Umständen ist die kleinste Einheit jetzt die papierene Krone, ein Uebelstand, der sich immer mehr fühlbar macht und in mancher Hinsicht lähmend auf den Verkehr einwirkt. Man wird da gewissermaßen in die Zwangslage versetzt, eine Krone dafür auszugeben, was man billiger haben könnte, zum Beispiel eine Zeitung oder wenn man einem Bettler eine Gabe schenken will. Im Kaffeehaus gibt es fast täglich unangenehme Ausfälle mit dem Zahlkellner, auf der Straße zankt man mit dem Zeitungsverkäufer, der sich in der Weise hilft, daß er Briefmarken oder „Zeitungsgeßel“ zurückgibt, das ist in den Dendereien hergestelltes Kleingeld, das nach einer stillschweigenden Uebereinkunft von allen Zeitungsverkäufern an Geldstatt angenommen wird. Nun soll endlich Abhilfe geschaffen werden. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte der Abgeordnete Alexander Ernst diese Kleingeldfrage zur Sprache und forderte den Finanzminister auf, Verfügungen zu treffen, damit neues Kleingeld in Verkehr gesetzt werde. Der Finanzminister entgegnete, daß die Regierung die Ausgabe von Kleingeld bereits veranlaßt habe und überraschte uns mit der angenehmen Nachricht, daß schon in den nächsten Tagen Kleingeld in entsprechender Menge auf den Markt geworfen werden wird. Das Kleingeldarme Publikum wird diese Worte Baron Korányis gewiß mit Freude aufnehmen. Wir wollen hoffen, daß das neue Kleingeld nicht jene unausforschlichen Wege wandeln wird, wie das alte.

Todesfälle. Der Ostergomer Großpropst, Weihbischof Dr. Ludwig Rajna, ist heute morgens im 78. Lebensjahre gestorben. — Aus Prag an telegraphiert man: Prinz Ludwig von Bourbon-Braganza ist in Cannes einer Lungenentzündung erlegen.

Budapester Universität. Heute vormittag hat die Zahl der Inskriptionen gegen gestern abgenommen. Bis mittag haben sich ungefähr 300 eingeschrieben lassen, gegenüber den 1500 Inskriptionen von gestern.

Der Vorsitzende des leitenden Ausschusses des Landes-Rabbinerseminars Dr. Franz Rosen hat dem Kultus- und Unterrichtsminister eine Denkschrift überreicht, worin um die Sanierung der Beschwerden ersucht wird, die in Verbindung mit den Zuständen an der Universität sich hinsichtlich der Hörer des Landes-Rabbinerseminars ergeben. Die Studienordnung dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet, daß die Frequentanten dieser Anstalt für das zum Erlasse des Studienjahres 1919/1920 jetzt eingeschobene Zwischenjahr als ordentliche Unterstudienhörer einzuschreiben sind, und zwar auch dann, wenn die Betreffenden noch Ablauf an dem betreffenden Denkschrift angeführten Gründe hat man im Unterrichtsminister Dr. Haller in einem sowohl an den Universitätsrat wie an das Rabbinerseminar gerichteten Erlaß angeordnet,

unbedingt zu erscheinen. Die Reihenfolge der Meldung ist die folgende: Montag, den 29. März, jene Hörer...

Ungarns Dank an Italien. Das Ung. Tel.-Bureau meldet: Unter der Führung des Staatssekretärs Julius Fekár erschien heute im Namen des Nationalvereins in den Räumen der italienischen Mission eine Abordnung...

Eine 100,000 Kronen-Spende für journalistische Institutionen. Der hervorragende italienische Finanzfachmann Camillo Castiglioni, der bekanntlich an der Spitze mehrerer Wiener und Budapestischer Bank- und Industrieunternehmen steht...

Die Regelung des Geld- und Wertverkehrs. Von Tag zu Tag mehrt sich die Zahl der Personen, die unter dem Verdachte von Geldmanipulationen den einzelnen Bezirkshauptmannschaften eingeliefert werden...

Gemäß der Verordnung über die Verhinderung der Steuerflucht ist es verboten, aus dem Gebiete des Landes wie immer geartetes mobiles Vermögen (in- oder ausländisches Geld, Aktien, Sparbücher oder irgendein anderes Wertpapier, Briefmarken, Juwelen, Gold, Silber, Perlen, Kunstgegenstände usw.) ohne Erlaubnis des Finanzministers auszuführen...

Bank, sowie die Kassenscheine der Ungarischen Postbank eingeführt werden. Zur Durchführung des Strafverfahrens gegen jene, die das in dieser Verordnung enthaltene Verbot überschreiten, ist das Polizeidirektorat kompetent...

St. Margareteninsel. Das Schwefel-Heilbad auf der Margareteninsel ist bereits eröffnet.

Großer Balkenschmuggel. Aus Wien wird telegraphiert: In dem Luxuszug Warschau-Paris, der Dienstagabend in Wien eingetroffen ist, wurden, wie dem Neuen Wiener Tagblatt von einem Mitreisenden berichtet wird, in Ostwiecim bei Durchsichtigung des Zuges nach Schmuggelware und Banknoten Gelder im Werte von etwa 60 Millionen Kronen gefunden...

Der Enterteilungszug Warschau-Kraak-Wien-Paris wird in der Grenzstation Ostwiecim stets peinlich genau durchsucht, weil die Bolschewiken schon zu verschiedenen Malen den Versuch gemacht hatten, Geld oder Waffen auf diesem Wege nach Mitteleuropa zu schmuggeln...

Ein abgebranntes Kaffeehaus. Wie aus Szombathely berichtet wird, ist das Wörösbärer Kaffeehaus des Grafen Erdödy gestern nachts ein Opfer der Flammen geworden.

Das Resultat des Polizeilagere. Der am 5. und 6. Februar abgehaltene Polizeilagere hat 3338,300 Kronen ergeben. Von diesem Betrag verteilte die Oberstadthauptmannschaft noch am 17. Februar 1.886,910 K. unter das Wachpersonal...

Drohender Streik im Burgtheater. Aus Wien telegraphiert man uns: Im Burgtheater wurde heute eine entscheidende Versammlung wegen der Forderungen der Schauspieler abgehalten...

Der erhöhte Post- und Telegraphentarif in Oesterreich. Aus Wien telegraphiert man uns: Vom 15. April angefangen wird der erhöhte Post- und Telegraphentarif in Kraft treten.

Internierung. Der Spiritusgroßhändler Markus Brandstädter wurde vor kurzem bei der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks wegen Preisverbrei zu einem halben Jahr Arrest und zu 10,000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Betrug. Vor einigen Wochen wurde der Angestellte der Postsparkasse Jozsán Ellenbogen, der unter dem Borwande, Geld einzutauschen, 1 1/2 Millionen Kronen herausgeschwindelt hat...

seines Vaters Alexander, seines Bruders Desider, seines Schwagers Max Krauß, seiner Cousine Jeanne Adolf Kálmau und des gewesenen Kontrolleors der Postsparkasse Michael Palki an.

Die Gewerbevereinschaft der hauptstädtischen Kaffeehändler hält am 29. d., 3 Uhr nachmittags, in Saale Maziengasse 32 ihre 58. ordentliche Jahresgeneralversammlung ab.

Bisum der Reisepässe nach Oesterreich. Ungarische Geschäftsleute, die nach Oesterreich reisen wollen, können ihre Pässe beim ungarischen Handelskonsuln präsentieren, wo ihnen nach Prüfung der Belege ein Zertifikat ausgefolgt wird.

Gasvergiftung. Die 24jährige Hauswirthschaftsgehilfin Marie Kemeth, Karoling 22, hat in selbstmörderischer Absicht den Gashahn offen gelassen und ist infolge Gasvergiftung gestorben.

Tanz bis 5 Uhr früh auf dem heute, Sonntag, abends in der Redoute abzuhaltenden Bohemeball. Karten sind an Ort und Stelle für 20 Kronen erhältlich.

Familien-Nachrichten.

Der Direktor der Ungarisch-Böhmischen Industriabank Johann Engel hat sich mit Fräulein Eva Alexandra Reichl, Tochter des Budapestener königlich dänischen Generalkonsuls Alexander Reichl, verlobt.

Alfred Georg Nerges, Detektiv des k. ungar. Staatspolizei, wird sich heute, Sonntag, den 28. d., mit Jolan Petheö vermählen.

Josef Bettelheim, Direktor der Firma Weller, Schmeißer & Co., hat sich am 25. d. im Sopron mit Miti Grögger vermählt.

Caon Popper (Budapest) und Jolan Kemény (Zafestehwart) haben sich am 25. d. vermählt.

Jozsán Blumenthal aus Szécheny hat sich am 24. d. in Ersebelialva mit Gisèle Steiner, Tochter der Frau Wwe. David Steiner, vermählt.

Jenő Körmenödi (Sopron) und Renée Mladtzer (Szombathely) verlobt.

Oskar Gárdos, Oberbeamter der Vaterländischen Bank A. G., hat sich mit Klara Hartmann vermählt.

Der Fleischhauermeister Leopold Klein hat sich mit Berta Kohn aus Pápa verlobt.

Béla Spitzer aus Poroslo hat sich mit Margitta Singer aus Jüzesabony verlobt.

Budapester Spaziergänge.

Die nackte Frau.

Die nackte Frau geht um, wie einst in den Schauerromanen die weiße Frau in der Hofburg zu Wien oder im Schloß Borotin. Der Umgang der nackten Frau ist ein strafbarer, wie das durch einen Bescheid unseres Zuchtpolizeigerichtes für den fünften Bezirk gerade in dieser Woche unabweisbar nachgewiesen wurde.

In den jüngstverflohenen Tagen hat die nackte Frau bei uns geradezu eine öffentliche Rolle gespielt. Die „Femme nue“ ist im Zuschauerraum des Lustspieltheaters aufgetreten und mit Pauken und Trompeten durchgeföhren. Sie ist, wie man in der Theatersprache zu sagen pflegt, angeblasen worden, was heißt, daß man sie ausgepiffen und ausgejagt hat.

Entschuldigung der bereits abgestraften Missetat, bemerken, daß man bei uns als Trägerin der modernen Modifikation auch ungestraft unter den Kronleuchtern der Bühnenhallen wandeln kann. Die abgrundtiefen Ausschnitte feiern in den Pariser Toiletten unserer Theaterdamen wahre Orgien. Man besuche welche Vorstellung unserer Privatbühnen immer und man wird sich zur Gründung und Erhaltung des Vereins Niederfreund mächtig angeregt finden und zur Überzeugung gelangen, daß noch der Eintritt der warmen Jahreszeit etwas für die Bekleidung weiblicher Oberkörperleiste geschehen müsse. Ich sehe sogar schon den Menenius Agrippa kommen, der die Fabel erzählen wird, daß der Oberkörper sich gegen die Südstaaten der weiblichen Konstitution aufgelehnt hat, weil der untere Körperleiste alles an sich gerissen und dem oberen nichts übrig gelassen hat. Es ist aber auch wirklich empörend zu sehen, wie die Kosart, die Fedak oder die Gombaschki ihren geschätzten Leibespärtchen hüftabwärts alle Sorge und Unterstützung zuschießen lassen, während sie die Obertheile ihrer Persönlichkeiten ganz vernachlässigen, sie im Strich lassen, ihnen Schutz und Obdach verweigern, und selbst die feuchste Hügelkette an der obersten Landesgrenze der Korfage allen neugierigen Blicken und den Umbildern der Stürme aussetzen, die solche parteiische Verteilung der Güter an unten und oben in dem männlichen Einnen und Trachten entzweifeln. Diese gefeierten Künstlerinnen haben unter dem Schluß alles, was gut und teuer ist: seidene Strümpfe, rauschende, flaumige Dessous, Jupons, Trouffes und, wer weiß, was noch alles, was ein Orphens in dieser Unterwelt finden könnte. Nur oben, da ist es fürchterlich, oberhalb des Schlußes haben die so unausgeglichen angezogenen Lieblinge der Grazien kaum mehr auf dem Leib, als ein Paar feminisierte Hosenträger. Ueber die Theater-toiletten sollte vor jeder Vorstellung eine Bloßstellungsjury urteilen.

Es ist ein wahres Glück, daß die Bälle und die Ballettoiletten abgekommen sind. Was für Affären und Rentkonters gäbe es auf den Juristen- und Athletenbällen, da bei der heutigen Unbegrenztheit des Kleiderauschnittes sich die Reibungsflächen so vermehrt und erweitert haben! Die schöne Gräfin Laura Romalsta hat sich über den Obersten Mendorff so erobert, daß sie ihm mit dem Fächer einen Schlag ins Gesicht versetzte. Und doch hatte er sie nur auf die Schulter geküßt. Wie mühten sich die Ansprüche eines Mendorff von heute ins Aschgrau zu versteigen, wenn seinem Auge außer der Schulter noch eine solche Menge von Attraktionen sich darbietet, wie das bei der Hypertrophie der Defolletage möglich ist? Auf einem Wiener Ball geschah es, daß ein Vorstadtjäger seine Tänzerin auf die ihm gehührende Tour aufmerksam machen wollte und dies in der Weise tat, daß er sie zart und distret auf den Rücken klopfte. Das naive Kind wandte sich scham- und zornrot um und sprach zu ihrem Attentäter: „Aber, mein Herr, wie können Sie einem jungen Mädchen auf den Buckel braden?“

Nun stellen Sie sich den „Brader“ auf den „Buckel“ bei dem heutigen Rückenausschnitt vor. Der Rückenausschnitt ist die Erweiterung und Verlängerung des Defolleté bis an die äußerste Grenze des Menschenmöglichen. Auf dem Rückenteil der Pariser Moderober ist der Dammbuch geschwunden, durch den das Fundationsgebiet der weiblichen Ungenierlichkeit ins Unangemessene sich erweitert hat. Der Pöpel zeigt einen bedenklichen Tiefstand des Schamhaftigkeitsniveaus. Durch die gewaltige Bresche in der Robenverriere ist das Bestehende und Althergebrachte in vielen Begriffen entwichen. In der Frau hat die neue Mode eine förmliche Frontveränderung zuwege gebracht. Vor der Rückenausschnitt dieses Wunderbaus mußte die Stirnseite in den Schatten treten. Der Hintergrund ist Vordergrund geworden, und jüngst, als mir eine mondäne Frau in Soirée-gala Entgegenkommen erzeigen wollte, wandte sie mir in dieser charmanter Absicht den Rücken. Für diese Rücksichtnahme mußte ich sie meiner Dankbarkeit versichern, allerdings erst nach standrechtlicher Justifizierung meines in diesem Artikel demonstrierten moralischen Empfindens. Denn die besagte Wendung durch der neuen Pariser Mode Fügung verhalf mir zu einer besseren Einsicht der Dinge. Sie hat mich aber

auch demoralisiert und mich um jeden jütlischen Halt gebracht.

### Mi-careme.

(Von unserem mit der Friedensdelegation nach Paris entsendeten Sonderberichterstatter.)  
Reuilly (Chateau de Madrid), 18. März.

Paris kehrt langsam, tastend zu dem Leben, wie es vor dem Kriege war, zurück. Die Mardi-gras-Festfeier bot nur einen blassen Schatten dessen, was sie vor dem Kriege gewesen. Die echte Pariser Ausgelassenheit fehlte damals noch; vielleicht wird sie jetzt bei dem Mi-careme, dem die Fasten in zwei gleiche Hälften teilenden traditionellen Faschingsfeste, sich einstellen. Die Vorbereitungen waren wochenlang im Zuge. Die Arbeitermädchen der Markthallen, Warenhäuser und Werkstätten haben der Reihe nach ihre Königin gewählt. Und schließlich erfolgte auch die Wahl der Königin der Königinnen, der „reine des reines“. Alles stand bereit, damit heute mittags der Zug der Festwagen sich vom Quartier latin, den alten Gepflogenheiten entsprechend, die schönen Königinnen und die Schönste der Schönen zum Elysée-Palast und dann zum Stadthaus beglei-

te. Wir konnten erst nach dem Dejeuner nach Paris hinein. Auf den Champs Elysées trafen wir zu spät ein. Der Zug war schon vorüber, die Königinnen waren bereits im Elysée-Palast vom Präsidenten empfangen worden. Nun sind die Schönen vermutlich schon unterwegs nach ihrem Endziel, dem Hotel de Ville. Wir nehmen ein Auto und fahren vor das Stadthaus. Wir sehen auf den ersten Blick, daß wir noch rechtzeitig angelangt sind. Tausende und Abertausende warten auf dem Platz geduldig. Wir nehmen dem Haupteingange des Hotel de Ville gegenüber Stellung. Oben im Turm des Gebäudes schlägt die Uhr eben halb 4. Wir stehen und warten und beobachten inzwischen die Menge. Diese hat keinen besonders charakteristischen Zug. Es ist das gewöhnliche graue Bild — etwa ein Querschnitt jener Menge, welche einst in Budapest den Einzug der echten Könige und Königinnen erwartete.

Wieder schlägt die Uhr: dreiviertel 4.  
— Noch eine Viertelstunde! sagt jemand neben mir. Eine rosenfarbige Pierrette huscht vorbei. Sie ist sehr solid, bescheiden und artig, spricht zu niemandem und niemand spricht sie an.

Viertel 5. Die republikanischen Gardisten teilen sich in zwei Gruppen. Die eine postiert sich auf der rechten Seite und schließt die Seinebrücke ab, die andere verschwindet gegen die Rue de Rivoli zu.

5 Uhr. Am Haupteingange des Hotels de Ville erscheinen ein Portier in Gala und einige schwarz gekleidete Herren. Der Präsident du conseil municipal trifft Anstalten, um die Königinnen zu empfangen. Neue Bewegung, neue Hoffnung. Vielleicht kommen sie doch schon. Doch nein. Minuten vergehen und nichts ändert sich.

Endlich gegen halb 6 taucht bei der Rue de Rivoli ein Pöpel republikanischer Gardisten zu Pferde auf. Nun kommen sie wirklich! Durch die Menge geht ein Raunen. Die Leute stellen sich auf die Sessell. Hohergehobene Kinder erscheinen über den Köpfen der Menge. Nun beginnt sich das Bild zu entwickeln. Der Sprühregen hat aufgehört, heiterer Sonnenschein breitet sich über den Platz. In der linken Ecke des Platzes erscheint ein Zug Reiter: republikanische Gardisten. Und sie ziehen mit halbkreisförmiger Schwenkung vor das Hotel de Ville. Ihnen folgt eine mittelalterlich gekleidete Musikbande, die auf kupfernen Trompeten eine geräuschvolle Musik zum besten gibt. Auf den Köpfen tragen sie Mützen, die mit den verschiedenfarbigsten Bändern geschmückt sind, auf langen Stielen aber kleine Fähnchen, bald einfarbig, bald in den kühnsten Farbkombinationen.

Und dann wird der erste Faschingswagen sichtbar. Auf zwei Streifwagen eine Miniatur der Notre-Dame-Kirche. Zwischen den Türmen sitzt ein herrliches Mädchen in elsfässischer Tracht. Eine neue Königin im Aufzuge des mi-careme: die Königin von Metz. Die Menge bricht in Beifallsstürme aus, tausende Hände winken dem schönen Mädchen, das noch als deutsche Untertanin geboren ist. Der siegreiche Krieg hat sie mit ihrem Heimatslande Frankreich erobert. Hinter dem Wagen zieht eine lustige, unüberspringende Studentenschar einher. Die Königin steigt von dem Wagen herab und verschwindet in Begleitung einiger Herren im Stadthaus. Das Freudengeschrei steigert sich, es herrscht ein höllischer Lärm. Auf einmal beginnen drei Kapellen zu spielen. Auf dem schönsten und größten Wagen ist die schönste der Königinnen, Mademoiselle Lucille Bataille, eingetroffen. Sie ist Stenographin in einem

großen Hotel. Sechs Pferde sind ihrem Wagen vorgespannt, auf jedem linksseitigen Pferde ein Knappe im Zylinder. Unter einem Baldachin aus weißer Blumengirlanden sitzt auf hohem Thron das anmutige blonde Mädchen mit großen Augen und lachendem Munde. Sie hat ein schwarzes Seidenkleid mit Hermelinbesatz an, in der Hand hält sie ein Szepter. Der Wagen ist mit einem Geländer umgeben, hinter dem Höslinge und Hofdamen sich tummeln. Auch die Königin der Königinnen verschwindet im Tore des Rathauses. Und dann langten der Reihe nach die übrigen ein. Unter einem mächtigen Sonnenschirm die Königin der Bäcker. Und dann das komischste Gefährt, eine riesige Kiste, auf Gummirädern ruhend. In der Kiste befindet sich eine Figur in doppelter Lebensgröße, in der Hand das Automobilsteuer. Vor das sonderbare Auto ist ein aus Fellen hergestellter Pudel gebunden, als würde er das ganze wackelige Gefährt ziehen. Dieses Gefährt verurteilt die Krise der Transportmittel.

Unter allgemeiner Heiterkeit wird der Wagen der Kinofchauspieler und der Arbeiter der Kino-Unternehmungen begrüßt, auf dem sich die Karikatur eines Pariser Kinostars befindet. In der Ferne taucht noch der Reklamwagen einer Schuhfabrik mit zwei riesigen schwarzen Löwen auf. Und damit Schluß. In der Menge ein Gemurmel der Enttäuschung: das ist alles? In der Tat war es alles. Das Menschenmeer zerstreut sich, hie und da taucht eine Person auf, die eine Mäste angelegt hat. Einige Personen drängen sich auf eine überfüllte Elektrische. Für uns ist kein Platz mehr. Die Leute stehen noch stundenlang in Reihe vor der Untergrundbahn. Die unendliche Queue beginnt unten vor der Schwärze der unterirdischen Gänge und zieht sich die Treppen hinauf, weit, weit auf dem Asphalt. Weit und breit kein Autotaxi zu sehen. Die Lage ist ganz hoffnungslos. Und wir sind mindestens neun Kilometer vom Chateau de Madrid entfernt. Schließlich auf dem Place de la Concorde stoßen wir auf ein Autotaxi. Vom Mi-careme wird, glaube ich, dieser Verkehr der Verkehrsmittel mein bleibendstes Andenken sein...

Eugen Vanda.

### Die sterbende Stadt.

Das heutige Budapest.

Es gibt Städte, die im Kriege, ebenso wie Menschen, den Heldentod gestorben sind. Recht anschaulich ist ihre Zahl. Hat doch der Weltkrieg, der die unterdrückte Menschheit befreiten und einer schoneren Zukunft entgegenführen sollte, fünf unendlich lange Jahre gedauert. Da gab es für den Tod ungeahnt reiche Ernte unter den Menschen und Städten. Blicken wir nur nach Belgien, dem nördlichen Frankreich, dem früheren Ostpreußen, Galizien, nach dem von den Greueln des Krieges und von der Herrschaft der roten Schredensmänner zermüllten und zerrissenen einst so mächtigen Russland. Wie viel blühende, von Jahrhunderte alter Kultur gesättigte Städte sind gestorben, verdorben, vom Erdboden verschwunden, vielleicht für ewige Zeiten! Die altberühmten belgischen Städte mit ihren wunderbaren, aus dem grauen Mittelalter stammenden Baudenkmalen, die entzündeten kleinen Städte im Norden Frankreichs sind ebenso zerstört, ein Opfer des Krieges geworden, wie die Städte in dem aufblühenden Ostpreußen und die elenden Dörfer Galiziens, wozu die Kultur nicht zu dringen vermochte. Es gibt aber auch Städte, die nicht gestorben sind, die ein gültiges Schicksal vor dem Untergang bewahrt hat. Aber sie sind verarmt und verelendet, liegen in Agonie und können weder leben noch sterben. Sterbende Städte... Auch Budapest ist eine sterbende Stadt in den Augen jener, die sich nicht von dem äußeren Schein trügen lassen, die die Not und das Elend kennen, das unsere Reihen dezimiert.

Ein großes Sterben geht durch die Reihen unserer Kinder. Die Statistik, diese unbarmherzigste aller Wissenschaften, die uns alle Illusion nimmt, bietet uns da ein trauriges, tief betäubendes Bild. Nur ein einzig Beispiel sei angeführt. Im Jahre 1918 wurden in der Hauptstadt 14.735 Kinder geboren, während 29.924 starben. Es wurden also zweimal

**DER KAMPF UM DIE FRAU**  
(Dustin Farnum)  
und **Max Linder-Film**  
im **ROYAL-APOLLO**  
Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Die Gezeichneten III. Teil  
und Die Braut des Toten  
in der  
**OMNIA.**  
Die Vorstellungen beginnen um 6 und 8 Uhr.

**Dolde**  
In prach-  
ruhiger  
ausgedeh-  
Unvergleich-  
und Gebir-  
valbäder,  
tion, Terr-  
Landwirts-  
Das gar-  
Prospekt

so viel Kinder durch den Tod dahingerafft, als geboren. Die Tuberkulose, die in unserem Lande seit Jahrzehnten ihre Opfer fordert, kennt kein Erbarmen. 6257 Menschen starben an dieser unbefiegbaren Volkskrankheit im Jahre 1918, zweimal so viel als 1914. Und dazu gesellt sich noch die fortwährende Abnahme der Geburten in all den Jahren des Weltkrieges, der Verlust an Hunderttausenden von Menschenleben. Ein wehmütziges Bild! Und die Verheerungen, die die spanische Grippe in dieser Stadt angerichtet hat, jene moderne Seuche, deren Bazillus noch unerforscht, gegen die die medizinische Wissenschaft noch kein Heilmittel zu ersinnen vermochte. Mehr als 10,000 Menschenleben, zum größten Teile junge, hoffnungsfrohe und lebensdürstige Menschen, hat sie uns geraubt.

Auch die Häuser können sterben, nicht die steinernen, ehernen Paläste der Reichen, sondern die Hüten und Wohnstätten der Armen da draußen im Extravillan, wohin man sich nur selten verirrt, die Massenquartiere, die Stätten der Not, des Elends. Seit Jahren sind diese Häuschen nicht repariert worden, der Mörtel löst sich ab und sie zerfallen immer mehr und mehr. Auch an den Häusern im Herzen der Stadt kann man den Zerfall, dies langsame Hinsterben, wahrnehmen. Und unsere Bahnhöfe, wo dereinst jede paar Minuten die Züge aus- und einliefen? Still und einsam ist es jetzt auch dort geworden. Keine pfeifenden und schnaubenden Lokomotiven, keine von Reisesieber geplagten Passagiere sind zu sehen. Das Schweigen des Todes lagert über den weiten, hohen Bahnhofshallen. Wie sehen die Wohnstätten des Mittelstandes aus? Auch sie liegen in den letzten Zügen, sind öde und still geworden. Ein liebes Möbelstück nach dem anderen wandert zum Händler, denn wer vermag heute die Lebensmittelpreise zu erschwingen. Unser Mittelstand ist gänzlich verelendet, zugrunde gegangen infolge der Teuerung, die nirgends so unerträglich geworden ist wie in Budapest. Die Waggon der elektrischen Bahnen, wie sehen die aus! Ehemals blinkten sie vor Sauberkeit, wurden an jeder Endstation gefäubert und gekehrt. Keine zerbrochene Fensterscheibe war zu sehen. Und jetzt? Es gibt keinen Waggon, der eine ganze Scheibe befäße, und die Schienen, das Straßenpflaster, befinden sich in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet.

An Arbeitskräften herrscht wohl kein Mangel — es gibt jetzt Zehntausende Arbeitslose —, aber auch die Arbeitslust, der Wille zur Arbeit ist dahin, und das alte, morsche Material wird durch neues nicht ersetzt. Die Eisenbahnwaggons, in denen es sich dereinst so bequem reisen ließ — Heizung, elektrische Beleuchtung und all die anderen Bequemlichkeiten, die wir für etwas Selbstverständliches hinnahmen —, welchen Anblick bieten sie! Ein Teil ist von den Rumänen, den „Befreiem“ aus bolschewistischer Aneckenschaft, fortgeführt worden und die übriggebliebenen sind mit wenig Ausnahmen durch die schweren Strapazen des Weltkrieges fast unbrauchbar geworden. Ein eigenes Kapitel sind die Kleider, die ebenfalls den Weg alles Irdischen gegangen. Sie sind infolge des langen, ununterbrochenen Gebrauches in Frauen gegangen, zerfächelt und zerfetzt. Das so gang und gäbe gewordene „Wenden“ nützt da nicht mehr viel. Eines Tages müssen sie abgelegt und weggeworfen werden. Oder man schenkt sie einem noch Bedürftigeren, der sie noch eine Zeit tragen kann, bis auch die letzten Fetzen zerfallen. Wer ist in stande, sich neue Kleider anzuschaffen?

Soll ich auch zum Schlusse noch unserem dahingegangenen Nachleben eine Träne nachweinen? Früher haben wir es besungen und nun müssen wir es beweinen. Es ist nicht mehr und wer weiß, wann es auferstehen wird. Vielleicht wird es sich erst der nachfolgenden Generation in seiner einstigen Schönheit und Fülle erschließen. Vielleicht wird es früher erstehen aus dem Chaos, das der verlorene Krieg, die beiden Revolutionen heraufbeschworen hat. In der Natur ist es Frühling. Der Frühling erweckt die totgeglaubten Lebensgeister, die

Frauen lächeln so eigen, so verheißungsvoll, die Männer sind kühner, selbstbewußter, alle Welt ist von neuen Hoffnungen erfüllt in dieser sterbenden Stadt. Aber sterben wird sie nimmer, denn sie ist jung, schön und lebensfreudig. Aus eigener Kraft wird sie sich wieder aufrichten, ihren Platz behaupten und neues Leben wird aus den Ruinen blühen.

### Standesdünkel und Standesbewußtsein.

— Der Wandel der Zeiten. —

„Man kann wirklich nirgends mehr hingehen. Überall sitzen diese Parvenüs und verleben einem das Vergnügen“, sagte mir dieser Tage eine Dame in erregtem Tone, als wir uns in der Rossuth Lajos-gasse in dem Moment begegneten, da sie aus der Tür der Confiserie Gerbeaud trat und ich eben vorbeiging. Da mich solche „Schmerzen“ sehr gleichgültig lassen, unterdrückte ich mit Mühe ein Lächeln, das der Enttäuschung der Dame galt. Vor zwanzig Jahren war mein Vater der Lieblingskunde ihres Vaters, weil er den von diesen gelieferten Anzug gleich bezahlte und der brave Schneidermeister das Geld (dreißig Gulden für einen Anzug oder fünfundsiebzig für einen Ueberzieher) benötigte. Vor zehn Jahren arbeitete der Mann schon mit ein paar Gesellen, und der Hilfskonzipist, der froh war, wenn er von dem Meister einen Anzug „auf Ratenzahlung“ bekam, machte eine „gute Partie“, als er das hübsche, muntere Töchterlein des Meisters heiratete und bei den Schwiegereltern zwei nett eingerichtete Stuben und ganze Verpflegung als Mitgift erhielt. Die ersten hunderttausend Kronen waren also schon vor dem Kriege da. Sie wurden zu den Ahnen jener Millionen, die der Vater während des letzten Jahrzehnts (sicherlich auf ganz korrekter Weise) erworben und dank denen das Töchterchen nun in prachtvollem Pelzmantel, mit großen Brillanten und Pöhlischer Frisur sich ärgerte, weil — „Parvenüs“ bei Gerbeaud saßen. Muß man da nicht — lächeln?

Ich betone deshalb das Wort „Lächeln“, weil die Sache viel zu gering ist, um sich über sie etwa zu ärgern. In der Regel ist Geld, viel Geld, das beste Nivellierungsmittel. Schneider, Schuster, Coiffeure und Juweliers lassen sich nicht nur den realen Wert ihrer Ware und Arbeit bezahlen, sondern auch die „Pointe“, die sie der äußeren Erscheinung des Reichen geben. Für „stilgemäße“ Einrichtungen sorgen Leute, die das verstehen, und bei einigem Aufassungsbemögen ist es durchaus nicht so schwer, nur gute Bilder, echte Bronzen und Porzellane und stilvolle Möbel zu haben, wenn man sie bezahlen kann und nicht rechnen muß. Ich halte auch deshalb die Aussprüche, die man den „neuen Reichen“ in den Mund legt, zum großen Teile für erfunden von Leuten, denen ihre Not diese Gedanken, gewissermaßen zum eigenen Trost, eingibt. Denn so viel neue Reiche ich auch kennen gelernt habe, keinem entschlüpfte eine solche Bemerkung. Kommt der Verstand mit dem Amt, so kommt auch das, was man zur äußeren Aufmachung beim Reichtum benötigt, mit der ersten Million, selbst der Standesdünkel.

Was man allerdings mit Geld nicht innerhalb eines Menschenalters erreichen kann, ist gute Herkunft, die gute Kinderstube und jene Kultur, die ich gerne „Herzensbildung“ nenne. Deshalb ist es auch menschlich zu verstehen, wenn reichgewordene Leute nach Rang und Titel streben, Bildung sich anzueignen suchen und alle Mittel in Bewegung setzen, damit ihre Kinder sich Wissen und vornehme Lebensart aneignen. Das ist nicht immer Progenium, sondern sehr oft der Ausdruck des im Unterbewußtsein schlummernden Wunsches, sich von der Last der niedrigen Herkunft zu befreien. Und ein ebensolcher Ausdruck des Erhaltungstriebes ist es, wenn Leute von guter Herkunft und in angesehenen Stellungen mit aller Gewalt bestrebt sind, sich inmitten der derzeitigen Geldflut oben zu halten. Und beider Bestrebungen sind gut, solange sie nicht in Standesdünkel ausarten. Beihmann-Hallwegs Worte: „Freie Bahn den Tüchtigen“ ließ die Schranke fallen, die Standesdünkel dem Begabten geringer Herkunft alle Wege zum Emporkommen verschloß. Und die Bewegung, die vor etwa drei Jahren in Deutschland einsetzte (was mit ihr geworden ist, weiß ich allerdings nicht), um die Kinder der hochgestellten Beamten, Lehrer und Professoren, die infolge des Krieges nicht in stande waren, zu studieren, vor dem Sinken in niedrige Lebenssphäre zu schützen, galt der Erhaltung des Menschenmaterials für jene Zwecke, für die es dank seiner guten Kinderstube prädestiniert ist. Dies ist auch der einzige Weg, auf dem wir, trotz revolutionärer oder reaktionärer Bestrebungen,

aus unserer Not hinausgelangen könnten. Jeder Standesdünkel ist ein Beweis von Dummheit und Unkultur. Nur ein redliches Standesbewußtsein hält uns aufrecht und führt uns in die Höhe. Denn dieses setzt uns in Stand, den Platz, auf den Schicksal und unsere Fähigkeit uns stellen, ganz und voll auszufüllen, während jenes ein Gemüsch jeder Entwicklung ist.

Malvi Fuchs.

### Offener Sprechsaal. \*)

### Graziös und kleidsam

ist die moderne Lockenfrisur, die mit wenigen Behelfen leicht herzustellen ist. Die neuesten Modelle zeigt



### PESSL

Budapest, IV. Váci-utca 19 und versendet Kataloge gratis und franko.

### Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufte zu höchsten Preisen.

FRIED A, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

### Különleges építési és faipari r.-t.

Keltetőgép és baromfityésztési eszközök osztálya.

Sürgöny cím: VI., Róppentyű-u. 62. Telefon 141-91, Képleti Budapest. 4-23, 131-56.

GYÁRT: Légfűtéses rendszerű keltetőgépeket petrolum-, villany- és légszuszítással. „Amerikai“ (Cypfers, Compound System) „Ováry“ (1020. Modell, 2 fűtők.) „Óriási keltetőgépek központi melegvíz fűtéshez, 500-5000-10,000 tojásig. Nevelőgépek, csapószekék, mindennemű gazdasági gépek. Teljes baromfi-tenyésztelők berendezése.

Árjegyzék nyomás alatt!

Övökodjunk a silány osztrák gyártmányoktól.

### Nach dem Ausland Reisenden

gebe ich in Pakangelegenheiten Aufschlüsse. Interessenten wollen sich unter „Garancia 72612“ an das Ann.-Bureau Josef Schwarz, Andrássystraße 7, wenden.

### Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen kaufte zu Höchstpreisen.

Singer J. Budapest, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

### Vornehme Ehe!

Suche für meine Nichte, jung, hübsch, gebildet, häuslich erzogen, mit einem Vermögen von ca 2 Millionen Kronen einen passenden Mann. Nur Herren von hübschem Aussehen, gesund, in tadelloser gesellschaftl. Lebensstellung wollen unter „Erreicht 72596“ schreiben an Josef Schwarz Ann.-Exp. Andrássy-ut 7.

### Gyárhelyiséget

keresünk a város belső területén, amely megfelel üzlet és raktárhelyiségnek.

Ügynökök díjaztatnak. Ajánlatok „A. E. 72946“ sz. a Schwarz József hirdetési irodájába, VI. kerület, Andrássy-ut 7. szám.

Seit 12 Jahren in den Alpenländern und Südtirol bestehendes, gut eingeführtes

technisches Unternehmen mit Niederlassungen in

### Innsbruck und Bozen

mit kaufmännischem, technischem und Reise-Personal, Lager und Werkstätten, Facharbeitern und Monteuren, sucht zur Erweiterung seines Absatzes in

### Italien Verbindung mit leistungsfähigen Werken

für industrielle Anlagen, Maschinen u. Motoren, Werkzeuge, Eisen- und Stahlwaren, Baumaterialien, elektrischen Artikeln u. Apparaten sowie Exportwaren aller Art. Angebote erbeten an

Emhard & Auer G. m. b. H., Innsbruck

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Zürich Dolder, Grand Hotel.

In prachtvoller, nebelreicher, geschützter und ruhiger Lage am Zürichberg, mit eigenem, ausgedehntem Waldpark, 620 Meter ü. d. M. Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. 200 heizbare Zimmer, 50 Privatbäder, täglich warme Bäder, Restauration, Terrassenkonzerte, Golf, Tennis. Eigene Landwirtschaft. Auto am Bahnhof. Garage.

Das ganze Jahr geöffnet Prospekte durch die Direktion.

en vor- Knappe weizen es an- n und Seiden. hält sie der um- ich tum- rschwün- gen der tichtigen ann das Summi- re Figur s Auto- ein aus ürde er Gefährt

Wagen r Kino- Parikaur er Ferne umefabrik ud damit der Ent- es alles. da taucht t. Einige lektrische. ehnen noch ahrt. Die Schranke Treppen und breit offnungs- Kilometer eßlich auf ein Auto- efer Ban- s Anden- Benda.

ebenso wie Recht an- krieg, der einer schö- unendlich a Tod un- chen und dem nörd- chen, Gali- rrieges und tensmänner tigen Auf- ederte alter verdorben, für ewige Städte mit Mittelalter enden Lieb- ebenso ger- wie die en und die Kultur nicht auch Städte, Schicksal vor- ie sind ver- und können e Städte... dt in den heren Schein lend kennen,

Reihen un- barmherzigste sion nimmt, abendes Bild. n Jahre 1918 der geboren, also zweimal





**Aranyat, platinát,  
ezüstöt, régiséget,  
régi ezüst- és  
arany-pénzt,  
hamis fogsorokat**

*a legmagasabb árban vesz*

**Frivaldszky Ferencz**

*ékszer-üzlet*

**VII., Dohány-utca 90.**

**FALSCHER ZÄHNE** kauft zum höchsten Preis  
WYSCHOGROD, VIII., Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenz-karte genügt.

*Saját gyártású pazar nyakkendők, frakk-  
ingek, finom kézelőgombkészetek.*

**Nyakkendőház**

*17. ker., Kityó-utca 5. sz. (Klotild-palota)  
682 és 7. ker., Deák Ferencz-utca 14. szám.*

*Nyakkendők nagyban is Kityó-utcai üzletünkben.*

**Férjhez adnám**

szép, háziasszony nevelt, 19 éves leányomat, berendezett budapesti lakással, teljesen berendezett, jelenleg is üzemben levő üzlettel, komoly és korrekt izr. uriemberhez, ki lehetőleg kereskedő legyen. Csak teljesen kimerítő, teljes címmel és fényképpel ellátott leveleket „Boldogság és egzisztencia” jellegre Leopold Cornél hirdetőjébe, Teréz-körút 3. Diskretio biztosítva. 12609

**Suche 2-3zimmerige Wohnung**

im IV. oder V. Bezirk, möbliert oder leer.  
Gonda, VII. Bez., Alsó erdősor 12.

**Am Schwabenberg**

6519 fudje vierzimmerige Villa zu kaufen. Zuschriften unter „Modern 519“ an die Expedition.

**LEGOLCSÓBB TŰZIFA!**

Garantált száraz, kemény, aprítva, pincóbe rakva 115.- korona, azonnal kapható.  
REIKOVITS A., fakeskedő, VI. Bajnok-utca 7. sz.  
Irodai órák: 9-12-ig és 3-5-ig. 12608

**Massenartikelfabrik**

in Metall samt Patenten abzutreten.  
Wochenreinertrag 30 Mille. Kapital 500.000 nőtig. Briele unter „Massa 72594“ an Josef Schwarz Annoncen-Expedition, VI. Bez., Anarassy-ut 7.

**Brillanten** Perlen, Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere.  
Székely Emil, Király-utca 51 vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7792

**Eilgut-Sammeldienst Wien-Budapest**  
**TOTH & ETTINGER**

Speditionsbureau Wien, I., Opernring 21.  
Gebnahme von Sendungen jeder Art. Paketen, Ballen, Kisten, auch ganze Waggon- und Schiffsendungen. Abholen der Sendungen vom Haus sowie Zustellen der Pakete bis ins Haus. Bei wertvollen Transporten eigene Begleitmannschaft. Jeder Transport wird mit Versicherung des Vollwertes übernommen. Budapest Vortrotung  
Galla und Lázár, V., Bálványgasse 18.

**Dr. FÜREDI'S SPEZIALANSTALT** ordinert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Rákóczi-ut 32, I. St.



**A. Schulz**  
DIPL. INGENIEUR  
SCHORNSTEINBAU, KESSELEINBAUWERKUNGEN  
ZIEGELANLAGEN  
VI. ARÉNA-UT 80. BUDAPEST TELEF: JÓZS. 29-04

**Brillanten, Perlen,** Platina, Gold, Silber, Juwelen kauft zu höchsten Preisen  
OLLOP, IV. Bez., Museum-körút 33. 6625

**Eladó lakásberendezés**

ebédlő, szalon uriszoba, osillárok, iparművésztanár által tervezettek. Csak magánfeleknek. Megtekinthető d. u. 2-5 óra között VI. ker., Kmetty-utca 29. 2471

**BRILLANTEN GOLD, SILBER**  
PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen  
SCHWARTZ, Juwelengeschäft  
Museum-körút 21. 2149 Telefon 103-73.

**Liefere für Kaufleute in der Provinz**  
**Rum- u. Likör-Spezialitäten**

u. allerlei spirituose Getränke zu mässigen Tagespreisen  
**BIRÓ & LUDWIG** Spirituosen-Grosshändler  
Budapest, VI., Aradi-u. 16. Telefon 67-00.

**Szállítványozási főtisztviselőt**

keres szakmabeli részvénytársaság. Csakis elsőrangú, akviráló képességű, kereskedői körökben már bevezetett, a szakma minden ágazatában (elszámolás stb.) teljes jártassággal bíró erőket küldjék be ajánlataikat eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „Spedicio” jellegre Tenzer Gyula hirdetőjébe Budapest, Szervita-ter 8, Városház-u. sarkán. 13394

**Luxus-autók**

városban és vidékre rendelhetők  
**LEHEL-GARAGE**  
Lehel-utca 8. Telefon 77-20

**Raktárkezelő**

expeditor és munkásfelügyelő keresetk. Jobb iskolai képzettséggel pályázhatnak „Energia 462” jellegre a kiadóhivatalba kéretnek. 6462

**Elsőrangú luxus- és teherautók**

helyben, vidékre és külföldre bérelhetők  
**Török-Garage, Ráday-utca 24. sz.**  
Telefon József 42-45. ♦ Éjjeli szolgálat.

**Mozdonyok fővizsgálatát**

mezőgazdasági lokomobilok és gépek javítását vállalja  
**vasuti műhely Debrecenben**

Közelebbi felvilágosítást nyújt a

**Magyar Vasuti Forgalmi r.-t.**  
Budapest, V. ker., Sas-utca 1. szám.



**„FOTÓ”**

6531 fényképezési szaküzlet  
Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 80.  
Eladás nagyban és kicsinyben

**HAUEN! HAUEN! HAUEN!**

Ein grösserer Posten Ia Rüben- und Kartoffel-hauen aus bestem Siemens-Martinmaterial erzeugt, prompt abzugeben. FARKAS & Co. Eisenkonstr.-Fabrik, Budapest, VI. Bezirk, Lehel-utca 8.

**MŰVÉSZETI-SZALON**

VII. WESSELÉNYI-UTCA 4. III. 15. - LIFT.  
• DREHER PALOTA •

Gyűjtők figyelmébe!

Ertékes kanalgépjármény, perzsaszőnyegek, mutárgyak, iparművészeti cikkek, festmények, régiségek, mindennemű dísz tárgyak, eredeti dívatervek kiállítása, bizományba vétel, eladása. Vételkényszer nélkül megtekinthető 9-1, 3-6-ig.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Konzert.) Die Gesangskünstlerin Frau Rosina Rossi, die ehemals auch auf der Bühne als Kostümräuberin namhafte Erfolge erzielt hat, gab heute im Redoutensaal einen Arien- und Liederabend. Ihre Wiedergabe altitalienischer und moderner Operarien, sowie einer Anzahl deutscher und ungarischer Lieder liess erkennen, dass sie auch auf dem Gebiete des dramatischen und Liedvortrages wohl Bescheid weiss und ihren klangvollen, wohlgebildeten Sopran auch dem Ausdruck von Formen intimerer Liederkunst anzupassen vermag. Zuweilen freilich ist ihr Vortrag, wie dies in einzelnen Liedern von Brahms in Erscheinung trat, allzu theatralisch und nicht immer geschmackvoll unterstrichen. Frau Rossi, die von ihrem Gatten, dem Gesangsmeister Arányi, begleitet wurde, sah sich durch vielen, lebhaften Beifall und zahlreiche Blumen Spenden ausgezeichnet. — In der mitwirkenden jungen Pianistin Margit Fülés, die Stücke von Brahms, Liszt und Chopin zum Vortrag brachte, lernte man eine vielversprechende künstlerische Individualität kennen. Das Fräulein hat in der Schule ihrer Meisterin Duret eine vorzügliche technische Bildung erhalten, zu welcher sichtlich auch eigenes musikalisches Empfinden tritt. Auch ihr wurde die herzlichste Anerkennung des Auditoriums zuteil.

(Theater der Innern Stadt.) Das Schöneherische Tiroler Drama „Die Kindertragödie“, das heute auf dieser Bühne unter dem Titel „Gymektragödie“ in Szene ging, ist der erschütternde Dreiflang dreier schmerzlich aufschreiender Kinderherzen. Als Sprosslinge eines Försterhauses, hoch oben in den Bergen, der Schlichtigkeit des Tales entzückt, der Sonne nahe, müssen sie eines Tages erkennen, dass es Mutter, ihre gute, schöne Mutter, mit dem Forstgehilfen hält. Mit dem Instinkt der Naturverwahrten wittern sie zunächst das Ungeheure. Den beiden gesunden Kindern gibt es ihre Gesundheit ein, dem kranken Knaben sein Leiden. Sie versuchen es vergeblich, vor dem grauenhaften Gedanken zu flüchten, es niht nichts, dass sie sich ihn in kindlicher Einfalt, mit erzwungener Energie, auszureden trachten: die Gewissheit bleibt ihnen nicht erspart und vergiftet ihre Seelen. Der starke Junge ist zu schwach, den Verderber ihres Lebens niederzuknallen, der schwache, sterbende vollbringt es. Das Schwesterchen wankt einem traurigen Schicksal entgegen. Bühnentechnisch genommen, ist dieses Schöneherische Stück eine dramatische Bravour. Der Autor lässt das schwüle Geschehen im Försterhause nur aus dem Denken und Tun der Kinder vor uns auftauchen; ohne dass wir Vater, Mutter und Verführer auch nur einmal zu Gesichte bekämen. Das Stück ist voll von geistigen Feinheiten, doch weist es auch Brutalitäten auf, die jedoch bei dem streng naturalistischen Zugreifen kaum zu vermeiden waren. Die drei Kinder wurden von Gizi Bahor, ferner von Bethö und Matány mit intigem Verstand gespielt. Doch während es der Künstlerin vollends gelungen war, das schwächliche Jungmädchenhafte der vierzehnjährigen Dese zum Ausdruck zu bringen, schlug das Allzumännliche der beiden anderen Darsteller immer wieder durch. Spiel und Bühne sind vollendet. Die Novität war auf das Publikum von tiefer Wirkung.

Im Nationaltheater wird die Aufführung von vier ungarischen Theaterstücken vorbereitet. Es sind dies: Börös martyns „Csongor és Tünde“, Sziligetis „Liliomfi“, Feletis „A kegyence“ und Eugen Rákócis „Pedro és Johanna“. Alle drei

gelangen mit neuer Rollenverteilung und neu inszeniert zur Darstellung.

Ostersonntag findet in der k. u. Oper eine Vorstellung zugunsten der Pensionsinstitute der Oper und des Nationaltheaters statt.

Im Wochenrepertoire des Lustspieltheaters sind drei Abende, und zwar dieser Sonntag, ferner Samstag und Ostermontag dem Ruttkayschen Lustspiel „A nagyvilági nő“ eingeräumt.

Im Stadttheater treten die Damen Kosáry, Kereényi, die Herren Király und Josef Szilágyi auch in der Osterwoche in „Az özült sirály“ auf, dem sie den größten Erfolg erspielt haben.

Auf dem Wochenrepertoire des Königs-theaters figuriert an jedem Abend, Freitag ausgenommen, da keine Vorstellung stattfindet, die Vincesche Operette „Cigánygrófnő“.

Im Ungarischen Theater wird Montag, Dienstag, Samstag und Ostermontag Andor Kardos' wirftames Schauspiel „Eva és a férjak“ gespielt.

Die Künstler des Burgtheaters werden im Budapest Theater Montag, am 29. d., Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, mit Beginn um 6 Uhr, die „Kindertragödie“ aufzuführen.

Im Kammertheater wird am 3. April anlässlich der Eröffnungsvorstellung Eugen Heltai die Festschilde halten.

Matthäus-Passion. Die Aufführung am Gründonnerstag beginnt Punkt 6 Uhr.

Das Orgelkonzert Desider Antalffy = Zsivócs findet am 17. April statt.

Erzsi Wende ist von ihrer erfolgreichen Tournee aus Deutschland zurückgekehrt und veranstaltet am 21. März einen Liederabend.

Cañt Dohnányi veranstaltet auf allgemeines Verlangen am 13. April ein Konzert.

Zórá Bihón, Mitglied der Wiener Staatsoper, veranstaltet am 30. März einen Arien- und Liederabend.

Elsa Dpyler, Klara Süveges, Jóna Sellért, Margarethe Benzer und Aranka Somló veranstalten am 15. April ein Vokalquartett aus Werken Schuberts, Schumanns und Brahms.

Eugen Erdmándy = Blau = Kózi Máthé Violin- und Liederabend am 31. März.

Viktor Dalnóth = Béla Benezzell veranstalten ihren Lieder-, Duett- und Balladenabend am 3. April im Redoutensaal.

Erzsi Schamburg, die talentierte Violin-virtuosin, wird sich am 5. April dem Publikum vorstellen.

Eugen Kereény, Orgelkünstler, und Boriska Andauer veranstalten am 11. April ein Konzert.

Györgyi Havas, die beliebte Solofängerin des Opernhauses, gibt am 17. April einen Liederabend unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Böste Bodor.

Ludwig Rózsja und Dr. Nikolaus Bapp veranstalten am 20. April einen Wagner-Abend.

Ludwig Schuck, der bekannte Cellovirtuose aus Berlin, wird mit Frl. Erzsi Lenárd sein diesjähriges Konzert am 21. April veranstalten.

József Heltai und Gáspár Szántó veranstalten Ostermontag nachmittag einen Arienabend mit reichem Programm.

Juliska von Szent-Jzsbányi veranstaltet ihren ungarischen Liederabend am 9. April mit ungewöhnlich reichem Programm.

Das zweite Orgelkonzert Géza Wehners findet am 14. April unter Mitwirkung des Cellovirtuosen Mikolász Számboki statt.

Johann Radics wird an seinem am 1. April stattfindenden Violinabend das Bruchschke C-moll-Konzert, weiters Werke von Kreisler, Bach, Chopin, Huban, Wieniawski vortragen.

Für Hans Hammerichs Orgelabend am 7. April zeigt sich sehr großes Interesse.

Der Orgelvirtuos Dr. Stefan Havas veranstaltet seinen Abend mit einem sehr genussreichen Programm am 11. April.

Frau Rózi Drozsi-Koritsánky gibt ihren zweiten Liederabend mit einem ganz neuen Programm am 15. April.

Der weltberühmte Pianist Theodor Szántó hält seinen Klavierabend am 16. April.

Emil Sauers zwei Klavierabende finden am 26. und 29. April statt.

Die weltberühmte Mozart-Sängerin der Wiener Staatsoper Elisabeth Schumann hält ihren Liederabend heute, Sonntag, am 28. März in der Musikakademie.

Lucy Kieselhausen in Budapest! Die weltberühmte klassische Tanzkünstlerin wird ihren Abend mit einem in Budapest noch nicht gegebenen Programm am 9. April im Redoutensaal abhalten.

Beethoven-Matinee am 4. April. Kammerfängerin Erzsi Sándor wird Lieder und Arien, das beliebte Lehner-Smilovits-Roth-Dartmann-Streichquartett das F-dur- und Es-dur-Quartett (Harfenquartett) vortragen.

„Der Gott der Rache.“ Unter diesem Titel hat der bekannte ungarische Schriftsteller Peter Ujvári einen Roman geschrieben.

Das Streichquartett Corodi, Rádor, Grünfeld, Vermes veranstaltet am 11. April unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Paul Somló seine erste Matinee im Leopoldstädter Gesellschaftsclub.

Frl. Franz Gáspár wird Donnerstag vormittag 11 Uhr in der Urania unter dem Titel „A nő és a gyermek a japán társadalomban“ (Die Frau und das Kind in der japanischen Gesellschaft) einen Vortrag halten.

Sonntag nachmittag halb 4 Uhr gelangt im Futim-Kabarett zu ermäßigten Preisen das sensationelle neue Repertoire „Az elitelt“, „Inkognitoban“ usw. zur Vorführung.

Kinoadridhten.

„Der Kampf um die Frau“ und „May Linder.“ Das Royal-Apollo wird im Rahmen seiner monatlichen Premiere zwei grandiose Filmattraktionen zur Aufführung bringen.

Der dritte Teil der „Gezeichneten“ figuriert unter dem Titel „Fenyegés veszélyek“ („Drohende Gefahren“) diese Woche auf dem Repertoire der Omnia.

Dieser Film ist eines der Raffestücke der diesjährigen Saison. Außer den „Gezeichneten“ steht noch ein anderer grandioser Film auf dem Spielplan der Omnia: „A halott menyasszonya“ („Die Braut des Toten“).

Mozgóképek-Dithon stand im Zeichen durchschlagenden Erfolges. Stürmischen Erfolg erzielten namentlich der allerneueste Harry Piel-Film und die Abenteuergeschichte „A titokzatos klub“.

Der biblische Film „Maria Magdalena“ wird in der Urania mit Begleitung von Kirchenmusik und Gesang heute um 3, 1/2, 6, 1/2 und um 9 Uhr zur Aufführung gelangen.

Volkswirtschaft.

Der Bericht des Budapest Börsevereins. Der Bericht, welchen der Rat der Budapester Waren- und Effektenbörse der am 30. d. stattfindenden Generalversammlung über seine und über die Tätigkeit der Börse in den Jahren 1918 und 1919 vorlegen wird, enthält in erster Reihe ein anschauliches Bild über die desolaten Verhältnisse, in welche das gesamte wirtschaftliche Leben des Landes und der Hauptstadt durch den Krieg, die Revolution im Oktober 1918, den Bolschewismus und die Bekämpfung durch die rumänischen Horden geraten ist.

Wenn wir auch heute mit dem gegebenen Verhältnissen rechnen müssen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß wir das alte Ungarn mit den Kräften des verarmtesten Ungarns zurückzubekommen müssen und es hängt von der Richtigkeit der Voraussicht, Ruhe und politischen Reife der Bevölkerung ab, auf welche Art diese Bestrebungen am richtigsten verwirklicht werden können.

Der Handel aber muß vollstündige Bewegungsfreiheit genießen, wenn er produktiv sein und dem Lande Nutzen bringen soll. Wohl ist es wahr, daß der Freihandel anfänglich mit neuen Preissteigerungen verbunden ist, aber gerade die hohen Preise werden zum Resultate haben, daß die Verheimlichung der Waren ein Ende nimmt und daß der Produzent dem Impuls gewinnt, die Produktion nach Möglichkeit zu steigern.

(Die Vorgänge auf dem Valutenmarkt.) Mit der Wiederöffnung der Börse wurde das hiesige Valutengeschäft in ganz neue Bahnen gelenkt, denn es mußte ein Unterschied zwischen dem bisherigen Zahlungsmittel: der ungestempelten blauen Banknote und dem neuen gestempelten Gelde ge-

macht werden im 25 Prozent mit umgefa dem der K herabgesetzt bei dieser Kurfes Bu führte ein herbei, was Epefulante größeren 2 wieder im bringen, sie ten und mi Die Rückg gebates dah in den Ba Punkte. Be überhaupt z zösische und Die stärkste 190 Punkte Käufer mo gänge wiede heutigen Ve lar 90, Ma Punkte. Ein lutenhändler unter der K höchstens 22 tauferdern, Prozent in i

(Fin Fabrikindu rischen Fab unter Vorst in welcher lung gelangt die auf die Zwangsanlei und deren b die in dieser tion für nott minister auf mädtigung ergebende U Franz Ch a lius Egge Schwarz, hatten, erklä daß für den fügen gef Modifikation des Postgelde schenswert, da benütze, um schaffen, und gung des Ne eingesogen u ungarische Be schlage werden den. Hierauf quete in der f welcher nebst nagednsten z stellen und w sollen.

(Reine Zwangsanlei graphiert man Plenaritzung Stellvertreter tigung des E rung ab, daß A bte im pel entwertung od zirkulation und Zwangsanleihe griffen sei

(Pester am 27. März Herrn Baron C lische Generalve landischen Ep schloße der Di einer Dividend mungefaßten G nen per Jahr) Baron Adolf neun Aufsicht: Dr. Julius v. ner, Sigismund Dr. Ladislaus Adalbert v. N

macht werden. Der Unterschied, der schon seit einigen Tagen im Verkehr von Bureau zu Bureau auf zirka 25 Prozent geschätzt wurde, kam heute auch offiziell mit ungefähr ähnlichen Ziffern zum Ausdruck, indem der Kurs der fremden Valuten um 25 Prozent herabgesetzt wurde. Doch blieb es heute nicht allein bei dieser Herabsetzung, denn die Besserung des Kurzes Budapest auf den ausländischen Märkten führte eine weitere Verbilligung der Valutenkurse herbei, wozu noch der Umstand kam, daß zahlreiche Spekulant, die vor einigen Tagen Valuten in größeren Beträgen kauften, augenscheinlich um sich wieder in den Besitz von gestempelt Geld zu bringen, sich ihrer Valutenbestände entledigen wollten und mit starken Angeboten auf den Markt kamen. Die Rückgänge waren infolge des drängenden Ausgebotes daher sehr bedeutende und betragen bei den in den Handel gebrachten Gattungen 90 bis 140 Punkte. Bemerkenswert ist, daß einige Sorten heute überhaupt nicht gehandelt wurden, so Pfund, französische und Schweizer Franken, Lire und Dinar. Die stärkste Einbuße erlitten Napoleons, die um 190 Punkte sanken. Als bei den Tiefstufen sich wieder Käufer meldeten, konnte ein geringer Teil der Rückgänge wieder eingebracht werden. Zum Schluß des heutigen Verkehrs betrug die Verbilligung bei Dollar 90, Mark 110, Rubel 130, Lei 140, Solol 115 Punkte. Einem gestern gefaßten Beschlusse der Valutenhändler entsprechend, wurden Verkäufe nur unter der Bedingung geschlossen, daß bei Ablieferung höchstens 25 Prozent des Gegenwertes in Zehntausendern, 5 Prozent in kleineren Noten und 70 Prozent in überstempelten Tausendern zu zahlen sind.

**(Finanzielle Fragen im Landesverband der Fabrikindustriellen.)** Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen hielt heute nachmittags unter Vorsitz Dr. Franz Chorins eine Sitzung, in welcher aktuelle Finanzprobleme zur Verhandlung gelangten. Direktor Dr. Max Fenyö besprach die auf die Banknotenüberstempelung und die Zwangsanleihe bezügliche Regierungsverordnung und deren bisherige Wirkungen. Die Direktion hält die in dieser Verordnung enthaltene Finanzoperation für notwendig, wünscht jedoch, daß der Finanzminister auf Grund der im Gesetz enthaltenen Ermächtigung einige im Laufe der Durchführung sich ergebende Ungerechtigkeiten modifiziere. Nachdem Dr. Franz Chorin jun., Leopold Schrecker, Julius Egger, Alexander Stromfky, Alfred Schwarcz, Béla Surányi und andere gesprochen hatten, erklärte es der Verband für wünschenswert, daß für den Schutz der Arbeiter entsprechende Verfügungen getroffen. Wünschenswert wäre auch die Modifikation des § 11 der Verordnung. Hinsichtlich des Postgeldes hält es Dr. Paul Biró für wünschenswert, daß die Regierung diese Gelegenheit dazu benütze, um das einheitliche ungarische Geld zu schaffen, und zwar in der Weise, daß nach der Beendigung des Ueberstempelungsverfahrens das Postgeld eingezogen und durch überstempelte österreichisch-ungarische Banknoten ersetzt würde. Alle diese Vorschläge werden dem Finanzminister unterbreitet werden. Hierauf wurde beschlossen, demnächst eine Enquete in der Frage der Valuta abzuhalten, zu welcher nicht Vertreter der Regierung die hervorragendsten Fachleute des wirtschaftlichen, finanziellen und wissenschaftlichen Lebens geladen werden sollen.

**(Keine neuerliche Abstempelung und keine Zwangsanleihe in Oesterreich.)** Aus Wien telegraphiert man: Die Korrespondenz meldet: In der Plenarsitzung der Wiener Börsekammer gab der Stellvertreter des Börsenkommissärs mit Ermächtigung des Staatssekretärs für Finanzen die Erklärung ab, daß alle Gerüchte über eine neuerliche Abstempelung der Banknoten, eine Valutenentwertung oder eine Maßregel bezüglich der Notenzirkulation und eine damit in Verbindung stehende Zwangsanleihe vollkommen aus der Luft gegriffen seien. (U. R. B.)

**(Pester Erste Vaterländische Sparkasse.)** Die am 27. März l. J. unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Baron Ernst Daniel stattgefundene ordentliche Generalversammlung des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins hat sämtliche Vorschläge der Direktion genehmigt und die Auszahlung einer Dividende von 1000 Kronen für die zusammengefaßten Geschäftsjahre 1918—1919 (je 500 Kronen pro Jahr) beschlossen. In die Direktion wurde Baron Adolf Kohnen gewählt, ferner wurden neun Aufsichtsratsstellen durch Dr. Géza v. Antal, Dr. Julius v. Jány, August v. Fazekas, Paul v. Gábor, Sigmund v. Galás, Dr. Adalbert v. Jvady, Dr. Ladislav v. Kléž, Julius v. K. Kovács, Dr. Adalbert v. Rudnyánsky, und 36 Ausschäftsstellen

mit Eugen v. Asbóth, Josef v. Bánó, Baron Elemér Bornemissa, Dr. Arthur v. Brückler, Dr. Diodor v. Csernovics, Graf Georg Cziráky, Edmund v. Dalnady, Ladislav v. Daniel, Baron Tibor Daniel, Aurel v. Dezföly, Dr. Arpad v. Falussy, Baron Berthold Feilitsch, Nikolaus v. Földváry, Andreas v. Jrsan, Alexander v. Jakhovitsch, Baron Karl Jozsefky, Graf Julius Károlyi, Koloman v. Kemény, Dr. Karl v. Kiss, Stefan v. Lefky, Ladislav v. Méhölly, Emerich v. Nádosy, Dr. Desider v. Polónyi, Baron Albert Radványi, Graf Geodeon Rádai, Stefan v. Sigray, Dr. Franz v. Spett, Dr. Josef v. Stefina, Andreas v. Szüts, Graf Paul Teleki, Geodeon v. Tolnan, Dr. Stefan v. Tóth, Atos v. Ugron, Julius v. Werner, Dr. Johann v. Zlinfky, Dr. Michael v. Zigmund durch Wahlen besetzt. — Die Direktion des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins hat in ihrer am 27. d. stattgefundenen Sitzung die Prokuristen Emil Fuchs, Julius Titzsch und Dr. Madár Bégh zu Direktorstellvertretern, den Abteilungschef Ludwig Melcszer und den Oberbuchhalter Stellvertreter Ladislav Kolosváry zu Prokuristen, Stefan Rabár und Julius Wehner zu Oberkontrolloren, Artur Keiner zum Oberkassier, Dr. Eugen Verzár zum Börsenvertreter, Georg Rozilek zum Inspektorstellvertreter ernannt; den Filialenchefs Franz Csáháry und Arpad Barsy den Titel von Filialendirektoren, Heinrich Bahlkampfen den Titel eines Oberkassiers, Julius Jankó, Albert Jákár, Adalbert Sternád, Madár Remesik, Josef Wilde und Alfred Kamermayer den Titel eines Abteilungschefs, Guido Carandini den Titel eines Korrespondenzchefs, Dr. Eugen Kovács und Adalbert Bajda den Titel eines Sekretärs, Theodor Wihler und Dr. Adalbert Ungalossy den Titel eines Hilfssekretärs verliehen.

**(Verordnung über die Wechselproteste.)** Die morgige Nummer des Amtsblattes publiziert die Regierungsverordnung Zahl 2590/1920 M. E., laut welcher die Präsentierung wegen Honorierung, der Protest, sowie der vorherige Bericht bezüglich der in der Zeit vom 15. Oktober 1919 bis zum 31. März 1920 abgelassenen Wechsel, Handelsanweisungen und Warrants nachgesehen wird. Bezüglich der nach dem 31. März bis zum 30. Juni l. J. fälligen derartigen Papiere wurde der Präsentierungs- und Protestierungstermin bis zum 15. Juli 1920 verlängert.

**(Die Vaterländische Bank Aktien-Gesellschaft)** hat heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Baron Ernst Daniel hinsichtlich des 24. und 25. Geschäftsjahres ihre Generalversammlung abgehalten und derselben im Sinne der bezüglichen Regierungsverordnung den vereinigten Rechnungsabschluss über die Gebarung von 1918 und 1919 vorgelegt. Der Direktionsbericht gedenkt des fünfundsiebenzigjährigen Bestandes der Bank, sieht mit Rücksicht auf die traurige Situation des Landes von jedweder Jubiläumfeier ab, stellt jedoch aus diesem Anlasse den Antrag, behufs Aufbesserung der Lage der Beamten dem Pensionsfonds als außerordentliche Dotation aus den latenten Reserven den Betrag von 1.000.000 Kronen zuzuführen. Der Direktionsbericht wurde seitens der Generalversammlung zur Kenntnis genommen und beschlossen, von dem Reingewinn per 10.366.703,24 Kronen den Kupon Nr. XXIV des Jahres 1918 mit 14 Kronen und den Nr. XXV des Jahres 1919 mit 12 Kronen vom 29. d. ab einzulösen, den Reservefonds mit 1.000.000 Kronen zu dotieren (wodurch derselbe die Höhe von K. 33.250.663,50 erreicht), der Bankgebäude-Reserve behufs deren Erhöhung auf 1.650.000 Kronen den Betrag von 100.000 Kronen zu überweisen, 150.000 Kronen als separate Remuneration der Beamten zu verwenden, dem Pensionsfonds mit 200.000 Kronen zu dotieren (wodurch derselbe sich auf K. 3.335.686,82 erhöht), und schließlich den Restbetrag von Kronen 548.703,24 auf neue Rechnung vorzutragen. Hierauf erfolgte die Wahl der Direktion und des Aufsichtskomitees, wobei die bisherigen Mitglieder wieder und die Herren Leopold v. Schrecker und Dr. Béla v. Tóth als Mitglieder der Direktion und Herr Béla Bäcker als Mitglied des Aufsichtskomitees neu gewählt wurden.

**(Die Besteuerung der Ausfuhr.)** Die Sachgruppe für Außenhandel der Budapest Handels- und Gewerbestammer hielt unter dem Vorsitz des Kammersekretärs Martin Hoffer eine Sitzung, in welcher das Elaborat des Kammer-Vizesekretärs Dr. Artur Székely über die Ausfuhrpreise und die Besteuerung der Ausfuhr verhandelt wurde. Das Referat weist auf die Gefahren hin, die die Besteuerung der Ausfuhr mit sich bringen würde, durch welche die auch bisher mit großen Schwierigkeiten kämpfende und infolge Roh-

material- und Kohlenmangels sowie unbeträchtliche ungarische Ausfuhr und daher auch unsere Rohmaterial-einfuhr gänzlich unmöglich gemacht werden könnte. Nach den Bemerkungen Dr. Koloman Balkánis, Dr. Robert Folténis, Géza Lengwels, Dr. Eugen Schreiners und Georg Stefan Vágós genehmigte die Sachgruppe die Propositionen des Vortragenden, wonach die Regierung in einer dringenden Eingabe ersucht werden soll, von der Besteuerung der Ausfuhr mit Rücksicht auf die schwere Lage der ungarischen Ausfuhrindustrie, die großen Schwierigkeiten der Ausfuhr und auf die mit der Ausfuhr in Zusammenhang stehenden volkswirtschaftlichen Interessen Abstand zu nehmen. Die Regierung soll die Frage der Besteuerung der Ausfuhr dringend entscheiden, damit die Erledigung der Ausfuhrfrage nicht weiter verzögert werde.

**(Freigabe der Kapitalerhöhungen.)** Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung des Ministeriums J. 2488/1920 M. E., mit der die die Erhöhung des Aktienkapitals von der vorherigen Bewilligung des Ministeriums abhängig machende Verordnung außer Kraft gesetzt wird. — Das Ministerium hat der Bodentreditbank A.-G. die Erhöhung ihres Stammkapitals von 20 auf 30 Millionen Kronen gestattet.

**(Die Ueberstempelung der Banknoten.)** Gleich den hauptstädtischen Geldinstituten wird morgen, Sonntag, auch die königlich ungarische Postsparkasse ihre Schalter behufs Umtausches der ungestempelten Banknoten auf gestempelte offen halten. Die Postsparkasse wird dem Publikum zu diesem Behufe von halb 10 bis halb 12 Uhr vormittag zur Verfügung stehen.

**(Internationale Bankierkonferenz.)** Die Bud. Korrespondenz meldet aus dem Haag: Die von dem Vorsitzenden der Rotterdamer Bankvereinigung, dem Bankier Westermann angeregte Konferenz der Bankiers aller Staaten wird Ende April, wahrscheinlich in Holland, zusammenzutreten, um den finanziellen Wiederaufbau von Europa durch praktische Vorschläge einzuleiten. England hat sich bereit erklärt, diese Konferenz zu beschicken und die englische Presse gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Männer der Praxis eine bessere Lösung finden werden, als die Politiker.

**(Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)** (Eröffnung der Güterannahme in Pozsony). Die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Güterannahme von und nach Pozsony) nach und von den bereits eröffneten Stationen Regensburg, Passau, Linz, Wien (exklusive Donauuferbahnhof) und Budapest (exklusive Donauuferbahnhof) am 29. März 1920 eröffnet wird. Von diesem Tage an sind somit die Stationen Regensburg, Passau, Linz, Wien (exklusive Donauuferbahnhof) Pozsony) und Budapest (exklusive Donauuferbahnhof) für den Güterverkehr untereinander offen.

**(Von der Börse.)** Die Budapester Börse, welche nach zehntägiger Pause heute wieder eröffnet wurde, wußte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs nicht sofort zu orientieren, da die Meldungen, welche während der Pause über eine angeblich sehr feste Tendenz Verbreitung fanden, keine Bestätigung fanden, auch keine bedeutenderen Aufträge vorlagen; sich ein gewisser Geldmangel zeigte und weil auch die Vorgänge auf dem Valutenmarkt beunruhigend wirkten. Die geringen Käufe belebten den Verkehr zu Beginn wohl einigermaßen, später jedoch trat ziemliche Geschäftsstille ein, während welcher die Kurse Einbußen erlitten, gegen Schluß konnte wieder günstigere Auffassung zum Durchbruch gelangen und die Kurse schlossen in vielen Fällen erholt, in manchen über dem Niveau des letzten Börsentages vom 16. d. Die Sensation des Tages bildete die auf dem hiesigen Markte noch niemals verzeichnete Kurssteigerung von 6000 Kronen der Ganz-Danubiusaktien, auf die Meldung vom Ankauf der Finanzier Western der Gesellschaft durch eine italienische Gruppe, welche Erhöhung schließlich aber sich auf 5250 K. reduzierte. Der Maschinen- und Eisenmarkt war heute überhaupt fest, denn bis auf Rima, die 100 K. einbüßten, erhöhten sich heute Koburg um 170 K., Csáky um 80 K., Ganz-Elektrizität um 290 K. und Schliß um 105 K. Auf dem Bankmarkt gab es heute einigen kleineren Rückgängen gegenüber recht ansehnliche Kurserhöhungen; dieselben betragen für Ung. Bank 105 K., Agrarbank 125 K., Eskomptebank 30 K., Holzbank 15 K., Realitäten 80 K., Landesbank 120 K., die Einbußen für Kreditbank 20 K., Hypotheken 20 K., Vaterländische Bank 30 K.; Vaterländische Sparkasse schlossen um 1300 K. niedriger. Von Kohlenaktien avancierten Urifányer um 280 K., verloren Allgemeine 150 K., Szaló 250 K. Schiffswerte lagen fest und waren höher Adria um 150 K., Atlantica um 300 K., Levante um 100 K., von Eisenbahnen Bur um 20 K., niedriger Straßenbahn um 10 K., Südbahn um 30 K., Trust um 90 K. Der Industriemarkt sprach sich im allgemeinen fest aus; die Erhöhungen betragen für Chincin 200 K., Danica 250 K., Guttmann 200 K., Holzproduzenten 300 K., Kunstdünger 370 K., Klotild 245 K., die Einbußen für Komber

Sonntag, 28. März 1920.

375 K., Summi 100 K. — In der Nachbörse wurden Ung. Kredit um 15 K. teurer gehandelt. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns listing various financial data, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'Banken', 'Sparkassen und Assekuranzen', 'Mühlen', 'Druckereien', 'Eisenwerke und Maschinenfabriken', and 'Answärtige Börsen'.

Magy. Kir. Operaház. Hoffmann meséi. Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház. Délután 3 órákor. Szerelmek vására. Este 6 órákor.

A nagyvilági nő. Délután 3 órákor. Városi Színház. Délután 3 órákor.

Mignon. Este 6 órákor. Ezüst sirály. Délután 3 órákor.

Magyar Színház. Délután 3 órákor. Ejjeli menedékhely. Este 6 órákor.

Eva és a férfiak. Délután 3 órákor. Király Színház. Délután 3 órákor.

János vitéz. Este 6 órákor. A cigánygrófnő. Délután 3 órákor.

Budapesti Színház. Március 29-én először: A Bécsi Burgszínház művészeinek vendégjátéka. Kezdeté 6 órákor.

Kindertragédia. Kezdeté 6 órákor. Belvárosi Színház. Délután 3 órákor.

Patika. Este 7 órákor. Gyermektragédia. Délután 3 órákor és este 7 órákor.

Andrássy-uti Színház. Délután 3 órákor és este 7 órákor. Az új műsor. Kezdeté 6 órákor.

Küsterspiele Pan. Wien, I., Riemergasse 11, (bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungslokal. Zusammenkunft der Ungarn. Ungarische Küche. Ungarische Getränke. Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar. Revü Színház. (Kristálypalota) Szerelem-utca 35. szám.

Délután 3 órákor. Gésák. Este 6 1/2 órákor. A kisleány.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Intim Kabaré. VI., Teréz-kört 46. Telefon 65-51. Ma 2 előadás. Délután 3 órákor-mésékelt helyárrakkal.

Sugar Károly és Szilágyi Rózi fellépéssel. Az elitelt. Wochenspielplan: Magyar Királyi Operaház. Montag, 29. März, geschlossen.

Dienstag, 30. März, „Carmen“. Mittwoch, 31. März, „Szkizotés a szerdylból“. Donnerstag, 1. April, „Walkür“. Freitag, 2. und Samstag, 3. April, geschlossen. Sonntag, 4. April, „Denová“.

Nemzeti Színház. Montag, 29. März, „Vándorszínészek“. Dienstag, 30. März, „Az árva korona“. Mittwoch, 31. März, „Fekete lovas“. Donnerstag, 1. April, „Zsófia“. Freitag, 2. April, „Bánk bán“. Samstag, 3. April, geschlossen. Sonntag, 4. April, nachm., „A peleskei nővér“, abends „A magyar“. Vándorszínészek. Montag, 5. April, nachm., „A nagyanna“, abends „Az árva korona“, „Fekete lovas“.

Vigszínház. Montag, 29. März, „Az ördög“. Dienstag, 30. März, „Szerelmek vására“. Mittwoch, 31. März, „A nagyvilági nő“. Donnerstag, 1. April, „Zsófia“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, „A nagyvilági nő“, Sonntag, 4. April, nachm., „Szerelmek vására“, abends „A nagyvilági nő“.

Magyar Színház. Montag, 29. und Dienstag, 30. März, „Eva és a férfiak“. Mittwoch, 31. März, „Tüzipróba“. Donnerstag, 1. April, „Eva és a férfiak“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, „Eva és a férfiak“. Sonntag, 4. April, nachm., „A király“, abends „A sasok“. Montag, 5. April, nachm., „Tüzipróba“, abends „Eva és a férfiak“.

Nemzeti Színház. Délután 2 órákor. Crampton mester. Este 6 órákor. A magyar. Első István király.

Fővárosi Orfeum. 2 Vorstellungen: 2 Nachm., halb 3 Uhr und abends halb 7 Uhr.

Vak vagy ön szerelem! Posse in 1 Akt und das lustige März-Programm.

Royal-Orfeum. József 121-65. 2 Vorstellungen: 2 nachmittag 3 Uhr und abend 7 Uhr.

Glänzendes Theater- und Variété-Programm. Royal-Kabarett. Sieben glänzende Possen, Scherz, Solis und Duette. Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay utca 18. Rott és Steinhardt. fellepéssel „Házvezető“ és „Getrennte Schlafzimmer“.

Kezdeté 6 órákor. Ma, vasárnap délután 1/2 órákor délutáni előadás. Télkert. Nagymező-utca 22-24. Minden este 7 órákor.

Pénc, pénc, pénc... Operett 3 képbén. és a nagyszerű variété-műsor. Mozcokóp Otthon. Teréz-kört 28. Tel.: 144-98.

Die Tragödie der Frau. Vorst. 4, 6, 8 und 9 Uhr. Royal nagy mozcó. Erzebet-kört és Dob-u. sarok. Ezeregyéj leánya. vagy Scherezáde a szultán leánya. Keleti legenda 5 felv.

OMNIA. Die Gezeichneten II. Vorstellung 4, 6 und 8 Uhr. Royal Apollo. Die Gezeichneten, letzter Teil. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Városi Színház. Montag, 29. März, bis inkl. Mittwoch, 31. März, „Lustig sirály“. Donnerstag, 1. April, „Rigollett“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, „Lustig sirály“. Sonntag, 4. April, nachm., „Traviata“, abends „Lustig sirály“. Montag, 5. April, nachm., „Carmen“, abends „Lustig sirály“.

Király Színház. Jeden Abend „A cigánygrófnő“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, nachm., „Pillangó főhadnagy“, abends „A cigánygrófnő“.

Budapesti Színház. Montag, 29. März, bis inkl. Donnerstag, 1. April, „Kindertragédia“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, „Der Weibsteufel“. Sonntag, 4. April, nachm., „Tarka délután“, abends „Der Weibsteufel“. Montag, 5. April, nachm., „Tarka est“, abends „Der Weibsteufel“. Dienstag, 6. April, „Jugend“.

Revü Színház. Jeden Abend „A kisleány“. Sonntag nachm., „Pünkösdi róza“. Belvárosi Színház. Montag, 29. März, bis inkl. Mittwoch, 31. März, „Gyermektragédia“. Donnerstag, 1. April, „Patika“. Freitag, 2. April, geschlossen. Samstag, 3. April, „Gyermektragédia“. Sonntag, 4. April, nachm., „Terike“, abends „Gyermektragédia“. Montag, 5. April, nachm., „Patika“, abends „Gyermektragédia“.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm., das neue Programm. Freitag, 2. April, geschlossen. Kamara Színház. Samstag, 3. April, Heltai Jenő beszéde: „Balga és a halál“, Julia Kissasszony“. Sonntag, 4. und Montag, 5. April, vormittag 11 Uhr Matiné. Karinthi Brigyeva: „Balga és a halál“, Julia Kissasszony“. Sonntag, 4. und Montag, 5. April, abends „A balga és a halál“, Julia Kissasszony“. Dienstag, 6. April, „A balga és a halál“, Julia Kissasszony“.

OFFENE STELLEN. Geprüfte Kinderpflegerin mit großem Gehalt wird gesucht zu einem ein Jahre alten Knaben. Direktor Bajda, IX., Csepelgasse 58. 13037.

Röchin für alles gesucht zu einer Person. Szász Klotild, Hajduszooszló. 10110. Bessere kleinere Familie sucht verlässliches Mädchen oder Frau, die gut kochen kann. Verhütung in den Mittagsstunden. Teréz-kört 27, I. 9. 4420.

Hausfütterin, welche rituell gut kocht, Hauswirtschaft event. mit Hilfe versteht, findet Aufnahme bei älterem Hauseigentümer. Off. unter „Dauernd“ an Sikray, Vilmos eszásár-ut 33. 13093.

Kinderstudenmädchen, fernere Mädchen für alles (Röchin) per sofort einzutreten. Altagasse 6, I. 4. 13094. Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492.

Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Kujs Land zu 2 Personen Mädchen für alles mit guten Zeugnissen aufgenommen. Izabella-ter 5, III. 28. 13060.

Fürstliches Haus sucht für Boris: perfekte Schneiderin, Kammermädchen, jüngeres Kinderfräulein. Zuführten unter „Spanien 062“ an die Exp. b. Wittes. 13062.

Mädchen bei erkrankter Frau, Lohn und Behandlung zu jungem Ehepaar gesucht. Weiss, Vilmos eszásár-ut 12, I. 4. 13047.

Mädchen wird aufgenommen. Gute Behandlung. Dalszínház-u. 10, III. 27. 13048.

Deutsches Kinderstudenmädchen gesucht. Adresse: Baracs, Buda, Meccset-u. 8. 13042.

Főző mindenes 3 tagu csaláchoz felvétetik. Jelentkezés hétfőn Vörösmarty-utca 61, II. 1. 12491.

Ügyzők, gyógyszerlárnál, drogeriánál, fűszereknél igazolhatóan bevezetve, mellékeikkel kaphatnak. Voilmos eszásár-ut 60, II. 7. 13084.

Kinderpflegerin, am liebsten Eshérig für 15 Monate alten Suben gesucht. Borzfelung möglichst abends. V. Balaton-u. 2, III. 1. 13075.

Stubenmädchen, unbedingt intelligent, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Király-utca ötven, Perényi. 13080.

Birtokosnő, Hausfräulein, Kinderfräulein werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsahegyi, Dienstvermittlungsbureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2676.

Röchin oder Stubenmädchen mit guten Zeugnissen in besserem Haus sofort gesucht. II., Török-u. 8, II. Städt. 217 2. 13000.

Chaplin, seiner Edler Hauptstadtlich im Luft und Freude nenen mensche Lords so feld den besten und hat du Minister in eine Stunde dies wohl aber er hätte Kollegen gehö kommen. (Ein einiger Zeit wohl das gr worden ist. mittlere Epo des Königs, Ballaal geö in dem jost Gelegenhe nicht wenige den. Galt hohen Offizi ges herborge 47)

Die nä ficher Angel das Wohlwo fien, und n plölich von urteilt zu w Als sie zu Frau Bri berändert — käme wohl jung wäre — Wann anscha nun einmal jezt Fräulein fo einträglich Dora üf nur das Gu oder weniger An einen gebracht, desse bekommen Ho Angstgefühl b Frage stellte Mit zit Brief. Er einen Heirat sich aus ihret die Worte: Seelen, von Lebenswege, e Not, eins das Ach! Hornau schon zu setzen Ohne Zö dabei, aber ih Mit kurzen h mit, daß sie ni Sie fühlte sie den Brief jagte sie sich, u sie wurde nicht Dazu kam Wücherhältnis hatten gefürd lustig zur Arbt Alte; den sonit falls der Tenje Gines Tag Tauben fütter der Inspektori — fällt n wie es schien, a Frau. Unbank Jahre lang das Tätigkeit ist es war doch auf d

Poloska legradikálisabban kizárható kitünő háziszemmel. Kezeséggel külföldi Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ed-u. 12. 13068.

Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492. Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Kujs Land zu 2 Personen Mädchen für alles mit guten Zeugnissen aufgenommen. Izabella-ter 5, III. 28. 13060. Fürstliches Haus sucht für Boris: perfekte Schneiderin, Kammermädchen, jüngeres Kinderfräulein. Zuführten unter „Spanien 062“ an die Exp. b. Wittes. 13062.

Mädchen bei erkrankter Frau, Lohn und Behandlung zu jungem Ehepaar gesucht. Weiss, Vilmos eszásár-ut 12, I. 4. 13047. Mädchen wird aufgenommen. Gute Behandlung. Dalszínház-u. 10, III. 27. 13048.

Deutsches Kinderstudenmädchen gesucht. Adresse: Baracs, Buda, Meccset-u. 8. 13042. Főző mindenes 3 tagu csaláchoz felvétetik. Jelentkezés hétfőn Vörösmarty-utca 61, II. 1. 12491.

Ügyzők, gyógyszerlárnál, drogeriánál, fűszereknél igazolhatóan bevezetve, mellékeikkel kaphatnak. Voilmos eszásár-ut 60, II. 7. 13084. Kinderpflegerin, am liebsten Eshérig für 15 Monate alten Suben gesucht. Borzfelung möglichst abends. V. Balaton-u. 2, III. 1. 13075.

Stubenmädchen, unbedingt intelligent, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Király-utca ötven, Perényi. 13080. Birtokosnő, Hausfräulein, Kinderfräulein werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsahegyi, Dienstvermittlungsbureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2676.

Röchin oder Stubenmädchen mit guten Zeugnissen in besserem Haus sofort gesucht. II., Török-u. 8, II. Städt. 217 2. 13000. Poloska legradikálisabban kizárható kitünő háziszemmel. Kezeséggel külföldi Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ed-u. 12. 13068.

Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492. Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Kujs Land zu 2 Personen Mädchen für alles mit guten Zeugnissen aufgenommen. Izabella-ter 5, III. 28. 13060. Fürstliches Haus sucht für Boris: perfekte Schneiderin, Kammermädchen, jüngeres Kinderfräulein. Zuführten unter „Spanien 062“ an die Exp. b. Wittes. 13062.

Mädchen bei erkrankter Frau, Lohn und Behandlung zu jungem Ehepaar gesucht. Weiss, Vilmos eszásár-ut 12, I. 4. 13047. Mädchen wird aufgenommen. Gute Behandlung. Dalszínház-u. 10, III. 27. 13048.

Deutsches Kinderstudenmädchen gesucht. Adresse: Baracs, Buda, Meccset-u. 8. 13042. Főző mindenes 3 tagu csaláchoz felvétetik. Jelentkezés hétfőn Vörösmarty-utca 61, II. 1. 12491.

Ügyzők, gyógyszerlárnál, drogeriánál, fűszereknél igazolhatóan bevezetve, mellékeikkel kaphatnak. Voilmos eszásár-ut 60, II. 7. 13084. Kinderpflegerin, am liebsten Eshérig für 15 Monate alten Suben gesucht. Borzfelung möglichst abends. V. Balaton-u. 2, III. 1. 13075.

Stubenmädchen, unbedingt intelligent, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Király-utca ötven, Perényi. 13080. Birtokosnő, Hausfräulein, Kinderfräulein werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsahegyi, Dienstvermittlungsbureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2676.

Röchin oder Stubenmädchen mit guten Zeugnissen in besserem Haus sofort gesucht. II., Török-u. 8, II. Städt. 217 2. 13000. Poloska legradikálisabban kizárható kitünő háziszemmel. Kezeséggel külföldi Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ed-u. 12. 13068.

Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492. Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Kujs Land zu 2 Personen Mädchen für alles mit guten Zeugnissen aufgenommen. Izabella-ter 5, III. 28. 13060. Fürstliches Haus sucht für Boris: perfekte Schneiderin, Kammermädchen, jüngeres Kinderfräulein. Zuführten unter „Spanien 062“ an die Exp. b. Wittes. 13062.

Mädchen bei erkrankter Frau, Lohn und Behandlung zu jungem Ehepaar gesucht. Weiss, Vilmos eszásár-ut 12, I. 4. 13047. Mädchen wird aufgenommen. Gute Behandlung. Dalszínház-u. 10, III. 27. 13048.

Deutsches Kinderstudenmädchen gesucht. Adresse: Baracs, Buda, Meccset-u. 8. 13042. Főző mindenes 3 tagu csaláchoz felvétetik. Jelentkezés hétfőn Vörösmarty-utca 61, II. 1. 12491.

Ügyzők, gyógyszerlárnál, drogeriánál, fűszereknél igazolhatóan bevezetve, mellékeikkel kaphatnak. Voilmos eszásár-ut 60, II. 7. 13084. Kinderpflegerin, am liebsten Eshérig für 15 Monate alten Suben gesucht. Borzfelung möglichst abends. V. Balaton-u. 2, III. 1. 13075.

Stubenmädchen, unbedingt intelligent, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Király-utca ötven, Perényi. 13080. Birtokosnő, Hausfräulein, Kinderfräulein werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsahegyi, Dienstvermittlungsbureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2676.

Röchin oder Stubenmädchen mit guten Zeugnissen in besserem Haus sofort gesucht. II., Török-u. 8, II. Städt. 217 2. 13000. Poloska legradikálisabban kizárható kitünő háziszemmel. Kezeséggel külföldi Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ed-u. 12. 13068.

Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492. Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Kujs Land zu 2 Personen Mädchen für alles mit guten Zeugnissen aufgenommen. Izabella-ter 5, III. 28. 13060. Fürstliches Haus sucht für Boris: perfekte Schneiderin, Kammermädchen, jüngeres Kinderfräulein. Zuführten unter „Spanien 062“ an die Exp. b. Wittes. 13062.

Mädchen bei erkrankter Frau, Lohn und Behandlung zu jungem Ehepaar gesucht. Weiss, Vilmos eszásár-ut 12, I. 4. 13047. Mädchen wird aufgenommen. Gute Behandlung. Dalszínház-u. 10, III. 27. 13048.

Deutsches Kinderstudenmädchen gesucht. Adresse: Baracs, Buda, Meccset-u. 8. 13042. Főző mindenes 3 tagu csaláchoz felvétetik. Jelentkezés hétfőn Vörösmarty-utca 61, II. 1. 12491.

Ügyzők, gyógyszerlárnál, drogeriánál, fűszereknél igazolhatóan bevezetve, mellékeikkel kaphatnak. Voilmos eszásár-ut 60, II. 7. 13084. Kinderpflegerin, am liebsten Eshérig für 15 Monate alten Suben gesucht. Borzfelung möglichst abends. V. Balaton-u. 2, III. 1. 13075.

Stubenmädchen, unbedingt intelligent, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Király-utca ötven, Perényi. 13080. Birtokosnő, Hausfräulein, Kinderfräulein werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsahegyi, Dienstvermittlungsbureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2676.

Röchin oder Stubenmädchen mit guten Zeugnissen in besserem Haus sofort gesucht. II., Török-u. 8, II. Städt. 217 2. 13000. Poloska legradikálisabban kizárható kitünő háziszemmel. Kezeséggel külföldi Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ed-u. 12. 13068.

Gutes Mädchen für alles gesucht. Bulyovszky-u. 40, III. 4. 12492. Deutsches Fräulein, solid, intelligent, welches im Hauslichen mithilft, wird als Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau zu einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht. Borzupreden nachmittag Csáky-u. 34, I. 1. 13089.

Allelei.

(Der Restor der englischen Aristokraten) Lord Chaplin, der schon seit Jahr und Tag auf einem seiner Schlösser gelebt hatte und nicht in die englische Hauptstadt gekommen war, ist vor einigen Tagen plötzlich im Unterhaus erschienen, zur großen Verwunderung und Freude aller jener, die seinerzeit die ausgezeichneten menschlichen und geistigen Eigenschaften des greisen Lords so sehr geschätzt hatten.

(Ein Nonsterdejeuner beim König Georg.) Vor einiger Zeit fand beim König ein Dejeuner statt, das wohl das größte war, das je am englischen Hof gegeben worden ist. Während meist bei derlei Einladungen der mittlere Speisesaal im Buckinghampalast, der Residenz des Königs, vollkommen genügte, war diesmal der große Ballsaal geöffnet worden, ein ungeheures Appartement, in dem sonst nur die Hofbälle abgehalten werden.

Einladungen noch zu niedrig angelegt, denn es stellte sich heraus, daß sehr viele, die würdig befunden worden waren, zu erscheinen, einfach aus Platzmangel nicht mehr geladen werden konnten, so daß dieses Dejeuner in zwei, vielleicht sogar in drei Abteilungen absolviert werden muß.

(Der Hochzeitsteppich.) Die Finnen sind große Spinner und Weber, und ein finnisches Mädchen erlangt sozusagen ihre Heiratsberechtigung durch eine ebenso praktische wie romantische Sitte. Jedes Mädchen webt einen vierseitigen Teppich für den großen Tag ihres Lebens; er kann aus Wolle oder aus Seide sein, und er ist mehr oder weniger kunstvoll.

(Mühen amerikanischen Humors.) „Schämst du dich nicht, mit einem so unartigen Jungen zu spielen, Johnnie; weshalb spielst du nie mit den beiden Knaben, die daneben wohnen? Das sind artige Kinder.“ — Johnnie: „Ja, mit denen läßt ihre Mutter mich nicht spielen.“

Spaßt nicht mit Mädchen. „Denken Sie sich, Mr. Dinsmore, gestern habe ich meinen neuen Schirm verloren, auf dem mein Name in Silber eingraviert war.“ — „Das tut mir aber leid, Miß Sweet — das müssen Sie sich eben einen neuen anschaffen.“ — „Einen Schirm?“ — „Ja, meine einen Namen.“ — „D. Dinsmore, — das kommt so unerwartet — sprechen Sie mit Mama.“

„Es ist schon 6 Uhr; wir sind stark verspätet: — laß uns schnell nach Hause gehen.“ — „Ja, werde mich hüten; kommen wir jetzt nach Hause, bekommen wir Brügel; kommen wir um 8 Uhr, werden wir verhätschelt und beschenkt, weil wir nicht ertrunken sind.“

(Ein verlockendes Angebot) finden wir im Märzheft der Zeitschrift Die Tat:

Ein Wiener Kind im Alter von 10 bis 16 Jahren, zur Aufzucht auf längere Zeit in seiner Familie unentgeltlich aufzunehmen, ist ein mir befreundeter holländischer Künstler in Amsterdam bereit. Wer eine Familie weiß, der damit geholfen werden kann, dem gebe ich gern nähere Auskunft.

Eugen Diederichs, Buchhändler in Jena.

Dora.

— Roman von E. v. Bucholz. —

Die nächsten Tage vergingen in allerlei geschäftlicher Angelegenheiten. Bisher hatte Dora geglaubt, das Wohlwollen der Lindenaauer Bewohner zu besitzen, und nun machte sie die Erfahrung, als Erbin plötzlich von einem ganz anderen Gesichtspunkte beurtelt zu werden.

Als sie einmal eine diesbezügliche Bemerkung zu Frau Bröhse machte — der Inspektor schien auch verändert — meinte diese etwas ausweichend: Das käme wohl nur daher, daß das Fräulein noch so jung wäre — und Fräulein sollte sich nur einen Mann anschaffen — vor dem hätten die Leute doch nun einmal mehr Respekt — und das könnte doch jetzt Fräulein nicht schwer fallen, wo Lindenanu doch so einträglich wäre.

Dora überließ ein Schauer. Also jetzt wurde nur das Gut geheiratet, sie selber war eine mehr oder weniger willkommene Zugabe.

In einem der nächsten Tage wurde ihr ein Brief gebracht, dessen Aufschrift von einer ihr nur zu wohlbekannten Hand stammte. Sie errötete jäh, ein Angstgefühl beklemmte ihr Herz. Wenn er jetzt jene Frage stellte — jetzt!

Mit zitternden Händen öffnete sie Erhardis Brief. Er enthielt, was sie gefürchtet hatte: einen Heiratsantrag. Ein leises Wimmern rang sich aus ihrer Kehle. Wie lieb und traut klangen die Worte: von der Zusammengehörigkeit ihrer Seelen, von dem gemeinsamen Gange auf dem Lebenswege, eins das andere stützend in Zeiten der Not, eins das andere erfreuend in Zeiten des Glücks. Ach! Hornau hatte ja auch verstanden, die Worte schon zu sehen.

Ohne Zögern antwortete sie. Ihr Herz blutete dabei, aber ihre Hand zitterte nicht beim Schreiben. Mit kurzen höflich-kalten Worten teilte sie Erhardi mit, daß sie nicht seine Frau werden könne.

Sie fühlte sich wie von einer Last befreit, als sie den Brief abgeschickt hatte. Nun ist alles vorbei, sagte sie sich, nun werde ich ruhiger werden. — Aber sie wurde nicht ruhiger.

Dazu kam das immer schärfer hervortretende Mißverhältnis mit ihren Leuten. Die Dienstmädchen hatten gekündigt, die Knechte wurden frech und unlustig zur Arbeit. Auch Bröhse war nicht mehr der Alte; den sonst so vernünftigen Mann hatte gleichfalls der Teufel des Neides gepackt.

Eines Tages, als Dora auf dem Hofe Walters Lauben sätete, hörte sie aus dem offenen Fenster der Inspektorwohnung gereizt klingende Stimmen.

— Fällt mir gar nicht ein, sagte eben Bröhse, wie es schien, als Antwort auf eine Mahnung seiner Frau. Undank ist der Welt Lohn. Ich habe sechs Jahre lang das Gut verwaltet. Nur durch meine Tätigkeit ist es so heraufgekommen. Der Blissingen hat mich doch auf dem besten Wege, abzumirtschaften?

Und nun? Wenn sie Lindenanu doch nicht den Verwandten lassen wollte, hätte sie es ebenso gut uns vermachen können.

— Aber wir haben wenigstens ein kleines Kapital geerbt, das ist doch etwas, wollte die Frau begütigen.

— Kapital! Hat sich was, Kapital! Genau so viel wie für den verhungerten Kandidaten ist für uns ausgelegt worden. Nein, das haben wir nicht verdient.

Er ging hinaus. Als er Dora sah, trat er auf sie zu.

— Ein Todesfall löst ja wohl alle Kontrakte, sagte er finstern. So möchte ich Ihnen nur mitteilen, Fräulein Buddenbrock, daß ich meine Stellung aufgeben will.

Dora sah ihn erschrocken an. Sie wußte, welche Schwierigkeiten der Verlust des tüchtigen, bewährten Mannes ihr bereiten würde.

— Das tut mir leid! stammelte sie. Wollen Sie sich selbstständig machen?

— Selbstständig? Ne! lachte Bröhse höhnisch. Ich habe immer ehrlich gewirtschaftet, da spart man nicht so viel. Und die lumpigen paar tausend Taler, die ich geerbt habe, reichen natürlich auch nicht dazu. Ich möchte es nur mal mit einer anderen Stelle versuchen.

Dora nickte still, zweifach bekümmert. Da wurde sie nun von allen Seiten ihres unerhörten Glückes wegen beneidet, und bis jetzt hatte sie nur Enttäuschungen, Kränkungen und Sorge von ihrem neuen Besitztum geerntet.

Wie allein und verlassen fühlte sie sich! Frau Pastor Werner war noch nicht gekommen. Sie war krank gewesen und hatte ihren Besuch für später versprochen.

Dora war wenigstens froh, den Kandidaten noch bei sich zu haben, der auf ihre Bitte bei ihr bleiben wollte, bis sich sein Schicksal endgültig entschied.

Aber eines Tages kam er strahlend mit einem offenen Brief in der Hand zu ihr. Sein Buch war angenommen. Der Verleger hatte ihm tausend Mark dafür geboten unter der Bedingung, daß er sich alljährlich für ein neues verpflichtete. Das war eine sichere Unterlage. Außerdem hoffte Schmitz auf Nebeneinnahmen durch kleinere Arbeiten.

— Jetzt bin ich im Hasen! jauchzte der Kandidat. Jetzt bin ich glücklich! Nun kann ich mir eine eigene Häuslichkeit gründen.

Dora wünschte ihm von Herzen Glück.

— Und was gedenken Sie nun zu tun?

— Heiraten will ich, frohlockte er. Morgen fahre ich zu meiner Braut. Fünfszehn Jahre verlobt, und nun endlich am Ziel! O, wie segne ich Frau von Blissingens Großherzigkeit, die uns die Wege gebahnt hat.

Er war ganz aus dem Häuschen, Dora lächelte froh und doch traurig. Der Kandidat war am Ziel, und sie — verlor den letzten Freund.

Während sie sich mit dem Ordnen des Nachlasses von Irene beschäftigte, trat das Dienstmädchen ein, um unter dem Vorwand einer wirtschaftlichen Frage eine Neuigkeit zu verkünden: die Verlobung von Herrn von Hagen mit Fräulein von Folgen.

Dora bemerkte, daß sich in dem Gesicht des Mädchens dabei eine gewisse Schadenfreude zeigte. Dem Spürsinn der Dienstmädchen war es nicht entgangen, daß sich der Volontär um ihre Gunst bemüht hatte, von ihrer Abweisung war ihnen aber natürlich nichts bekannt. Dora empfand, daß sich das Mädchen freute in der Ueberzeugung, ihr eine demütigende Mitteilung gemacht zu haben.

Sie wollte sich diesen tränkenden Empfindungen mit Gewalt entziehen und vertiefte sich gänzlich in ihre Beschäftigung. Aber diese war auch keine erfreuliche. Es galt, Irenes nachgelassene Briefe zu ordnen, die unzähligen Beileidschreiben nach Walters Tode von ihr unbekanntem Personen zu verbrennen.

Da stutzte Dora. Sie hielt einen Brief in der Hand, dessen Schriftzüge sie kannte: von Erhardi. Diese Worte mußte sie vor der Vernichtung erst lesen. Ihr Herz pochte, als sie es tat.

Nachdem Erhardi der trauernden Mutter mit warmen Worten seinem innigen Mitgefühl Ausdruck gegeben, hatte er hinzugefügt:

„Nach dem furchtbaren Schicksalsschlage, der Sie, verehrte gnädige Frau, betroffen hat, möchte ich Sie nicht noch Ihres Sonnenstrahls berauben, Fräulein Buddenbrock. Sie, — mit Ihrem feinen Verständnis für die Seelenregungen Ihrer Umgebung haben gewiß bemerkt, daß ich Fräulein Dora von ganzem Herzen liebe, und daß auch ich dieses Gefühl von ihr erwidert hoffe. Ich hätte nicht gewagt, die Heiligkeit Ihres Schmerzes gerade jetzt durch eine persönliche Angelegenheit zu stören, wenn ich nicht wüßte, daß Sie in der Teilnahme für anderer Leid und Freude eine Milderung Ihres herben Kummers finden würden. Ich überlasse es Ihrem Feingefühl, gnädige Frau, ob Sie Dora von diesen Worten Mitteilung machen wollen oder nicht. Jedenfalls seien Sie überzeugt, daß ich diese nicht zum Weibe begehren werde, so lange Sie, gnädige Frau, noch körperlich unter dem grausamen Verlust zu leiden haben. Aber später darf ich doch wagen, das, wonach mein Herz schon lange in heißer Sehnsucht verlangt, auszusprechen.“

Fassungslos lehnte Dora an dem Sessel. Irene hatte ihr von diesem Briefe keine Mitteilung gemacht, sonst wäre wohl ihre Entscheidung anders ausgefallen. Auch hatte die junge Frau Erhardi nicht geantwortet, denn die letzten Briefe hatte sie ja alle Dora zu schreiben übergeben. Doch ja, — sie hatte geantwortet. Was war ihre letzte Verfügung denn anders, als ein Segen, den sie dem jungen Paare zu geben gedachte? Bis zuletzt hatte sie für andere gedacht und gesorgt und hatte sich bestrebt, den Lebensweg der geliebten Freundin frei von Sorgen und Mühen zu machen.

(Schluß folgt.)

Ein Teil der Kleinen Anzeigen befindet sich auf Seite 14.

KAUF UND VERKAUF

Herrnkleider, von Herrschaften abgelegt, bei Braun Károly-körut 13, I. Stod. 8611

Veszek. eladok butorokat, függönyöket, szőnyegeket. Engel, Eötvös-utca 35. Telefon 174-60. 12864

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaften kaufe zu höchsten Preisen als jeder. Spann, Juveller, Wesselenyi-utca 6. 11947

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen laufe zu höchsten Preisen. Schwarz, Muzeum-körut 21. 11878

Brillanten, Gold, Juwelen laufe zum Höchstpreise. Singer, Egyetem-u. 11. 8610

Brillanten, Perlen, alte Juwelen laufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely, Kúri, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienstraße. Achtung auf Name. 11877

Veszek használt férfiruhát, levelezőlap hivással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-u. 28. Telefon 119-67. 12869

Ebődök, háló legelőcsobán kapatok Balázs butorokházában. Vilmos császár-ut 45. 12915

Perzsa-, smyrna- és mindennemű szőnyeg legmagasabb árban vesz Rudas és Hadl. Sárv-utca huszonnyolc. Telefon 88-43. 12576

Spiegelglastafeln, Spiegeln, Arznen- und Schuppenstafeln in 5-10 Rm. Stärke auch in gebrochenem Zustand laufe ich. Stefan, Szigetvári-u. 20, I. 8. 12647

Gießeinblei, zusammengebaute Eisenbetten, Stahlbrichtmaschinen, topierte Seegrasmattenen billigst. Probaszka, Zehrfant, Gyár-utca 10. 12773

Vásárolunk vagy bizományilag értékesítünk brillantokat, arany, ezüst ékszereket. Bizományi Képzés, V. Bécsi-utca 12. 12798

Perzsaszőnyegeket, gobehneket veszünk, eladunk. Váci-u. 21. Abbas Aly. 8387

Reparaturen elektrischer Maschinen, Pumpen und Berzer, elektrischer Fabrik, X. Liget-u. 22. VIII. Berzerdi-u. 3. Telefon József 76. 9149

Neue und gebrauchte Jute- und Papierfäden, Textillstoffe, Leinwand, Leinwand auf fortgesetzte Lieferung bestens erhältlich. Wolf Nagel, Budapest V., Arany János-utca 10. Textilfabriken: Budapest, Wien, Künze, Zagreb, Triest. Telegrammadresse: Nagel. Telefon 85-92, 104-10, 80-82, 164-00. 9130

Möbelausverkauf. Schloß, Zimmer, Speisezimmer, Salon, Kamin, Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-u. 5411

Damen-Modellkostüme, Seidenstoff-Rohmonteure, Bloufen, Schöße, Reformkleider in großer Auswahl zu haben VII., Almásy-u. 4. folszint. 8613

Kaufe feine Wäsche, Bettwäsche neue, gebrauchte. Feher, Lipót-körut 12. 13088

Brillanten, Gold, Silber, Platin laufe in meinem Werte. Fenyo, Vilmos császár-ut 56. 13092

Feiner Stehspiegel um 2000 Kronen verkauflich. Szabellagasse 30, II. 11. 13067

Glaswand, 18 Maßstäben 1x45 Cm, zu verkaufen. Stefan Grabek, Galtwirt, I. H., Filatorigát 6252. 13056

Feszerzletnek alkalmas, jökárbán levő berendezés utányosan eladó. Ujpest, Erzsébet-utca 33. Telefon 83-21. 13041

Falsche Zähne, Silber, Brodgold laufe zum höchsten Preis. Bjichogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 12998

Moderne Qualitäts-Privatbibliothek, ausnahmslos unadellige Friedenseemplare in Vorzugseinbänden, viele nummeriert, mit dem Schönsten aus den Gebieten der Schönen Literatur, Kultur-Russia, Märchen, Japan, China, Philosophie, Kunst etc. von Sammler, nur an Privatliebhaber zu verkaufen. Auch Einzelfände. Telefonanruf: 116-29. 22751

Nagy ebédőszőnyegemet és kisebb perzsaszőnyegemet magánvevőknek eladom. Vilmos császár-ut 60, II. 7. 13085

Finom tapetu, egy szobába való és egy új fertöltőny eladó. Rózsa-utca 42, II. 15. 13095

Fehér selyemruha, egész új, jutányosan eladó. Heitze, Dob-utca 91, sz. 8. 13096

Orosz tea 1. 155 K. II. 145 kilója. Heisler, Gyár-u. 16. 13046

MIETUNG VERMIETUNG.

Elegantes Schreibzimmer, Schlafkammer, Bad für Verbennter an Christen zu vermieten. Ullo-ut 31. 13083

Suche gegen gute Bezahlung bei besserer Familie für einen alten Herrn Wohnung mit Verpflegung. Ansuchen unter „Verpflegung“ wird erucht an Mezei, Nonnenbureau, IV., Eskü-ut 5. 13078

Alleinstehender Herr sucht 1-2 möblierte Zimmer mit Telefongelegenheit, event. Verpflegung, gute Bezahlung. Oskar Neumann, Hauptpostfach 287. 13054

Junges kinderloses Ehepaar sucht in modernem Hause schön möbliertes, reines Zimmer mit ganzer Verpflegung. Gefl. Zuschriften unter „Separater Eingang“ an die Exp. erbeten. 22650

Kettőszobás lakást konyhával keresek butorral vagy anélkül. Belemiszterrel kisebgek. Ajánlatokat „Házaspár“ jellegre Sikray herde-tóbe, Váci-körut 33. 13090

Műgyelem közelében sürgösen keresek teljesen különbejáratu egy vagy két modernül butorozott szobát előszobával, esetleg ellátással. Ajánlatokat „Polgármester“ jellegre Tenzer hirdetőjébe, Szervita-ter 8. kérek. 8395

Lépcsőházi különbejáratu egy, esetleg két csinosan butorozott utcai szoba kiadó, csakis intelligens urak iranak. „Disztinyált 487“ jellegre a kiadóba. 12487

Háromszobás elsőemeleti utcai lakásomat elcserelem kötszobásért. Cim Tenzernél, Szervita-ter. 8397

KOSMETIK

Gefichtshaare der Damen entfernt gänzlich (Garantiert!) Charlotté Pollák, Andrássy-ut 38. Gefichts-pflege. Parzenentfernung. 12789

Masseuse empfiehlt sich. Erzsébet-körut 21, sz. 2. 13081

UNTERRICHT

Erzieherinnen, deutsche Frauen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. 9151

Haladás Lehranstalt bereitet gewissenhaft vor zu Priortprüfungen. Gróf Zichy Jenő-utca 19. 12879

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen, Stundenlehrerinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Jugerichte empfiehlt und plantert selben Tages Franziska Farago, Nagykorona-utca 3. 12909

Einfaches, solides Fräulein und Mädchen für alles werden zu zwei Kindern aufgenommen. Hernád-u. 54, I. 4. 13082

Kinderfräulein, welches vollkommen englisch spricht, m. ganzer Verpflegung, event. nur für Nachmittag mit Mittagshof gesucht. Heinrich, Fehérvári-ut 19 a, IV. 31. 13091

Deutsches Fräulein sucht Tagesstelle zu Kindern. Miczi E., Visegrádi-u. 18-b, I. 24. 10867

Eugen Martons Knabeninternat, Andrássystraße 95, Erziehungsanstalt für interne und externe Zöglinge der Mittel- und Elementarischen. Korrepetition, Sprachen- und Russkunterricht. 12490

Französischen Sprachunterricht erteilt Professor. Stundenhonorar 15 Kronen. Unter „Große Pragis 059“ an die Exp. 13059

Deutsches Fräulein zu meinem 13jäh. Sohn und 9jäh. Tochter gesucht. Barta Jenő, Külső Kerepesi-ut 30, I. 31. 13055

Deutsche Erzieherin zu 7jäh. Mädchen wird gesucht in feine Familie. Báró Aczel-u. 3, I. 15. 13063

Deutsches Fräulein oder Kinderfräulein wird gesucht. Visegrádi-u. 9, I. 5. 13049

Deutsches Fräulein sucht einm 13jäh. Knaben gesucht. Adr. Kosztolán, Eötvös-u. 23b. Nachmittag von 2-5. 13014

Suche intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern. Sprachstunden von 2 bis 5 Uhr. Ansuchen unter „Verpflegung“ wird erucht an Mezei, Nonnenbureau, IV., Eskü-ut 5. 13078

Zsoldos-tanintézet legjobban készit elő magánvizsgákra. Dohány-u. 84. 8612

Einfache Nonne, die alle häuslichen Arbeiten mithilft, zu einem siebenjährigen Knaben gesucht. Verfügen auch ganzer Sonntag Szonydy-utca 89, I. 6. 12945

Intelligent. deutsches Fräulein mit langen Zeugnissen wird zu zwei Kindern aufgenommen. Weiss, Wesselenyi-u. 13, IV. 1. 21ft. 13044

Deutsches Kinderfräulein m. guten Zeugnissen zu zwei Mädchen gesucht. Simonyi, Csáky-u. 34. 13043

Deutsches Fräulein mit Französisch, event. Klavier wird gesucht. Falk Miksa-u. 3, felen. 1. 13093

Jüngeres verlässliches deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen in feines Bürgerhaus zu zwei 20 Monate alten Mädchen per 15. April, event. später gesucht. Rosenhügel, Szemlőhegy-1, I. em. Telefon 101-61. 13034

Perfektes deutsches Kinderfräulein wird gesucht. Pongrácz, Amerikai-ut 22. 13022

Kindergärtnerin in ein intelligentes Haus zu einem vierjäh. Knaben gesucht. Mit Kenntnis der ungarischen Sprache bevorzugt. Borzuffellen bei Fenyo, Gyár-u. 12, IV. 2. 11ft. 13079

Erzieherin zu 3jäh. Knaben für Nachmittag gesucht. Anträge unter „Berlässlich 399“ an die Exp. 8399

Intelligente deutsche Erzieherin wird zu 3 größeren und 1 kleinem Bébé gesucht. Gute Bezahlung und Behandlung. Kukorelli, Mátyás-u. 9, III. 18. 12488

Intelligentes Fräulein sucht Tagesstelle bei vornehmer Familie. „G. S.“ an Mojice, Andrássy-ut 2. 2677

Suche intelligentes deutsches Kinderfräulein zu größeren Kindern, welches auch in häuslichen etwas behilflich ist. Ráday-u. 59, III. 2. 12489

Deutsches Kinderfräulein wird aufgenommen. V. Alkotmány-u. 10, Papierge-fäch. 13072

Deutsches Fräulein mit Französisch (9 Jahre in Frankreich gewesen) sucht Stelle zu größerem Kinde, möglichst Stadtwalden-rapen. Gefl. 3jäh. Hoffmann, VII., Ilka-u. 23, III. 4. 13071

Deutsche Nonne, welche in häuslicher Arbeit mithilft, wird sofort aufgenommen. Berkovits, Vilmos császár-ut 31, III. 1. 13052

REALITÄTEN

Zu kaufen gesucht in 6. 7. oder 8. Bezirk kleines Haus. Offerte unter „Solider Bau 808“ an die Exp. 22808

Häufsvölgyben 825 öles telek kilencvenezert. Pá-zsitzkyné, O-u. 46. 13377

Gutsverkauf, nächst Nagymaros, 500 Joch, prima Ackerfeld, 80 Joch aller-geinste Wiese, Wirtschafts-gebäude, große Stallungen, Wohnhaus, Gärten etc. Offerte unter „Guter Boden 802“ an die Exp. 22802

Sarokbérház üzletekkel, lakásokkal eladó. Keszler, Ujpest, István-u. 10. 13378

Veszek telket két holdig, gyümölcsfakkal, házikóval, Semmelweis-u. 8, II. 10. 13360

Veszek családi házat főváros környékén, legszivesebben Rozsádomb vidékén. Ajánlatok Szabó Mihály, Felvinci-ut 7. 13379

Bérelpola Budapest, elfoglalható urasági lakással, sürgösen eladó. IX., Ullo-ut 55. IV. em. 2. Telefon: József 95-54. 13361

Beköltözhető családi ház, villanyal, eladó. Klár, Kispest, Ullo-ut 131. 13380

Rákosszentmihályon a máv állomás mellett cirka ezer □ saroktelek, készváb lakóházak, ipari célra alkalmas, eladó. Bővebb VIII. Aggteleki-utca 4, hazfelügye-lő. 13362

Azonnal beköltözhető kisebb-nagyobb családi házak Rákospalotán, Ötvös-utca 59, sz. alatt. 13356

Eladó villa hat szoba, mel-lékelyiségek, veranda, téli-nyári lakás 1200 négyszögöl régi kertben Pasareten, Pollacsek Károly, ügyvéd, Buda-pest, V. Maria Valéria-utca 1, sz. 13363

Váci-uton lévő házamat áthelyezés végett jutányosan eladom. Tordai, Amazon-utca 8. 13359

Szentmihály Sasalom 5 szobás villa modern berendezéssel, nagy gyümölcsös eladó. Lónyay-utca 25, I. em. 5. 13366

Budai kis magányos házamat 2-3 szobás modern lakásokkal eladom. Tordai, Amazon-utca 8. 13357

Telök III. kerületben, villa-mos közepben, 300 négyszögöl, eladó. Ertekezni Rá-kozi-ut 30, I. em. 3. d. c. S-9, vagy d. u. 2-3 között. 13365

Eladó Rákospalota főpontján, Boeska-utca 8. szám szép családi ház, 3 szoba, előszoba villanyvilágítással. Lehetőleg lakásnével. Tulajdonosnál. 13358

Csillaghegyen villasorban 504 négyszögöl gyümölcsös, 3 szoba melkelyiségekkel, 5 perre vasuti megállóhoz, eladó. Közvetítők díjaztatnak. Schiller, ékszerész, József-körut 14. 13364

Bérelnek vagy megvennék szoba, konyhából álló kis házat Pest környékén, Ehmann-telepen. Bővebb István-ut-65, sz. 3. Ü-lethelység. 13367

Villát vagy családi házat keresek megvételre az Andrássy-ut közepben. Ajánlatok „Családi ház 810“ a kiadóba. 22810

Emeletes modern villa vil-lamosított nyolc perc, gyönyörű fekvés, beköltözhető 4 és 3 szoba, nagy gyümölcsös, gazdálkodáshoz alkalmas 1000 négyszögöl 450.000-ért eladó. Megtekinthető csak vasárnap és hétfőn. III., Szépölgy-utca 69. 13369

Hüfösölgy kleinere Villa, bestehend aus fünf Zim-mern und Nebenräumen, zu kaufen gesucht. Zufri-ten unter „Mögiger Preis 809“ an die Exp. 22809

Vasutállomás, villamos mellett, 9 és háromnegyed kat. hold föld urilakkal eladó. Ottinger, Budaté-lény. 13354

Familienhaus, 3. Bezirk, Grund 560 □ Acker, großer Garten, größere Wohnung und eine kleine, für 150.000 Kronen verkauflich. Anträge unter „Schöner Bau 803“ Exp. 22803

Öbüdán ötször 2 szobás családi ház 135.000. Paulovits, II., Krisztina-körut 87. 13370

Baugrund im Zentrum Ofens, zu verkaufen. Vermittler ausgeschloffen. Anträge unter „Baugrund 811“ an die Exp. 22811

Ujpest forgalmas helyen lévő házamat gazdasági épületekkel, kávéház, korcsmaüzlet és berendezéssel. Bővebbet tulajdonosnál Károly-u. 19. 13371

Budapestül egy órányira modern építkezésű villám 4 szoba, melkelyiségekkel, villany, vízvezeték, 3 szoba butorozott, konyhaberendezéssel. eladom. Májusra átvehető. Tordai, Amazon-utca 8. 13352

Filler-utcaiban száznegyvenhét ö telekrész örházal, gyümölcsösrel sürgösen eladó. Nagymező-utca 68, építési iroda, délelőti. 13376

Sürgösen eladó kétmelel-tes sarokbérház. Mester-utca 21, fsz. 4. 13353

Németvölgyi-utnál 1050 négyszögöles szöbe beke-ritve 135.000. Paulovits, Krisztina-körut 87. 13374

Uriházak, keleti pályaudvar mellett, adómentes, 1.000.000 korona, Ferenc-körut mellett, sarok, adómentes, 2.500.000 koronáért eladó. D'Elseaux, Teleki-ter 3, IV. 3. 1154

Eladó Budapestül 36 kilo-méterre 10 hold termő szöbe, hozzávaló épületekkel. Ára 300.000 korona. Megbízott: Stehlo Kálmán földbirtokos, Vasad, Monor mellett. 13349

Belvárosban két földszin-tes ház telekértékben olcsón eladó. Irányi-utca 25, I. 2. 13372

Családi házakat és telkeket részletes ajánlattal sürgösen keres Vállalati Betéti Társaság, I. Verpe-lö-ut 15. 13348

Ház, Szentlőrincen, 1 szoba, konyha, külön 1 épü-let, új, mühelynek, azon-nal beköltözhető, eladó. Ullo-ut 56, fsz. 1. 13355

Sarokház, elsőrangú há-rómemeletes építkezés, 1 millió 200.000. Továbbá beköltözhető modern ca-ládi házat ajánl Fleisch-hacker Soma, Aréna-ut 11 13350

Nagy szállodabérlet, napi 1700 korona tiszta jövedel-mmel. 1.200.000 koroná-ért eladó. Teleki-ter 3, IV. 3. 1153

Családi ház Palotaujahn, villamos mellett, azonnal költözhető, hetvenezert eladó. Budapest, Korall-utca 10, fsz. 1, sz. 13373

Eladó villa, 6 szoba mel-lékelyiségek, veranda, téli-nyári lakás, 1200 négyszögöl régi kertben, Pasareten, Pollacsek Ká-roly, ügyvéd, Maria Valé-ria-utca 1. 13351

Balaton mellett 1000 négy-szögöles kertben kettős villa butorral együtt azon-nal eladó 380.000 korona vételárért. Cim dr. Gál La-jos ügyvéd, V. Csáky-utca 14. A villák rögtön átvehe-tők. Ügynökkel nem tárgyalok. 13375

STELLENGESUCHE

Deutsches Fräulein sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Briefe erbeten unter „Seimatios 073“ an die Exp. 13073

Suche Stelle über Tag mit selbständigen Köchen zu kleiner Familie. Unter „Jahreszeugnisse 051“ an die Exp. d. H. 13051

Als Haushälterin wünscht junge intell. Deutsche, in jedem Haushalt erfahren, zu älterem Herrn zu kom-men. Offerte bittet unter „Arbeitsfreudig 003“ an die Exp. 13003

Kárpitos ajánlkozok háza-koz. Gáspár, Rákoci-ut 62, II. 18. 12486

Intelligentes deutsches Fräulein wünscht tagsüber zu kleineren Kindern unterzutommen. Briefe unter „Gulherzig 045“ an die Exp. 13045

HEIRATSANTRÄGE

Hübsches, intell., häuslich erzogenes Mädchen, 33 J. alt, mit 10.000 Kronen Wücht, Möbel, Aus-stattung, event. Wohnung möchte charaktervollen Men-schen heiraten, event. auch Witwer. Briefe mit näheren Angaben unter „Seemir 061“ an Exp. erbeten. 13061

Wer heiraten will, möchte sich vertrauensvoll an Frau Davidovics, Erzsébet-körut 17, und verlange vertrau-lichen Nachrichten Nr. 206 mit Angaben, Photos etc. (An-sprüche bitte anzugeben). 13067

Heiratsvermittlung vornehm-mer Kreise Agentur David Breiner, Pápa, Czentlona-gasse 8. 13027

Alleinstehende Dame mittleren Alters wünscht ernste Bekanntschaft mit intell., alleinstehenden Herrn. Briefe unter „Jüngling“ an die Exp. 13074

Höher Beamter in ange-nahmer sicherer Position, in schönem Einkommen, fejn, repräsentabel, möchte auch, wenn Kriegsmitne bis 25 Jahre, ohne Kinder, aus nur besser jüblicher Familie mit entsprechender Wücht heiraten, event. einheiraten. Briefe nur von Familien-mitglieder unter „Series 019“ an die Exp. erbeten. 13019

Geheime 39jäh. intell., Frau, r.-a., mit 20.000 Kronen wünscht intell. Herrn mit fejn Einkommen nicht unt. 45-50 Jähren zu heira-ten. Kann Witwer mit 1-2 Kindern sein. Anträge mit „Stüklisches Heim 068“ an die Exp. 13068

28. éves izr. vallás-üri-ember nagyobb vállalatba benőstüne. „Allandó 094“ jellegre a kiadóba. 13034

Geheime 39jäh. intell., Frau, r.-a., mit 20.000 Kronen wünscht intell. Herrn mit fejn Einkommen nicht unt. 45-50 Jähren zu heira-ten. Kann Witwer mit 1-2 Kindern sein. Anträge mit „Stüklisches Heim 068“ an die Exp. 13068

28. éves izr. vallás-üri-ember nagyobb vállalatba benőstüne. „Allandó 094“ jellegre a kiadóba. 13034

KORRESPONDENZ

Földbirtokos 886 levelem. 13087

Mit nur wahrhaft schönem und gebildeter, feher, jun-ger Dame sucht Doktor elu-bare Bekanntschaft. Beu-lich-schreiberinnen, Abenteuer-tinnen verboten! Persönlich ermunst, Diskretion ch-renvortlich. Nichtanonyme Zuschriften unter „Prim-temps d'amour“ an Annan-encep. Cornet Leonid, Teréz-körut 3. 10888

Intelligentes Fräulein sucht ehrbare Bekanntschaft eines gebildeten Herrn. Unter „Sympathie 070“ an die Exp. 13070

Junge alleinstehende Aus-länderin sucht ehb. Freun-dschaft eines Herrn. Briefe unter „Blonde Felin 071“ an die Exp. 13071

Lebenswürdige Dame sucht ehbenföhrige Freunhu. Briefe bitte unter „H. S. 987“ an die Exp. 13087

Ehrbare Bekanntschaft wünscht feher, gebildete Dame, 38 J., mit altem Herrn. Briefe unter „Offen-mücht 058“ an die Exp. d. H. 13058

E. K. Gern. Nur erbitte ich, da ich in den Spätmüch-tagsstunden vorerst nicht frei bin, eine feherer Stunde oder eine Adressle, an die ich schreiben kann. 13060

Feher Witwe. Parlamen-t Brief 18 heute erhalten, er-marle Sonntag abends 7 Uhr bewußte Strafe mit Ihre Zeitung. 13064

Distinguierter vornehmer, junger Mann sucht die ehrbare Bekanntschaft feher, uninteressierter Dame mit hel kreoler Hautfarbe. An-träge unter „Arcolin 674“ an die Exp. d. H. 2674

Uriasszonyka gentleman-tisztesseges ismerőseket keresi. Leveleket Tavasz-körut 630“ jellegre kiadóba kö-rek. 13030

Zuda... Die... Osterferien... geboten, sich... einer kaum... rischen Kör... stärkenden... wirtschaftlic... heiten in... laren Kom... die Abgeord... nalberjam... nehmen soll... ihnen zur... zu ihrem... wenden föm... schwer fallen... ihren Wähl... Antwort zu... men, daß ei... deren Vert... Besitz des... auf den Ged... fragen, was... seit ihrem... latorischer W... sie offen und... gierigen Wä... fünf... kurze Zeit... vollführen... auch niemand... nalberjam... jeder Minute... läßt oder gar... bringlichen... in der Beur... zu ihrer Ent... Umstände an... Nationalverf... sie nicht auf... Man hat... des Gouverne... zur Wiederhe... und Erfolg... latorische Tät... vollen Eier... dieser Annah... überwiegende... Blok vereinigt... früher im Ko... fische, mit Aus... Aber schon bei... gen parlament... lichen Zwistig... teien. Den Bem...